Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. · Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 51. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 1. Februar 1876.

Franz Deak.

Wie von wenigen anderen Bürgern dieses Jahrhunderts darf man mit dem Dichter von dem Manne, dessen Name über diesem Nachruf steht, klagen, daß mit ihm ein Hoherpriester dahingegangen ist im Tempel der Humanität, die Krone gefallen ist von dem Haupte eines Fürsten, ein Held und ein Großer sein Haupt zur letzten Ruhe gebettet hat. Und das Auge des Jahrhunderts wird sich schließen, ehe ein neuer Stern wie dieser, an seinem Horizent erglänzen wird, und ferne Enkel werden mit Bewunderung zu ihm aufschauen, von dem wir mit tiefer Betrübniß geschieden.

Nicht in dem engeren und noch weniger in dem Gesammtvaterlande des Mannes kann an der frischen Bahre die richtige, von Vorurtheilen freie Betrachtung und Würdigung seines großen und thatenreichen Lebens erfolgen — aber wir, die wir fern den Kämpfen stehen, schauen mit voller Bewunderung auf dieses Leben zurück und schätzen es nach dem vollen Maße des Erstrebten und Erreichten als eines der bedeutungsvollsten des Jahrhunderts.

Franz Deak war ein Politiker ersten Ranges. Nicht tiefe, umfassende Gelehrsamkeit, nicht schlaue, diplomatische Gewandtheit, berechtigten und brachten ihn zu dieser Bedeutung — aber sein edles Herz, sein unerschütterliches Rechtsbewußtsein, seine unbeugsame Wahrheitsliebe und seine merkwürdige Consequenz in der Verfolgung des einmal als wahr und richtig Erkannten stellten ihn hoch über seine Landes- und Zeitgenossen und nöthigten selbst seinen erbittertsten Gegnern in heißen Kämpfen die größte Achtung ab. Es giebt kaum einen hervorragenden Mann unseres Jahrhunderts, der auf der Zinne einer Partei und einer Rechtsanschauung stehend, die gleiche Achtung von Freund und Feind genossen hätte, wie Franz Deak. Und selbst, als in den letzten Jahren das große Werk dieses Lebens, der Ausgleich Oesterreichs mit Ungarn, zu wanken begann, da schwand nimmer, auch nicht in einem Momente, die unbedingte Verehrung für den Schöpfer dieses Werkes. Mit Recht! Denn für sein Volk war Franz Deak der Herold und Apostel einer neuen Periode, für den österreichischen Gesammtstaat war er der Hort in schwerer Zeit des Kampfes, der Noth und der Verwirrung, für Deutschland war er ein aufrichtiger Freund, für die Menschheit eines ihrer bedeutendsten und besten Mitglieder.

Franz Deak war aber trotzdem ein glühender Patriot. Von jener Engherzigkeit, die man sonst dem ritterlichen Magyarenvolke angedichtet, und die in dem „Globus von Ungarn" ihren prägnantesten Ausdruck findet, wußte er sich vollständig frei, und doch liebte er sein schönes Vaterland über Alles, liebte er es mit jener Liebe, der der geliebte Gegenstand um so theurer wird, je schmerzlicher sein Erringen, je gefahrvoller sein Besitz ist. Und es ist ein Schicksal von wahrhaft erschütternder Tragik, daß die Kämpfe und Stürme in Ungarn gerade an dem Sterbebette Deaks in erneuter Heftigkeit zu toben begannen und sein letzter Blick auf den Zerfall seines großen Lebenswerkes fallen mußte. Der Tod des Führers im Kampfe gebietet Schweigen — vielleicht daß noch aus dem Grabhügel des edlen Patrioten Segen sprießt, und das Schweigen der Waffenruhe den streitenden Parteien Gelegenheit gewährt, im Geiste Deak's das Werk des neuen Ausgleichs und der Einigung zu beginnen.

Franz Deak war endlich auch als Mensch der Besten und Größten einer. Inmitten des materiellen Zeitgetriebes war er ein wahrhaft antiker Charakter, von rührender Einfachheit, Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit. Nicht Orden, nicht Ehren, nicht Auszeichnungen vermochten ihn zu blenden. Sein höchster Stolz war die Liebe des Volkes, das ihn „den alten Herrn" nannte, die Achtung der Menschen, die in ihm „den Weisen seiner Nation" ehrten. Mit diesen beiden Ehrentiteln führte er das ruhigste und einfachste Leben im Dienste der heiligsten Interessen seines Vaterlandes — alles Andere wies er in edlem Stolze von sich. Die Jagd nach Geld und Gut war ihm verhaßt, Ruhm und Glanz waren ihm fremd — rein, einfach, arm und einsam blieb er sein ganzes Leben hindurch.

So war er, so starb er, so wird er leben für alle Zeiten! s.

Breslau, 31. Januar.

Der Reichstag hat in der Sonnabend-Sitzung die zweite Berathung der Strafgesetz-Novelle beendet und ist auch glücklich über die Klippe des Arnim-Paragraphen hinweg gekommen. Gar zu viel hat die Regierung von der Vorlage nicht gerettet; insbesondere sind die freiheitsfeindlichen Artikel zum großen Theil gefallen. Die dritte Berathung wird das gewonnene Resultat nicht sehr ändern.

Man glaubt jetzt, daß der Schluß der Reichstags-Session spätestens am 14. Februar erfolgen wird; möglich, daß man schon bis zum 10. Februar die nothwendigsten Arbeiten beendigt. Im Landtage hofft man spätestens die Arbeiten am 14. Februar aufzunehmen, an deren Abwickelung ist vor Ende Mai nicht zu denken.

Die Commissionen der Gruppe des Abgeordnetenhauses haben sich Betreffs der Provinzial-Dotations-Fonds zu folgender Erklärung an das Abgeordnetenhaus geeinigt:

„In der Sitzung vom 23. Januar ist in der VII. Gruppe in Anwesenheit von 11 Mitgliedern die Frage über die Belegung und Verwaltung der Provinzialdotationsfonds einer eingehenden Berathung unter Zuziehung von Commissarien der königl. Staatsregierung unterzogen worden."

Die unterzeichneten Mitglieder haben dabei in Folge der ausführlichen Mittheilungen der Commissarien, welche in der inzwischen eingegangenen Denkschrift zusammengefaßt und näher erläutert sind, die Ueberzeugung gewonnen,

„daß hinsichts der Belegung und Verwaltung der für Rechnung der Provinzialverbände auf Grund des Gesetzes vom 30. April 1873 angekauften Effecten Seitens der Finanzverwaltung vollkommen ordnungsmäßig und den gesetzlichen Vorschriften entsprechend verfahren worden ist."

Indem die unterzeichneten Mitglieder der Gruppe auf Grund der gepflogenen Verhandlungen diese Erklärung abgeben, bieten ihnen die stattgehabten Erörterungen zur Zeit keine Veranlassung, Anträge in dieser Angelegenheit an das Haus der Abgeordneten zu stellen.

v. Benda. Hammacher. Kochann. Richter. Rickert.
Stengel. Wehrenpfennig. Virchow.

Von dieser Erklärung haben sich nur die der conservativen Partei angehörigen Mitglieder der Gruppe ausgeschlossen, indem sie zwar gleichfalls anerkannten, daß die Finanzverwaltung kein Vorwurf treffe, ihre Aeußerung hierüber aber den Verhandlungen im Abgeordnetenhause vorbehalten wollten.

Der Kaiser hat mittelst eines sehr anerkennenden Handschreibens dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Herrmann den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen. In dem Schreiben spricht der Kaiser, wie die „Post" erfährt, seinen Dank und die Anerkennung für seine unermüdliche Thätigkeit aus, der das Gelingen des großen Werkes, die Verfassung der evangelischen Kirche zum Abschluß zu bringen, hauptsächlich zuzuschreiben ist. Von weiterem Interesse ist, daß mit Bezug auf den Verfassungsabschluß ausdrücklich gesagt wird, es gewähre dem Kaiser eine innige Befriedigung, daß dieses Jahrzehnte hindurch angestrebte Ziel nunmehr erreicht sei.

In den italienischen Blättern ist in neuester Zeit viel die Rede davon gewesen, Minghetti werde, um in der Kammer eine Majorität für seine Eisenbahnprojecte zu finden, sich mit anderen Collegen umgeben. Dem einen Blatte zufolge würden die Minister Vigliani (Justiz), Finali (Handel) und Bonghi (Unterricht) ihre Entlassung erhalten und durch gemäßigt gesinnte Oppositionsmänner, wie Mancini und Nicotera, ersetzt werden. Diese Combination erscheint indessen vollständig aus der Luft gegriffen. Nach einer zweiten Version würden Vigliani, Visconti-Venosta (Aeußeres) und Cantelli (Inneres) sich zurückziehen, Minghetti würde das Ministerium des Auswärtigen übernehmen und der Deputirte Peruzzi, ein Ingenieur, früher Generalsecretär im Ministerium der Finanzen, Chef desselben, an Cantelli's Stelle aber Spaventa, der jetzige Bautenminister, Minister des Innern werden. Die ausscheidenden Minister würden indeß nicht einfach beseitigt, sondern reichlich entschädigt werden. Visconti-Venosta soll zum Gesandten in Paris oder London, Graf Cantelli zum Minister des königlichen Hauses, Vigliani zum Oberpräsidenten des neuen Cassationshofes ernannt werden. Dieses letztere Gerücht dürfte, theilweise wenigstens, bald zur Wahrheit werden. — Das „Diritto" will wissen, das Ministerium habe an alle regierungsfreundlichen Blätter die Weisung ergehen lassen, das von der Opposition beabsichtigte Project, nach Wiedereröffnung des Parlaments eine Untersuchung über den Zustand und über die Verwaltung der vom Staate subventionirten Bahnen zu beantragen, zu bekämpfen und citirt zum Beweise dessen einen wörtlich gleichlautenden dahin zielenden Artikel, den der „Piccolo" von Neapel und der „Pungolo" von Mailand an ein und demselben Tage veröffentlicht haben. Dieser kleine Krieg der italienischen Tagespresse scheint, wie hieraus ersichtlich, immer größere Dimensionen anzunehmen, denn alle Blätter aller Farben streiten zur Zeit theils für, theils gegen das Cabinet Minghetti.

Ueber die Ansprache, welche der Papst an die unter Führung des bekannten Herrn de Waal ihn zum neuen Jahre beglückwünschenden, deutschen Katholiken gerichtet hat, verlautet nicht viel Erhebliches. Der Papst dankte für die Versicherung der Ehrfurcht, Liebe und Ergebenheit, die er soeben vernommen, und klagte, daß es in Deutschland jetzt so schlimm hergehe. Die Uebel der Kirche seien zwar schon alt dort, aber so schlimm wie jetzt, da der böse, harte, grausame Mann, den er nicht zu nennen brauche, dort regiere, sei es nie gewesen. Der liebe Gott schwinge die Geißel ohne alle Schonung (und dabei, sagt eine römische Correspondenz der „K. Z.", gesticulirte der Papst wie der geschickteste Wagenlenker). Aber Gott sei nicht nur gerecht, sondern auch gut, und wenn die Menschheit für ihre Sünden genug gezüchtigt worden sei, dann würden auch wieder gute Zeiten kommen. Die guten Katholiken dürften nicht bange sein, denn Gott werde seine Kirche nicht verlassen. Darauf gab er den Versammelten seinen Segen und entließ sie.

In Frankreich haben gestern die Senatorenwahlen stattgefunden. Die im heutigen Mittagblatte über das Ergebniß derselben gemachten telegraphischen Mittheilungen stammen aus dem Ministerium des Innern und stellen die Sache natürlich so günstig wie möglich für die Regierung dar. Näheres bleibt eben deshalb jedenfalls abzuwarten. Der Ausfall der Pariser Wahlen ist indeß auch nach jenen Mittheilungen ein für die Republik ungemein günstiger, da es den unter Gambetta's Führung stehenden gemäßigten Republikanern trotz aller Anstrengung der intransigenten Radicalen gelungen ist, den Sieg davon zu tragen. Von anderen als republikanischen Candidaten war in Paris bei diesen Wahlen bekanntlich gar nicht die Rede. Die für die Pariser Wahlen besonders in Betracht kommenden Verhältnisse werden in einer Pariser Correspondenz der „K. Z." vom 28. d. M. sehr richtig geschildert. Es heißt nämlich in derselben:

„Die Intransigenten des Pariser Stadtraths wollen Herrn Gambetta entschieden aus dem Sattel heben und ihrer Hauptstadt den Ruhm erneuern, daß sie stets die tollsten Candidaten in die ernsthaftesten Körperschaften schickt. Gambetta hat in der Wahlmänner-Versammlung am Mittwoch glücklich hintertrieben, daß den Candidaten das ganze Programm der Rothen als mandat impératif vorgelegt wurde, aber es gelang ihm nur mit Mühe, und er hat es nicht wagen dürfen, eine Einigung über drei gemäßigte Candidaten vorzuschlagen. Victor Hugo und Louis Blanc sind von vornherein unermüdlich; die beiden nimmt er an, Tolain läßt er sich gefallen, aber statt Floquet's, des hohlsten Schreiers unter den radicalen Declamatoren, will er Freycinet, und außerdem wo möglich noch einen gemäßigten Candidaten. Die Intransigenten wühlen gegen diese aus allen Kräften, die Gambettisten unter Spuller's Leitung wühlen für sie; die Wahlmänner werden hin und her bearbeitet, daß sie nicht mehr wissen, wie sie sich dem Druck entziehen sollen; einzelne von ihnen haben sich bereits dadurch aus der Verlegenheit gezogen, daß sie beiden Parteien ihre Stimme feierlich versprochen haben. Die Sache ist deshalb von Wichtigkeit, weil Gambetta's Autorität dabei auf dem Spiele steht. Entzieht sich Paris derselben, wählt es die Floquet'sche Liste, so ist die Führerschaft Gambetta's zu Ende und die Demokratie der großen Städte fällt ganz in die Hände der Naquetisten."

In England ist die Angabe, daß man sich in Berlin über die französischen Rüstungen wieder beunruhige, von Publikum und Presse mit einigem Unbehagen aufgenommen worden, da alsbald die Erinnerung an den Kriegsschrecken des vergangenen Jahres wieder rege wurde. Die „Morning-Post", die nach mancherlei Enttäuschungen mit aller Welt unzufrieden ist, die das heutige Cabinet scharf beurtheilt und das vorhergegangene fast verachtet und im Auslande nur eine offene Leidenschaft für die Türkei und eine stille Neigung für Frankreich hegt, hat bei dieser Gelegenheit einen ernstlichen Anfall von Hysterie. Sie schildert, wie das französische Lamm in harmloser Hilfslosigkeit nicht an Rache, sondern nur an Nothwehr denkt und ruft dann entrüstet aus:

Es handelt sich überhaupt nur darum, daß Frankreich zermalmt werde, weil es Deutschland eben so behagt. Das ist die internationale Moral eines großen Volkes im neunzehnten Jachrhundert! Andere Mächte, die ein entschiedenes Interesse daran haben, daß das Gleichgewicht der Macht erhalten bleibe, werden zu dem Entschlusse zu kommen haben, daß eine solche Politik nicht zur Geltung gebracht werden solle. Sie haben im vergangenen Jahre ihre Warnung gehabt. Sie haben den Rauch des glimmenden Feuers in diesem Jahre wieder bemerkt, und wenn sie zu verstehen geben, daß das Veto vom vergangenen Frühjahr im Nothfalle wiederholt werden wird, so wird Europa die Schande eines neuen Krieges zwischen Deutschland und Frankreich wohl erspart bleiben.

Wie gegründet die Klage über die gegenwärtigen Zustände in Spanien ist, geht aufs Neue aus den Bemerkungen hervor, mit denen eine vom 23. d. M. datirte Madrider Correspondenz der „K. Z." die Schilderung der Feier des königlichen Namenstages begleitet. Es heißt in derselben, nachdem namentlich die vom König Alfonso abgehaltene Revue ausführlicher besprochen worden ist, wie folgt:

„Die Menge verhielt sich ruhig, theilnahmslos und gleichgiltig. Es war peinlich anzusehen, wie der König sich nach rechts und links verneigte, ohne daß auch nur ein Hoch erscholl oder sich eine Hand zum Grüßen erhob. Nichts ist beredter als dieses Schweigen eines Volkes, das vor kaum einem Jahre nicht Mittel und Worte genug finden konnte, um seiner Begeisterung für die Wiederherstellung der Monarchie Ausdruck zu verleihen. Freilich in Spanien ist keine Beständigkeit zu erwarten. Aber nichts desto weniger muß den Rathgebern der Krone das alleinige Verdienst bleiben, diesen Zustand herbeigeführt zu haben. Die Hoffnungen auf baldigen Frieden und auf eine freiheitliche Entwicklung sind theils getäuscht, theils vernichtet worden. Die besten Errungenschaften der Revolution, Religionsfreiheit, Civilehe, Schwurgerichte, Unterrichtsfreiheit, sind durch Decrete, vorbehaltlich der Gutheißung der Cortes, einfach beseitigt worden. Und daß diese Versammlung, welche heute aus den Urnen hervorgehen soll, sich mit allen diesen willkürlichen rückschrittlichen Maßregeln einverstanden erklären wird, darüber kann nach der Art und Weise, wie die Wahlen beeinflußt worden sind, gar kein Zweifel herrschen. Es wird in der Kammer keine Opposition geben. Jede Vorlage der Regierung muß angenommen werden, wenn auch vielleicht hier und da ein Diener der Kirche, die nie befriedigt werden kann, einen Protest erheben sollte. Diese Herren sind nämlich mit dem bekannten Artikel 11 des Verfassungsprojects, der an Dehnbarkeit nichts zu wünschen übrig läßt, immer noch nicht einverstanden und verlangen nach wie vor die katholische Einheit und ihre sämmtlichen Privilegien. Zum Präsidenten der Kammer soll Posada Herrera gewählt werden. Als erste Aufgabe wird der neuen Volksvertretung die Erledigung der Vorlagen des Finanzministers Salaverria zugewiesen. Man gedenkt sie auf diese Weise an heikle Beschäftigungen zu gewöhnen und für dunklere Arbeiten als die genannte vorzubereiten."

Aus Amerika liegt uns eine höchst charakteristische Petition vor, welche die Frauen Utah's dem Congresse der Vereinigten Staaten übersandt haben. Dieselbe ist mit 22,626 Unterschriften bedeckt und sucht die Aufhebung aller Gesetze gegen die Vielweiberei sowie die Aufnahme Utah's in den Staatenverband der Union nach. In dem merkwürdigen Document, welches die Schwierigkeiten zeigt, auf welche die Regierung der Vereinigten Staaten stoßen dürfte, wenn sie nicht ernstlich daran gehen sollte, der Vielweiberei in dem Mormonenstaate ein Ende zu setzen, heißt es u. A.:

„Wir, als ein Volk, wollen uns gern der Constitution und den Gesetzen dieser Vereinigten Staaten, wie dieselben uns von den Vätern unseres Landes überliefert wurden, unterwerfen und denselben gehorchen und wir bitten ernstlich, daß Ihr das Anti-Poligamie-Gesetz von 1862 aufheben wollt, desgleichen die sogenannte Poland-Bill, beides specielle und unconstitutionelle Maßregeln, welche gegen das Volk von Utah gerichtet sind, den Frieden und die Glückseligkeit unseres Lebens beständig auf's Spiel setzen, indem sie die Sicherheit unserer Männer und Väter, welche täglich und stündlich der Gefahr ausgesetzt sind, verhaftet und eingesperrt zu werden, gefährdet, was uns nicht allein ihrer Gesellschaft, sondern auch ihrer Unterstützung und ihres Schutzes berauben würde. An Euch, die Executive einer großen und mächtigen Nation, appelliren wir um Schutz gegen diese grausamen und drückenden Maßregeln, welche unsere glorreiche Constitution ihrer Wirksamkeit und uns eines jeden Schutzes außer der allesregierenden Macht Gottes beraubt haben. Wir bitten, von den uns von der Regierung aufgedrungenen ungerechten und gesetzbrechenden Beamten befreit zu werden, damit wir die Jurisdiction unserer eigenen Gerichtshöfe haben und unsere eigenen Beamten selber erwählen mögen, wie ehedem, als unsere Städte frei von Trinkhäusern, Spielhöllen und infamen Häusern waren. Als Mütter und Töchter appelliren wir ernstlich an Euch um Hilfe, daß unsere Söhne von Trunkenheit und Laster und unsere Töchter von der Macht der Verführer gerettet werden mögen. . . Wir bitten auch, daß jeder verheiratheten Frau in Utah das Recht eingeräumt werde, 160 Morgen Landes in ihrem eigenen Namen besitzen zu können."

Deutschland.

= **Berlin**, 30. Januar. [Die Reichstags-Session. — Prüfung für Thierärzte. — Post- und Eisenbahn-Verwaltung. — Telegraphenordnung.] Die legislatorischen Arbeiten des Bundesrathes für die gegenwärtige Situation können im Wesentlichen als abgeschlossen angesehen werden. Dem Reichstag werden weitere Vorlagen in dieser Session nicht mehr zugehen und es wird die weitere Thätigkeit des Bundesrathes zunächst darauf gerichtet sein, die Reichstagsbeschlüsse in Erwägung zu ziehen und Verwaltungsangelegenheiten abzuwickeln. Die mehrfach als bevorstehend bezeichnete erhöhte Thätigkeit des Justizausschusses bez. der Beschlüsse der Justizcommission des Reichstages in der ersten Lesung der Strafproceßordnung wird nach dem Schluß der Reichstagssession beginnen, welcher spätestens am 12. k. Mts. erfolgen soll. — Der Bundesrath hat in jüngster Zeit eine Revision der Prüfungsvorschriften für Thierärzte als wünschenswerth erklärt und beschlossen, bei dieser Revision davon auszugehen, daß die Aufnahme in eine Thierarzneischule abhängig gemacht werde von dem Nachweise der Reife für die Prima eines humanistischen Gymnasiums, bei welcher das Lateinische obligatorischer Unterrichtsgegenstand ist, bezw. einer dieser Anstalten entsprechenden süddeutschen Lehranstalt. Ferner soll die Studienzeit auf 7 Semester verlängert und dem Studium der Naturwissenschaften (Zoologie, Botanik, Physik, Chemie) künftig mehr Aufmerksamkeit auf den Anstalten zugewendet und eine Vorprüfung aus den Naturwissenschaften eingeführt werden. Ein weiterer Bundesrathsbeschluß geht dahin, den Reichskanzler zu ersuchen, nach Vernehmung einer Sachverständigen-Commission einen, auf diesen Grundsätzen beruhenden Entwurf über die Prüfungsvorschriften für Thierärzte ausarbeiten zu lassen. — Die Vollzugsbestimmungen zum Gesetze über die Abänderung des § 4 des Postgesetzes, welcher sich auf das Verhältniß der Post zu den Eisenbahnen bezieht, haben im Bundesrathe noch längere Erörterungen und demzufolge mehrfache Abänderungen erfahren. Unter Anderem hat man sich dahin geeinigt, daß die Bezeichnung eines Zuges als Eil-, Schnell- oder Courierzug an sich nicht ausreichen soll, um die Postpäckereien von der Beförderung mit jenem Zuge völlig auszuschließen. Ferner ist von den beschlossenen Abänderungen bemerkenswerth, daß die Postverwaltung für jedes durch den Betrieb bedingte Ein- oder Ausrangiren von Postwagen oder Umstellen von im Zuge verbleibenden Postwagen einen, den Selbstkosten entsprechenden Betrag von 1 Mark entrichten soll. Verschiebungen der Postwagen mit dem Zuge, sowie das Umsetzen von Postwagen, welche sich auf in der Fahrt begriffenen Zügen befinden, werden als zu vergütende Rangirbewegungen nicht betrachtet. Außerdem sind noch viele redactionelle Veränderungen beschlossen worden. — Die Abgeordneten Ackermann, von Behr und Günther haben, unterstützt von den Conservativen, dem

Centrum und der Fortschrittspartei einen Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, daß für den Fall einer Abänderung der im § 13 der Telegraphen-Ordnung für das Deutsche Reich vom 21. Juni 1872 festgestellten Beförderungsgebühren, welche nach der Erklärung des Generalpostmeisters in der Reichstagssitzung vom 18. December 1875 beabsichtigt wird, von einer Erhöhung der für die erste Zone auf 50 Pf. pro 20 Worte normirten Gebühr abgesehen werde.

Berlin, 30. Jan. [Das Lavirungssystem der Ultramontanen. — Das Wochenprogramm des Reichstages. — Das Reichseisenbahnproject in den Ministerien und im Parlamente. — Der neue Telegraphen-Tarif.] In der gestrigen Verhandlung des Arnimparagraphen, welche mit der Annahme eines auch von der Regierung acceptirten Antrags der Nationalliberalen endete, hüllten sich die sonst rede- und kampfeslustigen Ultramontanen in tiefes Schweigen. Diese sonderbare Zurückhaltung der Herren vom Centrum wird vielfach commentirt. Von Abgeordneten anderer Parteien privatim über ihre Taktik interpellirt, haben die Clericalen allerdings keine Antwort gegeben, die den Voraussetzungen ihrer Collegen entsprochen hätte, aber im liberalen Lager nimmt man an, daß die katholische Partei mehr als je einen Ausgleich mit dem Fürsten Bismarck in Aussicht nimmt. Welche positiven Grundlagen für ein solches Compromiß vorhanden sind, darüber existiren verschiedene Versionen. Man sagt uns von einer Seite, die wir für informirt halten, daß die Ultramontanen soeben die Resultate eines Compromißschrittes abwarten, der nicht aus den Reihen der Centrumspartei erfolgt ist. Doch dürfte je nach dem Ausfall derselben auch die parlamentarische Fraction einen ostensiblen Schritt vorwärts oder rückwärts thun. — Heute machen sich die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei in ihren Fractionsversammlungen über das Hilfskassen-Gesetz schlüssig. Die Aussichten auf eine gegenseitige Verständigung über dieses wichtige Gesetz haben sich in letzter Zeit gemehrt, so daß ein befriedigender Abschluß zu erwarten steht. Nach Erledigung des Hilfskassen-Gesetzes wird der Bericht des Abgeordneten Frankenburger über das Invalidenfonds-Gesetz auf die Tages-Ordnung gelangen und sodann die dritte Lesung der Strafgesetz-Novelle beginnen. Bei dieser Gelegenheit wird dem Vernehmen nach die nationalliberale Partei die in zweiter Lesung mit vier Stimmen verworfene Erweiterung des sog. Kanzelparagraphen wieder aufnehmen, weil bei der ersten Abstimmung ein Theil ihrer Mitglieder fehlte. Bekanntlich haben die Abgg. Lasker, v. Forckenbeck und Miquel aus politischen und juristischen Motiven nicht mit ihren Freunden gestimmt und wir haben Grund anzunehmen, daß sie von ihrem Votum nicht abgehen werden. — In der Reichseisenbahnfrage sind bekanntlich die Voten der einzelnen Ministerien abgegeben worden, auf Grund deren das Staatsministerium demnächst die Entscheidung treffen wird. Wie die einzelnen Ministerien, insbesondere das Finanzministerium sich zu der Frage stellen, darüber sind bereits Andeutungen gegeben worden. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist jedoch festzuhalten, daß selbst eine principielle Uebereinstimmung in diesem von schwierigen Detailfragen umgebenen Project nicht viel bedeutet. Die Fortschrittspartei hat bekanntlich in einer gemeinsamen Sitzung ihrer Reichstags- und Landtags-Fraction das Unificirungsproject abgelehnt, aber auch die übrigen parlamentarischen Parteien reserviren sich durchgängig ihr Urtheil, bis die Umrisse des Planes klar zu übersehen sind. Dabei ist selbstverständlich die Stellung vieler Abgeordneten zum Principe der Privat- oder Staatseisenbahnen, maßgebend für ihre Auffassung der Reichseisenbahnfrage. Die Handelskammer zu Halle hat nach dem Sitzungsprotokoll vom 7. Januar auf Antrag ihres Mitgliedes, des Abg. Spielberg, beschlossen, gegen die Einführung des in Aussicht genommenen neuen Telegraphentarifs vorstellig zu werden. Motivirt wird der Antrag durch den Hinweis auf die nachtheiligen Wirkungen für den Klein- und Mittelverkehr, wenn man die neue Tarifirung auf Kosten der beiden engeren Zonen und nur zum Nutzen der weitesten Zone einen Einheitssatz einführen wolle. — Zu der Verhandlung über diesen Gegenstand im Reichstage, welche bekanntlich durch eine Interpellation des Abg. von Behr-Schmoldow angeregt wird, soll gutem Vernehmen nach noch von vielen anderen Seiten Material an Protesten eingehen.

△ **Berlin**, 30. Januar. [Aus dem Reichstage. — Das Hilfskassengesetz.] Die gestrige Reichstagssitzung hat die zweite Lesung der Strafgesetznovelle zu Ende kommen lassen. Ende gut — Alles gut! Mit dem gestrigen Tage konnte der hohe Bundesrath allenfalls zufrieden sein. Zu Anfang der Sitzung gelang es dem Abg. Kreisgerichtsrath Dr. Gerhard, dem im Sommer gewählten Nachfolger von Dr. Mayer-Thorn, in die Langweiligkeit der juristisch-politischen Reden mit einer scherzhaften Rechtfertigung der in den alten Studentenliedern nicht immer vermiedenen schlüpfrigen Anspielungen, der harmlosen „unzüchtigen Aeußerungen", die Lacher auf seine Seite zu bringen. Wer jemals im Freien — also öffentlich — das Fuchslied „Was kommt dort von der Höh?" mit feierlicher Andacht mitgesungen u. s. w., der mußte lachen über die scherzhaften Reminiscenzen des alten Hallenser Corpsstudenten; sogar das Essiggesicht des würdigen Oberstaatsanwalts v. Schwarze verzog sich in Heiterkeit, und des kleinen Windthorst Excellenz versicherte privatim dem Redner, er werde als Zukunftsminister den „strebsamen Staatsanwälten" nicht gestatten, die Sänger des Liedes von dem herrlich in der Welt lebenden Papste zu verfolgen. — Ernster ging es bei dem Arnim-Paragraphen zu. Der zwischen den Freiconservativen und den Nationalliberalen vereinbarte Antrag Marquardsen wurde mit 179 gegen 120 Stimmen angenommen. Den Standpunkt der Fortschrittspartei, welche geschlossen mit Nein stimmte, hatte der Abg. Dr. Hänel in einer wirklich glänzenden Rede dargestellt. Der tiefe Eindruck dieser Rede zeigte sich in der Thatsache, daß Lasker, der mit der nationalliberalen Partei für das Amendement stimmte, sich sofort von der geheimen Rednerliste streichen ließ und außer dem Professor Treitschke, der ja von Hänel's Rede keine Sylbe gehört hatte, kein einziger mehr zu reden Lust zeigte. Lasker selbst wünschte seinem Freunde Hänel Glück zu dieser Rede, deren stenographischen Bericht die Fortschrittspartei verbreiten wird, um einige Deckung gegen verleumderische Angriffe vom rechten Flügel der Nationalliberalen zu haben. Diese beginnen schon mit dem heutigen Leitartikel der „National-Zeitung". Gestern früh hatte sie in Anlaß der Abstimmung über die Verschärfung des Kanzelparagraphs eine Strafpredigt gegen die verstockten „4 Nationalliberalen" losgelassen, die gewagt hatten, mit der Fortschrittspartei zu stimmen und in ihrem „Nein" ein trauriges Zeichen der „Abbröckelung" der großen Mehrheit gesehen, in welcher die Strafgesetznovelle wie eine „Sprengpatrone" gearbeitet habe. Welchen Eindruck es im Reichstage gemacht hatte, daß dieses Hauptorgan der Nationalliberalen die Abg. v. Forckenbeck, Lasker, Miquel in der hochfahrendsten Weise abkanzelte, weil sie angeblich der clericalen Partei einige der schönsten Tage bereitet hätten, die sie im Reichstage noch erlebte, — brauche ich nicht hervorzuheben. Heute früh entschuldigt sie sich nun, um dafür die Fortschrittspartei zu denunciren, daß sie „die deutsche Politik nach Canossa dirigire" und triumphire, daß die Zerbröckelung der Mehrheit endlich aufgehört habe. Dabei verschweigt sie, daß hinter dem Arnimparagraph, als im Hammelsprung ein Amendement Schwarze mit 126 gegen 124 Stimmen angenommen wurde, wiederum Forckenbeck, Lasker, Miquel und etwa 15 Genossen mit der geschlossen stimmenden Fortschrittspartei gegangen sind. Es wird den Organen des rechten Flügels der Nationalliberalen, für welchen jetzt die „Nationalzeitung" in einiger Schwankung entschieden eintritt, nicht gelingen, auf die Dauer den Wählern weiß zu machen, daß Lasker und Forckenbeck dem rechten Flügel der Partei näher stehen, als ihren alten Freunden in der Fortschrittspartei. Heute berathen die Fractionen über die Hilfskassen, die morgen verhandelt werden. Von entschieden liberaler Seite (Fortschritt und linker Flügel der Nationalliberalen) werden noch erhebliche Verbesserungen der Commissionsvorlage versucht werden, von deren Schicksal es für sehr viele Abgeordnete abhängt, ob sie schließlich die Entwürfe annehmen oder ablehnen. Die Hauptstreitpunkte sind folgende:

1) Der in der Commission von Parisius und Rückert gestellte Principalantrag, für den in der Commission außer den Antragstellern nur die fortschrittlichen Mitglieder (Hänel, Duncker) und zwei National-Liberale gestimmt haben, daß am 1. Januar 1878 der § 141 der Gewerbeordnung und damit jeder Kassenzwang aufgehoben werden sollte, wird wohl nicht aufgenommen werden.

2) Dahingegen wird der Antrag, den Kassenzwang nicht auf diejenigen Staaten auszudehnen, die ihn nicht haben, jedenfalls um so mehr aufgenommen, als sich in Betreff der baierischen und badischen Landesgesetze, wonach die Arbeiter Krankenkassenbeiträge an die Gemeinden oder Krankenanstalten zu entrichten haben, große Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten herausstellen.

3) Die Beitragspflicht der Arbeitgeber, und

4) das Recht größerer Communalverbände, gleich den Gemeinden-Kassenzwang einzuführen, werden von Neuem, — wahrscheinlich ohne Erfolg — angegriffen werden.

5) In dem „Gesetz über die eingeschriebenen Hilfskassen auf Gegenseitigkeit" steht ein harter Kampf bevor, ob die Betheiligung an anderen Vereinen den Mitgliedern der Krankenkasse soll zur Pflicht gemacht werden können.

[Beim Subscriptions-Ball] ist das frische Aussehen des Kaisers und seine heitere Theilnahme an dem Feste ebenso angenehm aufgefallen, wie eine gewisse Mattigkeit der Kaiserin nicht unbemerkt geblieben ist. Nach der zweiten Polonaise sank die hohe Frau erschöpft auf ihren Sessel. Man gönnte es ihr daher, daß sie sich um 12 Uhr zurückziehen konnte und bedauerte nur, daß der Kaiser und die Prinzen dadurch dem letzten Theile des Festes entzogen wurden. Die Herren brachten sämmtlich ihre Damen nach Hause. Es war aber noch keine Viertelstunde verflossen, da öffneten sich die Thüren der königl. Loge wiederum und herein trat der Kaiser, um unter großem Jubel der Anwesenden an dem Feste bis zum Ende theilzunehmen. Daß die Prinzen nicht fehlten, ist selbstverständlich.

[Das Befinden des Fürsten Bismarck] ließ in der letzten Woche sehr viel zu wünschen. Die neuralgischen Schmerzen machen ihm zunächst das Stehen fast unmöglich und behindern ihn auch erheblich beim Gehen. Er selber soll lebhaft bedauert haben, daß er an der zweiten Lesung der Strafrechtsnovelle nicht theilnehmen konnte. Man hatte bezüglich des sogenannten „Arnim-Paragraphen" weitere wichtige Aufschlüsse erwartet. Es verlautet nun, daß weitere interessante Publicationen durch den „Reichsanzeiger" nach dieser Richtung hin informirend wirken sollen.

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 22. Januar 1876 geprägt: an Goldmünzen: 988,515,080 Mk. Doppelkronen, 305,136,230 Mark Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 94,501,915 M.; an Silbermünzen: 26,561,185 Mark 5-Markstücke, 111,867,015 Mark 1-Markstücke, 13,563,966 M. 50-Pfennigstücke, 20,527,848 M. 40 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen: 13,381,695 Mark 90 Pf. 10-Pfennigstücke, 7,565,854 Mark 85 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 4,741,212 Mark 98 Pf. 2-Pfennigstücke, 2,547,833 Mark 54 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,293,651,310 Mark; an Silbermünzen: 172,520,014 Mark 90 Pf.; an Nickelmünzen: 20,947,550 Mark 75 Pf.; an Kupfermünzen: 7,289,046 Mark 52 Pf.

Köln, 30. Januar. [Bescheid.] Nach der Sperrung der katholischen Geistlichen haben diese vielfach um Erlaß der Steuern petitionirt, und zwar bis zum Ministerium. Eine Einstimmigkeit in der Behandlung dieser Frage dürfte aber noch nicht erzielt worden sein. Interessant ist folgende Antwort, welche das hiesige Oberbürgermeisteramt einem Domvicar ertheilte, der sein Gesuch damit begründete, daß er nun auf „milde Gaben" angewiesen sei:

„Der Antrag auf Steuererlaß aus dem Jahre 1875 vom 6. d. Mts. ist von der königl. Regierung abgelehnt worden, weil Sie nach Ihrer Angabe seit Sperrung des Staatsgehaltes gänzlich auf milde Gaben angewiesen sind, es daher anzunehmen sei, daß Sie durch Beisteuer Ersatz für jenen Verlust erhalten und hiernach durch Wegfall des Staatsgehaltes von 600 Mk. als in Ihrem Nahrungszustande zurückgesetzt nicht angesehen werden können, Grund zu einem Steuernachlaß also nicht vorliege".

Kassel, 30. Januar. [Das Appellations-Gericht] hat das gegen den socialistischen Arbeiter Kaiser wegen Gotteslästerung gefällte erstinstanzliche, auf zwei Monate Gefängniß lautende Urtheil cassirt.

Frankfurt, 30. Januar. [Die Kaiserin Augusta] hat der Freifrau Louise v. Rothschild, die sich gegenwärtig wegen des Hinscheidens ihres Bruders Sir Anthony in London befindet, den ihr vom Kaiser verliehenen Louisen-Orden mit einem eigenhändigen Schreiben direct zugesendet.

München, 30. Januar. [Parteibildung.] Eine auf den 25. d. Mts. nach Hochspeier ausgeschriebene Versammlung zur Bildung einer conservativen Partei für die Pfalz war aus allen Theilen der Pfalz und von Angehörigen aller Berufskreise besucht. Die Stimmung zeigte sich dem Vorhaben sehr günstig; eine große Anzahl eingelaufener Schreiben rieth dringend zur Ausführung dieses Schrittes. Man beschloß einstimmig, der neu zu bildenden Partei den Namen „conservativen Reichspartei" beizulegen und wählte sodann ein Centralcomité, mit der Aufgabe, sich durch Cooptation zu ergänzen.

Lobe-Theater.

(Faublas.)

Die Berliner Componisten haben wenig Glück mit ihren dramatischen Producten. Auch Richard Wüerst's Partituren von „Vineta" und „Stern von Turan" sind vergessen, und ein gleiches Schicksal droht dem „Faublas".

„Komische Oper" nennt sich das Stück, aber es ist nichts komisch an ihm, als daß es die Autoren so getauft haben. Das Textbuch von Ernst Wichert erscheint wie eine Ausgabe des gleichnamigen Louvet'schen Romans in usum Delphini. Wenn ja, so können wir diesmal die Inhaltsangabe unterlassen, denn Casanova und sein Pendant Faublas sind die Classiker unserer Leihbibliotheken. Und so sei nur bemerkt, daß die Liebe zur Marquise von Bernis und eine Entführungsgeschichte die beiden dramatischen Fäden bilden, welche lange Zeit parallel laufen und deren endliche Verknüpfung eine sehr lockere und trotzdem schließlich recht gewaltsam gelöste ist. Wir können Wichert auch den Vorwurf der Farce nicht ersparen, denn nur als solche wird man die Scene des zweiten Actes bei Chateaupré hinnehmen mögen, wo diesem ernst gezeichneten Manne mit seinen heiligen Vatergefühlen die Schellenkappe aufgezwungen wird. Endlich ist es überhaupt Geschmacksache, an den unreifen Liebeskeimen eines halb in den Kinderschuhen, halb in den Flegeljahren stehenden Bürschchens, wie dieses Faublas, Gefallen zu finden. Selbst die von Mozart poetisch verklärte Rolle des Cherubin läuft in ihrem Kernpunkte auf frivole Sinnlichkeit hinaus.

Diesen Pagensport machen heute unsere Operettendichter mit besonderer Vorliebe den Franzosen nach. „Was wir (aber) von Frankreich lernen können" — um mit dem Titel der geistreichen Schrift von H. v. Sybel zu sprechen — ist die dramatische Technik, die Knappheit und Bühnenwirksamkeit des stofflichen Zuschnitts. Wichert bringt die meisten Scenen seines „Faublas" durch den Mangel an Oekonomie um ihren Erfolg; freilich arbeitet an dieser Entkräftung auch Wüerst „mit heißem Bemüh'n".

Er ist ein deutscher Tonsetzer und muß aus angestammt nationaler Eigenthümlichkeit gründlich sein. Er muß seine breit aufgebauten, architektonisch wohl gegliederten Ensemble- und Finalsätze haben, um als vollgiltiger Operncomponist zu erscheinen, ihm graut's vor Brillenbässen und Schusterflecken, die seine romanischen Collegen unbedenklich als Helfershelfer herbeirufen, er verschmäht die Gassenhauer, die Lieder der „Halle", deren frecher Ton die französische Operette der Neuzeit kennzeichnet. Ihm schwebten beim Entwurf des „Faublas" unsere klassischen Muster, namentlich Mozart und seine Nachblüthe Cimarosa vor. Die Partitur zeugt von großem Imitationstalent, aber von bescheidenem schöpferischen Geiste. Allerdings darf nicht unerwähnt bleiben, daß ihn ersteres bisweilen zu Plagiaten verführte, wie im Terzett Nr. 4 (cfr. Leporello's Registerarie) und der Stretta des Finalquartetts (cfr. Sextett aus Don Juan).

Von solchen wörtlichen Citaten aber abgesehen, gemahnt der Bau der Ensembles mit ihrer symmetrischen Gliederung auffallend an die Urbilder im „Figaro", ja dem Kenner kann es nicht entgehen, daß Wüerst, wie Mozart, das Tonstück zuweilen in einen anspruchslosen, den Beifall der Menge abweisenden Schluß verlaufen läßt. Diese Askese sind wir an den modernen Componisten nicht mehr gewöhnt. Sie bringt insbesondere das elegante, nur leider zu lang gerathene Fächerterzett um den Applaus, welchen (übrigens sans comparaison gesprochen) selten genug, aber dann auch nur der Name „Mozart" den beiden Eingangsduetten und den Terzetten im „Figaro" unserm heutigen Publikum entlockt.

Wüerst's bescheidenes Ingenium beweisen am Deutlichsten die Solonummern. Faublas' Lieder und die Arie Chateaupré's sind musikalische Goldschnittlyrik. Der feine Tact, der ihn sonst vor directen Trivialitäten bewahrt, ließ ihn merkwürdiger Weise zweimal im Stich. Aus einer Reminiscenz an die „weiße Frau" entstand der geschmacklose Nonnenchor „Erfreut euch hier" und mit nicht minder bedenklicher Melodik hebt das dritte Finale an. Auf orchestralem Boden und dem Gebiete der Gesangstechnik fühlt sich Wüerst Dank seiner reichen theoretischen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen zu Hause. Die Instrumentation der Oper darf man überall geschickt, ja bisweilen sogar interessant, wie andererseits die Stimmführung bei aller Rücksicht auf Klangwirkung fließend und natürlich nennen. — Aber was dem Werke fehlt, sind eindringliche Motive und das moussirende Element einer prickelnden Rhythmik, wodurch die Franzosen selbst ihre abgestandensten Themen so oft genießbar machen. Freilich trägt das einförmige Metrum des Librettos daran auch seine Schuld, aber ein paar Dutzend von den biederen Viertelnoten hätte der Componist schon klein hacken können.

Die Aufführung war, „soweit die vorhandenen Kräfte reichten" (wie Wagner sagen würde), im Ganzen befriedigend. Das Lobe-Theater mit seinem jetzigen Personalbestande ist nicht das Terrain für diese anspruchsvolle Aufgabe. Die Primadonna Frl. König, der die Mezzo-Sopranpartie des „Faublas" stellenweise unbequem lag, hatte die Rolle mit entsprechendem Feuer erfaßt und stellte ein stattliches, in der Sonntagsvorstellung auch mannigfach corrigirtes Exemplar dieses jugendlichen Don Juans hin. Ihr secundirten Frl. Weiser (Marquise) und Frl. Wenta (Sophie) mit gesanglichen Leistungen von einer Tadellosigkeit, wie wir solche bisher noch nie zu registriren hatten. Herr Frenzel ist für die Rolle des „alten Faublas", Mangels Stimme und Repräsentation, durchaus ungeeignet und aus Herrn Wiesner's Gestalten spricht „jenes Wunderbare, Unnennbare und doch Sonnenklare, Offenbare, was man nennt — Familienzug!" Sein „Marquis" war Larivaudière III., oder Graf Falkoni II., wie man will. Annehmbares bot Herr Hinrichs als „Rosambert". Der musikalischen Leitung durch Herrn Klahre soll unter Berücksichtigung der vielfach erschwerten Aufgabe ein besonderes Anerkennungswort hiermit ausgesprochen sein. Einzelne Verstöße fallen der Regie zu, so die taghelle Beleuchtung während des zweiten und dritten Finales, das in Frankreich 1780 unmögliche Arrangement der Polonaise.

Die „komische" Oper wurde an den beiden ersten Abenden sehr ernst aufgenommen.

P. S.

In der Berliner gemeinnützigen Speiseanstalt.

Erst die Neuzeit hat Institute geschaffen, welche wohlthätig wirken und deren Gaben für den Empfänger, weil er sie, wenn auch niedrig, bezahlt, nicht den Charakter eines Almosens annehmen. Daß Leute aus falschem Ehrgefühl thatsächlich verhungerten, wird uns weder aus dem Alterthum, noch aus dem Mittelalter berichtet; — es scheint dem Zeitalter der Humanität, der Neuzeit, vorbehalten gewesen zu sein, uns solche Extreme kennen zu lehren. Wenn auch Kriegs- und Hungersnoth zu allen Zeiten ihre Opfer gefordert haben, im großen Gemeinwesen vergangener Zeiten kannte man die Noth des Einzelnen nicht, so lange die Anderen noch etwas mitzutheilen hatten. Die schwarze Suppe in Sparta wurde für Alle gekocht, die armen Römer forderten ihr Brot und ihre Spiele, die Elends-Herbergen, weil im Mittelalter fremd und elend gleichbedeutend waren, boten jedem Wanderer Speise und Trank ohne Entgelt. War doch das Betteln amtlich als Gewerbe anerkannt, so daß erst Anfangs des 16. Jahrhunderts zum ersten Mal in Deutschland — der Stadt Straßburg gebührt die Ehre, den Straßenbettel verpönt zu haben — eine Verordnung wider das Unwesen des Bettelns erschien.

Die Suppen, welche die Armenverwaltungen fast aller Städte im Winter ertheilen, die Speisungen des Hotels de Dieu in Paris, des Rumford-Comites in London und vieler deutscher Wohlthätigkeits-Vereine zeigen, auf wie vielfache Weise man noch heute den schrecklichsten Feind der Armen und Elenden, den Hunger, zu bekämpfen sucht. Bei allen diesen Anstalten muß der Mensch, der nichts zu essen hat, aber einen Schritt thun, den erfahrungsmäßig viele Leute nicht thun, er muß sich als „Armer" anmelden, sei es bei einer städtischen Behörde oder bei einem Vereine mit polizeilicher Legitimation.

Man hat daher die Volksküchen gegründet, um zu möglichst niedrigem Preise demjenigen, der noch einige Groschen besitzt, eine kräftige Nahrung auf saubere Weise und ohne den Zwang, geistige Getränke dabei genießen zu müssen, zu liefern. Wohlthätige Damen, welche die Anstalten leiten, haben einen äußerst billigen Betrieb ermöglicht und in großen Städten, wo Niemand sich vor dem Anderen genirt, prosperiren die Anstalten, um welche besonders Frau Lina

ein Programm zu formuliren und dieses sowie einen Organisationsplan einer weiteren, größeren Versammlung zu unterbreiten. Der Vorsitzende, Herr Baron v. Gienanth, schloß die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser, König und Reich.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 30. Januar. [Franz Deak †.] Achtzehn Jahre sind verflossen, seitdem der Kaiser Franz Joseph bei der Ankunft von Radetzky's Leiche in Wien den Conduct selber commandirte, um dem Retter der Monarchie noch im Sarge die höchste Ehre zu erweisen. An entsprechenden Ehrenbezeugungen wird es auch an Franz Deak's Grabe nicht fehlen, und sie sind wahrlich eben so reichlich verdient. Die sechsjährige parlamentarische Campagne, die Deaks Namen unsterblich gemacht, zur Wiederherstellung der ungarischen Verfassung von 1861 bis 1867 hat für die Erhaltung der Monarchie kaum weniger geleistet, als die Siege von Curtatone und Novara, deren Resultate ohnedies — und wir dürfen heute wohl sagen — zum Heile Oesterreichs verloren gingen, kaum daß der 92jährige Marschall die Augen geschlossen. Ja, es war ein Ereigniß von unermeßlicher Bedeutung, daß ein Staatsmann, dessen Wort einzulösen die ganze Nation bereit stand, am Tage nach der Schlacht von Königgrätz dem Kaiser sagen konnte: „Majestät, Ungarn vergiebt seinen Rechten nichts; aber es verlangt nicht mehr als vorher!" Ein Telegramm des Kaisers hatte damals Deak nach Wien berufen; und als er wieder, wie bei seiner Anwesenheit im Jahre 1848, ein Stübchen im dritten Stockwerke des Hotels „Zur Stadt Frankfurt" bezog, tröstete er den Wirth, den seitdem auch schon verstorbenen Stipperzer: „Sei nur ruhig, Alter! es wird noch Alles gut werden, wenn ihr Wiener es auch nicht glauben wollt!" Nun, es wurde gut: denn der damalige Ausgleich enthielt wohl Alles, was damals zu erreichen möglich war — er eben und die Krönung waren wesentlich, wenn nicht ausschließlich Deak's Werk. War er doch auch kein Neuling mehr im Vertrauen der Nation. Mit 30 Jahren genoß er bereits eine solche Popularität, daß Niemand das Mandat anzunehmen wagte, das er abgelehnt, weil bei den Neuwahlen eine blutige Prügelei stattgefunden hatte. So blieb der Eine Sitz des Tulaer Comitates, das Deak's Heimath war, baar, bis Eugen Beöthy im Ständesaale erklärte, ein Reichstag ohne Deak sei undenkbar und an die berühmte Frage: „ist kein Dalberg da?", sowie an den Ausruf Latour d'Auvergne's bei dem Appell seines Grenadier-Bataillons den Ruf nach Deak reihte. Erst nach dieser Scene nahm Deak eine zweite correctere Wahl an. Sein älterer Bruder Anton hatte ja, als er sich vom politischen Leben zurückzog, den bedauernden Freunden gesagt: „Seid ruhig, ich schicke euch den Franz! der hat im kleinen Finger mehr Verstand, als wir Alle!" Mit 40 Jahren — Deak war im October 1803 geboren — erregte er durch die Codificirung des ungarischen Strafrechtes den enthusiastischen Beifall Mittermeyer's. Als der 1847er Landtag Deak zur Kräftigung seiner Gesundheit auf Reisen fand, legte Einer der beiden Zulaner Ablegaten sofort sein Mandat nieder, um dem gefeierten Patrioten Platz zu machen, sowie dieser bei der entscheidenden Wendung, welche die Dinge nahmen, zurückkehrte. Als Justizminister im ersten ungarischen Ministerium Batthyanyis zog er sich bei dem Ausbruche des Bürgerkrieges zurück, um erst 1861 wieder in die Allen bekannte politische Action einzutreten. Für diese schien er prädestinirt durch seine ganze Bildung und Entwickelung. Schon seine Geburt in einem schwäbischen Comitate von rein magyarischen Eltern ließ ihn die richtige Mitte halten, einerseits zwischen den Tablabiros (Stuhlrichtern), die den „ungarischen Globus" gegen das Abendland absperren möchten, und den von kosmopolitischem Bewußtsein angehauchten Denkern wie Eötvös, die eben um dieses Vorzuges willen nicht die Pfadfinder in einem staatsrechtlichen Kampfe sein konnten, weil derselbe mit der selbstsüchtigen und beschränkten Engherzigkeit des chauvinistischen Nationalitäts-Gefühls geführt werden mußte. Eben deshalb kann ich es aber auch noch immer nicht ernst nehmen, daß die Krone unter irgend welchen Umständen daran denken sollte, die beiden kostbaren Juwelen, die der Verstorbene ihr und uns aus der Katastrophe von 1866 gerettet, Einheit des Zollgebietes und der Währung, an seinem Sarge preiszugeben. Freilich, wo sich ein Deak für den neuen Ausgleich finden soll, ist vor der Hand noch nicht abzusehen: Tisza ist es kaum. Allerdings war Deak mit der Parteifusion, auf der das Ministerium Tisza beruht, so durchaus einverstanden, daß er seinen Namen sofort in das Club-Buch der „liberalen Partei" eintragen ließ, die aus der Verschmelzung der Rechten mit der gemäßigten Linken hervorgegangen und welche die gegenwärtige ungarische Regierung trägt. Im Reichstage erschien Deak zum letzten Male am 24. Juni 1873, wo er seine große Rede über das Verhältniß von Kirche und Staat zu einander hielt.

Teschen, 30. Januar. [Zur Nonnen-Niederlassung in Teschen.] Das Teschener Kreisgericht hat das vom General-Vicar Sniegon, als Vollmachtträger der General-Oberin der Congregation der barmherzigen Schwestern vom heiligen Carolus Borromäus, Frau Helene Zichy, überreichte Gesuch um Intabulation des Hauses Nr. 302 in Teschen sammt Garten, zu Gunsten der genannten Congregation — abgewiesen. Der Gerichtshof erachtete nämlich, daß die hierländische Niederlassung einer in Preußen bestandenen Congregation der Einführung einer neuen Congregation in Oesterreich gleich zu achten sei und der allerhöchsten Genehmigung bedürfe, welche darzuthun, unterlassen wurde. Aber selbst für den Fall, daß diese Congregation schon gesetzlichen Bestand in Oesterreich hätte, fehlt der Nachweis, daß sie ihrer Ordensregel gemäß das Recht habe, Eigenthum zu erwerben, daß ferner die Oberin nach den Statuten der Congregation bei Eingehung von Geschäften keinerlei Beschränkungen unterworfen sei, daß keine Zustimmung eines etwaigen Provinz-Oberen zur Eigenthums-Erwerbung nothwendig sei, und die des Bischofes des Wohnsitzes der Congregation genüge. Im letzteren Falle wird bezweifelt, daß Fürst-Bischof Heinrich von Breslau als in Preußen suspendirter Bischof das Recht habe, bezüglich der Congregation in Trebnitz zu erklären, ob dieselbe berechtigt sei, Eigenthum zu erwerben; auch sei es fraglich, ob er authentisch bekräftigen dürfe, daß die Oberin legale Vertreterin der Congregation ohne alle Beschränkungen sei. Den beiden vom Fürstbischof Heinrich beigebrachten Decreten über die Berechtigung der Oberin zur Eigenthumserwerbung Namens der Congregation wird auch darum urkundliche Kraft abgesprochen, weil seine Unterschrift nicht gerichtlich oder notariell beglaubigt ist.

△ **Innsbruck**, 29. Januar. [Die erste evangelische Gemeinde Tirols.] Gestern Abend hat sich hierselbst die erste evangelische Gemeinde Tirols constituirt und ist somit auch thatsächlich in die „Glaubenseinheit" Tirols Bresche gelegt, nachdem die fünfzehnjährigen Kämpfe um staatliche Anerkennung der evangelischen Gemeinden in Tirol durch den bekannten Ministerial-Erlaß vom 28. December v. J. ihr Ende gefunden. Bei der gestern Abend erfolgten Wahl des Presbyteriums haben sich über 80 Procent der Wahlberechtigten betheiligt und wurden gewählt: Gasanstalts-Director Heinrich, Garteninspector Stein, Photograph Bopp, Ingenieur Eickhoff, Hotelier Bossard und Buchdrucker Döttling. Zugleich wurde die Ausschreibung der mit circa 1800 fl. dotirten Pfarrstelle und der Bau einer Kirche innerhalb der Stadt beschlossen, wobei die nach so harten Kämpfen entstandene Gemeinde auf die Unterstützung der deutschen Protestanten — hoffentlich nicht vergeblich — rechnet.

Schweiz.

Bern, 27. Jan. [Ueber die gestrige Plenarsitzung des internationalen Postcongresses] berichtet ein im Bundespalais aufgelegtes officielles Bulletin: „Nach einläßlicher Berichterstattung und Antragstellung der Commission hat der Congreß nachstehende Beschlüsse gefaßt: 1) Für jetzt ist eine Vereinbarung nur in Bezug auf den Beitritt von Britisch-Ostindien und der französischen Colonien zu treffen. Diese Vereinbarung wird nach dem Antrag der Commission unverändert angenommen. Allseitige Ratification vorausgesetzt, werden demnach Britisch-Ostindien und die französischen Colonien vom 1. Juli 1876 an dem Postverein angehören, und es wird die Brieftaxe nach diesen Ländern nur noch 50 Cts. für je 15 Grammes betragen. 2) Die weiteren dem Congreß vorgelegten Fragen, nämlich der Beitritt der niederländischen und der spanischen Colonien und von Brasilien, sowie der Antrag Deutschlands für den Beitritt überseeischer Länder allgemeine Grundlagen aufzustellen, werden auf einen späteren Congreß verschoben. Die Frage der Festsetzung von Zeit und Ort dieses letztern wird der Commission zur Vorberathung und Antragstellung in der morgenden (heutigen) Sitzung überwiesen." Heute Morgens hat sich nun nochmals die Commission versammelt, um dem Congreß in einer heute Nachmittags abzuhaltenden vierten Plenarsitzung, welche wohl auch die letzte sein wird, hierauf bezügliche Anträge zu stellen. Wie es heißt, wird London als Congreßort beantragt werden. — Nachschrift. So eben, Nachmittags 5 Uhr, ist der internationale Postcongreß vom Bundesrath Heer, der bekanntlich das Präsidium geführt, mit einer kurzen Ansprache geschlossen worden.

Italien.

Rom, 25. Januar. [Professor Rolli.] Zwischen den liberalen und den clericalen Römischen Blättern, schreibt man der „N.-Z.", wird über den Tod des hiesigen Universitätsprofessors Rolli eine lebhafte Discussion geführt. Der Fall ist an sich unbedeutend, aber als Sittenbild von großem allgemeinen Interesse. Dieser Professor Rolli war schon unter der päpstlichen Regierung an der Römischen Universität angestellt. Nach dem Regierungswechsel leistete er nicht blos den Diensteid, sondern unterzeichnete auch mit 17 anderen Collegen die Adresse der Römischen Universität an Döllinger. Er starb Anfangs dieses Jahres und hinterließ sein bedeutendes Vermögen — über eine halbe Million Franken — zu Unterrichtszwecken, indem er den jeweiligen Unterrichtsminister und den Bürgermeister von Rom zu Verwaltern dieses Stiftungsvermögens ernannte: er starb also als unbußfertiger Sünder. Aber ein Professor an der ehemaligen päpstlichen Sapienza darf nicht als unbußfertiger Ketzer sterben: der Skandal wäre gar zu groß. Der Sterbende muß also widerrufen. Als Rolli im Sterben lag, baten seine Pfleger seinen ehemaligen Collegen, Msgr. Tizzani, Erzbischof in partibus, einen Liberalen vom Schlage der deutschen Bischöfe, zu Rolli zu kommen. Msgr. Tizzani kam zu ihm als ehemaliger College und unterhielt sich als solcher mit dem Kranken. Als er einige Tage später seinen Besuch wiederholte, fand er Rolli schon sprach- und bewußtlos — nach einer andern Version in heftigem Delirium. Er zog hierauf eine Schrift aus der Tasche und richtete an den Kranken verschiedene Fragen, welche dieser wahrscheinlich weder hörte noch verstand und gewiß nicht beantwortete. Msgr. Tizzani ließ darauf diese Schrift von den beiden anwesenden Pflegern Rolli's unterzeichnen und entfernte sich, ohne dem Kranken die Sterbesacramente gespendet zu haben. Kaum war Rolli todt, so erschien in der „Voce della Verita" eine von Msgr. Tizzani — der überdies das Unglück hat, blind zu sein — und „von mehreren (nicht genannten) Zeugen" unterzeichnete Erklärung, mittelst deren Rolli jede der römisch-katholischen Kirche entgegenstehende Lehre abschwört und jede derselben widersprechende Handlung seines Lebens widerruft. Dies erkläre er vor den unterzeichneten Zeugen, da er selbst krankheitshalber die Schrift nicht unterzeichnen könne.

Es läßt sich denken, daß diese Erklärung Aufsehen machte und daß die Clericalen triumphirten. Die Liberalen konnten sich vom Erstaunen kaum erholen. Aber Leute, die in derlei Angelegenheiten mehr Erfahrung besitzen, bezeichneten die Erklärung sogleich als eine vaticanische Fälschung. Und siehe da, zwei Tage später erschien in der „Opinione" eine Erklärung der beiden Pfleger Rolli's, welche die Erklärung Msgr. Tizzani's als Zeugen unterzeichnet hatten und nun den Vorgang in der von mir oben dargestellten Weise beschreiben. Nur der eine Umstand ist nicht gehörig aufgeklärt, wie Msgr. Tizzani sie gezwungen habe, jene Erklärungen mit zu unterzeichnen, sie sprechen von ihrer schmerzlichen Verwirrung in jenem Augenblicke und von der Insinuation Msgr. Tizzani's daß sie sich durch ihre Weigerung schwer compromittiren und für immer ruiniren würden. Dieser Umstand bedarf, wie gesagt, einer weiteren Aufklärung. Gleichwohl ist nun festgestellt, daß Rolli von dem Widerrufe, den Msgr. Tizzani ihm andichtete, nichts wußte und ihn wegen physischer Unmöglichkeit nicht leisten konnte, womit allerdings nicht bewiesen ist, daß er es nicht gethan hätte, wenn er physisch in der Lage gewesen wäre, es zu thun. Das Eigenthümliche an dieser Geschichte ist aber, daß Msgr. Tizzani sich zu dem schnöden Taschenspielerstückchen hergab, da er hier im Geruche eines gewissen kirchlichen Liberalismus steht und gleich dem Pater Theiner für einen argen Ketzer und Jesuitenfeind gilt. Die liberale Presse nimmt den Fall, wie billig, sehr ernst, sieht darin einen sträflichen Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt und fordert — leider vergeblich — Maßregeln gegen solche Vergewaltigung des Gewissens und der gestörten Geisteskräfte eines Sterbenden. Im vorliegenden Falle wäre aber die Einleitung des Strafverfahrens gegen Msgr. Tizzani auch auf Grund anderer Bestimmungen des Strafgesetzes geboten.

[Musio †.] Am 24. d. Abends 6 Uhr verschied in Rom der Senator Guiseppe Musio im Alter von 83 Jahren. Geboren in Nuoro auf der Insel Sardinien, wurde er am 3. April 1848 zum Senator ernannt. Als Musio den Tod herannahen fühlte, verlangte er nach den Tröstungen der Religion. Der herbeigerufene Geistliche erklärte aber, daß er ihm dieselben nicht reichen dürfe, bevor der Sterbende seine religiös-liberalen Meinungen widerrufen habe. Und da der Greis dies standhaft verweigerte, so entfernte sich der Geistliche, um sich bei dem Cardinal-Vicar Rath zu holen. Dieser fand

---

Morgenstern sich Verdienste erworben hat. Erst seit den großen Forschungen Liebig's hat man die Ernährung von Massen auch wissenschaftlich richtig betrieben, erst seit einigen Jahrzehnten weiß man, daß der Mensch von Brot und Wasser ebensowenig gesund leben kann, als von Fleisch allein. Hospitäler, Gefängnisse, Fabrikküchen, sowie die Volksküchen waren erst dann im Stande, nach Gewicht und chemischer Zusammensetzung Portionen zu liefern, welche bei mannigfacher Abwechslung, großer Schmackhaftigkeit und abgewogener Quantität das Nahrungsbedürfniß eines kräftigen Körpers befriedigten. Viele Genußmittel, welche nicht nahrhaft waren, schieden aus dem Kreise der Volksnahrungsmittel aus, andere verachtete Stoffe traten als äußerst wichtig in den Vordergrund, so insbesondere die Hülsenfrüchte. Man kochte so, daß Zellengewebe und Knochengerüst geliefert erhielten, was ihnen der verzehrende Sauerstoff geraubt hatte.

Es hieß:

Fettbildner sind, das merke, Fett, Zuckerstoff und Stärke;
Blutbildner sind im Ganzen, die Protein-Substanzen.
Die ersteren, wie wir sehen, aus C. H. O. bestehen;
Die letzteren mannigfaltig sind sämmtlich stickstoffhaltig.
Daß Knochen sich erneuern, bedarfst Du Kalk und Säuren:
Drum mische klug und weise dergleichen in die Speise!

Die Volksküchen erlitten leider oft in kleinen und Mittelstädten ein Fiasko, weil das Volk sie schlechtweg als Wohlthätigkeitsanstalten ansah und weil es selbst in Kreisen, in denen materielle Noth herrscht, nicht an zahlreichen Elementen fehlte, welche ein falsches Ehrgefühl vom Besuche dieser Institute abhielt. Auch in Berlin machte man, besonders in Bezug auf brodlose Beamte, junge Kaufleute, Studenten und verschämte Arme ähnliche Erfahrungen, obwohl auch die Volksküche ihr Publikum: Dienstmänner, Droschkenkutscher, Hausleute, Tagearbeiter, sowie viele brodlose Individuen und Sonnenbrüder sich erhielten. Von dem Gedanken ausgehend, dem sogenannten besseren, aber ebenfalls sehr wenig bemittelten Publikum in etwas besseren Räumen mit etwas mehr Comfort ein schmackhaftes und kräftiges Mittogsessen zu liefern, trat die „Gemeinnützige Speiseanstalt" ins Leben. Der Verein, an dessen Spitze Herr Stadtrath Eberty steht, verfolgt keinerlei selbstsüchtige Zwecke. Die Verwaltung der Kasse steht unter Leitung der Herren des Vorstandes, während die Küche von den Damen Frau Major v. Hartung und Frau Hauptmann v. Choffrane dirigirt wird. Die Anstalt befindet sich gegenwärtig Alte Jacobsstraße 113. Bei dem trefflichen Erfolge des Instituts dürfte die Frage nahe liegen, ob eine solche höhere Volksküche nicht auch in den Provinzial-Hauptstädten oder überhaupt in größern Städten ein Bedürfniß befriedigen würde.

An der Kasse empfängt uns eine alte würdige Dame, welche das Entree erhebt, fünfzig Pfennige berechtigen zu einem Diner. Die Damen speisen linker Hand im Damensalon, die Herren rechts in zwei geräumigen Localen. Nach Abgabe unserer Karten und dem Wunsche, die Anstalt und ihre Einrichtungen kennen zu lernen, gestattete man uns indessen auf liebenswürdigste Weise auch den Zutritt zum Damensalon, wo gerade etwa sechszig Damen speisen. Man ist offenbar im ersten Moment verwundert, ein so elegantes Damenpublikum hier zu finden. Außer zwei bis drei älteren Damen präsentirten sich nur junge Damen, meist in gewählter Toilette mit moderner Coiffure; unsere Begleiterin hätte nicht nöthig, uns noch zu versichern, daß die Damen sämmtlich arbeitsame Mitglieder größerer Confectionsgeschäfte, Verkäuferinnen, junge Lehrerinnen, Gouvernanten &c. sind und daß noch nie eine Unberufene sich in die anständige Gesellschaft eingedrängt habe. Wir müssen uns eine kurze schalkhaft entrüstete Musterung über unser Eindringen in das Heiligthum gefallen lassen und wandern nach der Küche.

Größere Kücheneinrichtungen zu schildern ist nicht unsere Sache. Es genügt zu sagen, daß eine musterhafte Reinlichkeit und Ordnung uns überall entgegentritt. Die blanken Geräthschaften, die sauberen Tische und die weiße Garderobe der Kochkünstlerinnen haben etwas Imponirendes. Eine äußerst rege Thätigkeit herrscht während der Essenszeit in diesen Räumen, von denen einer als Küche, einer als Portionsabmessungsstation eingerichtet ist, während dahinter eine wohlversorgte Vorrathskammer liegt. Die bedienenden Damen haben alle Hände voll zu thun und man erstaunt über diese Rührigkeit, welche die Liebe zu der wohlthätigen Sache entwickelt. Nur einzelne Personen sind Angestellte der Anstalt. Die eigentliche Leitung haben Damen des Comite's.

Hierauf verfügen wir uns nach dem Speisezimmer der Herren. Wie man uns mittheilt, wechselt das Publikum der fortwährend derartig gefüllten Räume, daß stets einige Besucher auf einen offen werdenden Platz warten müssen, im Laufe der Stunden von 12—3 Uhr ungefähr 3- bis 4mal. Zunächst essen fast nur Lehrlinge und Commis, dann Studenten, deren Wechsel gegen Ende des Monats etwas knapp geworden ist, und junge Kaufleute, dann allerlei stellenlose Individuen, erst zuletzt nimmt eine Art Stammgesellschaft, meist ältere Herren, Platz, die entweder von ganz kleinen Pensionen, aber oft nur von Unterstützungen lebt. Wir nahmen am Tisch derselben Platz und brauchten nur die Augen zu schließen, um der Unterhaltung nach uns in die Illusion zu versetzen, bei Hiller oder Dressel Unter den Linden zu sitzen und die Hautvolée der Residenz sprechen zu hören.

„Gestern bei Salamonsky gewesen, prachtvolles Bouquet für Baron Hohenfeld Fräulein Elisa geworfen, genirte sich selbst zu dediciren, weil alte Mama in Loge saß — Kaiser dagewesen, sehr zufrieden, war magnifique, lieber Justizrath", bemerkt ein ältlicher Herr vom Tattersall, der jetzt in Pferdegeschäften vielleicht Commissionen hat, vor zwanzig Jahren indessen flotter Cavallerie-Lieutenant war.

„Merkwürdig, habe für Pferde gar keine Passion", — sagte der würdige Justizrath, dessen Depositenkasse vor dreißig Jahren einmal zufällig um einige Tausend Thaler bei einer plötzlichen Revision nicht stimmte und der seit dieser Zeit als Linksanwalt des Volks fungirt, „werde aber auch einmal hingehen, um Ungarische Hetzjagd anzusehen. Muß mal lebende Hirsche sehen. Vor dreißig Jahren habe ich manchen auf dem Anstand bei dem alten Amtsrath Hölder erlegt. Ist auch schon seit zwanzig Jahren gestorben."

„Ich kannte ihn übrigens sehr gut," bemerkt ein drittes Individuum, das „lieber Oberamtmann" genannt wird und einige Rittergüter vor Zeiten besessen haben soll. „Er grenzte in Pusterwitz mit mir, war da ein kleines Weidenwerder mit superbem Schnepfenstrich. Bei einer Jagd war auch jetzige Durchlaucht B., spielten dann Skat zusammen!"

„Na, die können sich die Sachen doch nicht mehr wechseln lassen, auf die Erinnerung borgt Niemand vier Jute," — brummt seitwärts ein alter Candidat der Theologie, der zwar in Tübingen studirt, aber von den „gelehrten Uebingen" stets weniger gehalten hat, als von einem Schoppen Markgräfler. „Bei denen heißt's, wie wir in Freiburg sangen:

All' min' Aeckerli, all min Gold,
Ich mir durch mei' Gürgeli g'rollt,
Gürgeli, Gürgeli, du muscht's haw! . . .

Gesegnete Mahlzeit, meine Herren."

Unterdessen haben wir unsere Bouillonsuppe à la jardinière, in der That kräftig und schmackhaft, sowie eine Portion Schweinefleisch, Oberrüben und Kartoffeln, die einen pommerschen Scheunendrescher satt machen würden, verzehrt und empfehlen uns. Auch im Speisesaal erfreut eine penible Sauberkeit. Messer, Gabel und Löffel nimmt man sich selbst aus großen Körben, Brot, sowie Salz und Pfeffer finden sich auf der Tafel vor. Mit Pindar hält man hier fest an dem Spruch: Am Besten ist das Wasser. Unsere Plätze werden sofort von neuen Ankömmlingen besetzt.

Noch nie sind Unordnungen in der Anstalt Seitens des Publikums zu beklagen gewesen. Es herrscht stets ein gesitteter Ton, wenn auch hier und da einmal eine vorlaute Bemerkung sich vordrängt. Die ungeheure Frequenz ist jedenfalls der Beweis, daß die gemeinnützige Speiseanstalt ein wirkliches Bedürfniß befriedigt, und vielleicht ist die Zufriedenheit der Tausende, welche gesättigt von dannen eilen, die einzige Anerkennung, welche das thätige Wirken der Leiter der Anstalt bis jetzt gefunden hat.

Christoph Wild.

für gut, in dem vorliegenden Falle eine Ausnahme von der strengen Regel zu machen und dem Senator die Sterbesacramente auch ohne Widerruf seiner Meinungen zu geben. Als der Priester zurückkam, war es indessen zu spät, denn Musio war schon verschieden.

[Leichenverbrennung.] In Mailand hat die erste Leichenverbrennung stattgehabt. Die dazu besonders gebaute Maschine hat sich vollständig bewährt und wird der Stadt verbleiben. Dieselbe wurde auf den Wunsch des Verstorbenen, eines Schweizers, Namens Keller, gebaut. Die Verbrennung geschah unter Mitwirkung des protestantischen Geistlichen und unter dem Beisein wissenschaftlicher Autoritäten wie z. B. des Professors Brunetti aus Padua, welcher sich eifrig der Einführung der Leichenverbrennung annimmt. Die Regierung macht hier der Verallgemeinerung dieser Bestattungsweise keinerlei Schwierigkeiten, so daß alle Aussicht vorhanden ist, dieselbe hier offiziell anerkannt und mithin bald sehr verbreitet zu sehen.

[Der Professor Palmieri] meldet eine erneute Bewegung im Krater des Vesuvs.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 28. Januar. [Zur Wahlbewegung in den Vogesen. — Verurtheilung.] In keinem französischen Departement wird die Wahlpropaganda eifriger betrieben, als im Vogesendepartement, dem dortigen Wahlkampfe folgt auch die Pariser Presse mit besonderer Aufmerksamkeit. Der Grund ist einfach. Unter den Candidaten in den Vogesen befindet sich Herr Buffet, und wenn die Verwaltung ihrerseits das Menschenmögliche thut, um den Vicepräsidenten des Conseils durchzubringen, so legen natürlich auch die Gegner nicht die Hände in den Schooß. Buffet's Niederlage würde die Republikaner für den Sieg eines Dutzends reactionairer Candidaten in anderen Departements entschädigen. Wie es mit den Aussichten des Ministers steht, läßt sich bisher nicht sagen. Der „Français", Buffet's würdiges Organ, trompetet so oft im Voraus den glänzenden Erfolg seines Herrn und Meisters aus, daß man im Ernste diesen Erfolg für sehr zweifelhaft halten könnte. Aber auf der anderen Seite ist offenbar die Präfectur der Vogesen mit solcher Energie ins Geschirr gegangen, daß die Republikaner ihre liebe Noth haben, gegen die officielle Candidatur anzukämpfen. Buffet selber vermeidet es, sich bloszustellen. Er geht, wie gemeldet, nicht nach den Vogesen, und in dem gestern erwähnten Schreiben an einen Delegirten hat er es sorglich unterlassen, von seinen prli.ischen Meinungen und seinen Absichten zu sprechen. Er macht nicht einmal eine Anspielung auf die gegenwärtige Staatsform oder auf die Verfassung und verbirgt seine Persönlichkeit hinter der Mac Mahon's, seine Politik hinter der letzten Proclamation des Marschall-Präsidenten. Für das Uebrige läßt er seine Untergebenen an Ort und Stelle sorgen. Die Campagne gegen die republikanischen Candidaten wird mit bewundernswerther Rücksichtslosigkeit geleitet; insbesondere nimmt man keinen Anstand, diese Candidaten der Bevölkerung als die persönlichen Feinde Mac Mahon's überall zu denunciren. Einer derselben, Blande, protestirt in einem gestern veröffentlichten Briefe sehr entrüstet gegen die Verleumdung: „Es giebt — meint er — nur ein Land, wo dergleichen geschehen kann, und das ist unglücklicherweise das unserige, das Land der Unverantwortlichkeit par excellence. Denn wenn die Verantwortlichkeit wirklich in Frankreich bestände, würden solche Anklagen auf diejenigen zurückfallen, welche sie ausbeuten und welche verwegen genug sind, zu vergessen, daß die Verfassung den Präsidenten der Republik über die Parteien gestellt hat." — Die Bonapartisten sind nicht zufrieden. Gestern ist von dem Pariser Zuchtpolizeigericht zum ersten Mal das neue Preßgesetz zur Anwendung gebracht worden, und ein Bonapartist, ein Herr Brossel, ist das Opfer dieses Processes geworden. Es ist das derselbe Herr, welcher, wie wir vor einiger Zeit erzählten, bei einer Seelenmesse für Napoleon den Dritten gedruckte Aufforderungen zur Theilnahme an einer Kundgebung dieser Art vertheilte und von der Polizei abgefaßt wurde. Das Gericht ist mit großer Strenge gegen ihn verfahren. Es hat ihn für diese imperialistische Reclame zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat und einer Geldbuße von 300 Fr. verurtheilt. Es begreift sich, daß die Bonapartisten nicht zufrieden sind. Brossel hat sofort Berufung eingelegt. — Aus Pau wird gemeldet, daß der General Elliot nach schmerzhafter Krankheit gestorben ist.

* **Paris**, 29. Januar. [Zu den Wahlen.] Der „Francais" enthält einen Angriff auf das „Journal des Debats", das den Wählern im Departement der Vogesen auseinandergesetzt hat, wie sie gegen Buffet stimmen können, ohne im Mindesten gegen den Marschall Mac Mahon zu verstoßen. Der „Francais" findet, daß die Sprache der „Debats" ein Scandal sei, weil der Finanzminister Leon Say einer der drei Eigenthümer des „Journal des Debats" sei, und man glauben könnte, derselbe wolle die Candidatur des Vice-Präsidenten zu Falle bringen.

[Der General Gougeard] (eigentlich Fregatten-Capitän und weiland Commandant einer Brigade der Loire-Armee), der im Sarthe-Departement als Oppositions-Candidat für den Senat auftritt, veröffentlicht ein Schreiben, worin er erklärt, daß er seine Candidatur zurückzieht, mit der Versicherung, daß die Beweggründe, die ihn dazu bestimmen, die Gradheit seines Charakters und die Festigkeit seiner Ueberzeugungen nicht beeinträchtigen, daß er jedoch vor Allem seinen Degen behalten möchte, mit welchem er das Vaterland vertheidigte, um ihn, wie er hoffe, Frankreich zur Verfügung stellen zu können. Das Wahlcomite des Sarthe-Departements hat eine Gegenerklärung erlassen, worin es andeutet, daß der Marine-Minister einen ungesetzlichen Druck auf Gougeard ausgeübt habe und daß es dessen Candidatur aufrecht erhält.

[Der in Amiens commandirende General Schmitz] hat zwei Hauptleute mit 30 Tagen Gefängniß bestraft und vier Sergeanten zu Unteroffizieren degradirt, weil sie am 10. Januar einer zu Ehren Napoleon's III. gehaltenen Messe in Uniform anwohnten.

[Schreiben des Papstes.] Am Vorabend vor den Wahlen veröffentlicht das „Univers" ein Schreiben von Pius IX. an seinen theuren Sohn Gustav Thery in Lille, worin der Feldzug gegen die französische Civilehe in aller Form eröffnet wird. Der letzte Katholiken-Congreß im nördlichen Frankreich unterzeichnete auf Thery's Antrag eine Petition an die National-Versammlung um eine christliche Reform der Ehegesetzgebung; das „Univers" brachte diese Petition und verschärfte sie durch heftige Randglossen gegen die Civilehe. Am 15. Januar erhielt Thery das Schreiben vom Papste, worin dieser den Kreuzzug billigt:

„Es liegt uns sehr am Herzen", schreibt Pius IX., „die christliche Heiligkeit der Ehe, sowie die Rechte der Kirche in diesem großen Sacramente ungeschmälert, so wie die Gefahren, welche das Seelenheil bedrohen, beseitigt zu sehen." Der Papst empfiehlt zuvörderst, mit aller Energie „die ungerechten Angriffe auf die katholische Lehre, die wahre Regel aller Sitten, und auf die Pastoralfreiheit zu beseitigen, welche dieses Civilgesetz enthält, welches den Gläubigen verbietet, ihre Ehe vor der Kirche zu feiern, bevor sie die Formalitäten des Civilactes erfüllt haben."

[Beerdigung Lemaitre's.] Heute wurde der berühmte Schauspieler Frederic Lemaitre begraben. Eine große Menge seiner Verehrer, deren Liebling er seit vierzig Jahren war, wohnte der Feierlichkeit bei. Die Zipfel des Leichentuches hielten Victor Hugo, die Schauspieler Dumaine, Leferriere und Bouffe und der Baron Taylor. Am Grabe redeten Victor Hugo, Vacquerie und Naquet. In Lemaitre verliert Paris einen seiner letzten großen Bühnenkünstler. Nachdem Victor Hugo am Grabe des berühmten Schauspielers eine Lobeserhebung für die Pariser ausgesprochen, wurde er von den Anwesenden geradezu nach dem Denkmale Cavaignac's getragen. Die Aufregung auf dem Friedhofe war sehr groß. Im Faubourg St. Denis fand noch eine Kundgebung zu Gunsten Victor Hugo's statt; er wollte mit einem Wagen nach dem Friedhofe fahren, als eine Menge von Personen sich anschickte, sein Pferd auszuspannen; das Pferd fiel und der Dichter flüchtete sich in einen anderen Wagen.

Spanien.

Madrid, 24. Jan. [In Betreff der Wahlen] schreibt man der „K. Z.": Die Wahltage sind vorüber und das Ergebniß läßt sich schon mit fast unzweifelhafter Sicherheit feststellen. Während man bei früheren Wahlen meist längere Zeit auf die genauen Zahlen warten mußte, um sich ein abschließendes Urtheil zu bilden, ist dies jetzt in viel geringerem Grade erforderlich, weil in der großen Mehrzahl der Bezirke kein beachtenswerther Kampf stattfand und die Regierungscandidaten das Feld allein innehatten. Letztere Thatsache spiegelt sich in der Mittheilung wieder, daß unter den 406 gewählten Abgeordneten sich 343 Anhänger des Ministeriums befinden. Von den Uebrigen fallen auf die clerical-reactionäre Opposition der Moderados 30, auf die liberale Opposition 33, nämlich auf die sogenannte constitutionelle Partei, an deren Spitze Sagasta steht, 30, auf die radicale Gruppe, auf die gemäßigt-republikanische und auf die cantonalistische Partei je Einer. In der Hauptstadt sind der Premier-Minister Canovas del Castillo, seine Collegen Ayala und Romero Robledo, der Banquier Adolfo Bayo, der General Pavia, der frühere Minister Angulo und der Marquis de Sardoal gewählt; Pavia nennt sich unabhängig, Angulo gehört zur constitutionellen und Sardoal zur radicalen Partei. Die Partei der gemäßigten Republikaner wird, wie oben erwähnt, nur einen Vertreter in die Cortes zu schicken haben: unum, sed leonem. Es ist Emilio Castelar, dessen Niederlage von ministeriellen Blättern voreilig berichtet worden war. In dem 5. Wahlbezirke von Barcelona rangen mit Castelar der constitutionelle Candidat Baro und der ministerielle Abaria y Bryas; Baro erhielt am ersten Wahltage 232, Abaria 75 und Castelar mehr als beide zusammen, nämlich 362 Stimmen. Am zweiten Tage zog Baro seine Candidatur zurück und Castelar's Sieg war nun, da die ihm feindlich gesinnten Föderalisten überhaupt nicht an den Wahltischen erschienen, vollständig gesichert. Daß sich überhaupt nur zwei ausgesprochene Gegner der Monarchie Don Alfonso's unter den Gewählten befinden, ist eben aus der Art, wie in Spanien die „Wahlfreiheit" gehandhabt wird, leicht erklärlich. Indessen würde auch bei unbedingter Freiheit der Wahlen die Zahl nicht hoch gestiegen sein; denn mit der Republik haben die Spanier doch zu traurige Erfahrungen gemacht.

[Zur cubanischen Angelegenheit.] Die diplomatischen Vertreter Spaniens an den verschiedenen Höfen haben den Regierungen mündlich mitgetheilt, daß die spanische Regierung nach Niederwerfung des Carlistenaufstandes, welche man in naher Zukunft erwartet, der Empörung auf Cuba durch Verstärkung der dortigen Truppen bald ein Ende zu machen hofft. Uebrigens seien keine Verwickelungen zu befürchten, weil die Washingtoner Regierung jeden Gedanken an eine Annexion Cubas von sich weise, schon weil ein solcher Schritt die Wahl einer Anzahl von Negern in den Congreß der Vereinigten Staaten zur Folge haben würde. Die europäischen Regierungen werden der amerikanischen wohl nicht so weit über den Weg trauen, wie die spanische Regierung sich den diplomatischen Schein giebt, es zu thun. Den triftigsten Grund, weshalb Spanien in etwas beruhigt sein kann, den es aber natürlich nicht aussprechen kann, ist wohl der, daß der Präsident Grant in Bezug auf die cubanische Angelegenheit eine persönliche Politik treibt und daher, der Unterstützung des Landes keineswegs gewiß, nicht so leicht einen Schritt der thätlichen Einmischung thun wird, so lange er nicht auf die Zustimmung der europäischen Mächte zählen kann. Letztere aber haben keine Veranlassung, Herrn Grant vor seinem amerikanischen Publikum mit dem Lorbeer eines diplomatischen Erfolges zu schmücken.

Belgien.

Brüssel, 23. Januar. [Zur Arbeiterbewegung. — Zum Schulwesen. — Eisenindustrie. — Zur Neutralitätsfrage.] Die Erwartung, die Kohlenarbeiter würden allseitig im Anfange der nun verflossenen Woche die Arbeit von Neuem aufnehmen, hat sich — so schreibt man der „N.-Z." — leider nicht verwirklicht. Dagegen nimmt die Anzahl der feiernden Arbeiter fast täglich ab. So fehlen z. B. bei der Zeche Sart-les-Moulins bei Charleroi nur etwa hundert Arbeiter, während im Centre am vergangenen Donnerstag 460 derselben ihre Thätigkeit von Neuem aufgenommen haben. Zweifelsohne hat das energische Auftreten der Behörden diese glückliche Lösung wesentlich gefördert. Dieselbe ließ außerdem in den betreffenden Localblättern anzeigen, sie sei von der Regierung beauftragt, gegen jede Störung der öffentlichen Ordnung nachdrücklichst einzuschreiten, und habe zu diesem Zwecke sowohl die Gendarmerie als die sonstigen Truppentheile in Bereitschaft zu halten; es seien denn auch bereits 15 Rädelsführer verhaftet worden. Nichtsdestoweniger entblödete ein hiesiges Oppositionsblatt sich nicht, die Vermuthung auszusprechen, die Regierung suche die Arbeiterbewegung in Athem zu halten, damit die liberale Partei es sich nicht beikommen lasse, irgend eine politische Debatte im Parlamente heraufzubeschwören. — Die jetzige Berathung im Abgeordnetenhause hat jedoch genügend bewiesen, daß die Arbeiterbewegung nicht hinreicht, um eine eingehende Untersuchung der inneren Politik Seitens der parlamentarischen Linken zu verhindern. Bis jetzt drehte sich dieselbe fast ausschließlich um die Unterrichtsfrage und namentlich um eine von der liberalen Verwaltung der Gemeinde Wavre erlassene Verordnung, kraft welcher diejenigen Eltern, welche ihre Kinder nicht in die öffentliche Schule schicken, künftig keinen Anspruch auf Unterstützung aus der Armenkasse der Gemeinde erheben können; eine Verordnung, welche natürlich nicht verfehlte, im klerikalen Lager einen Schrei der Entrüstung hervorzurufen. Es wurde aber nachgewiesen, daß das 1842er Unterrichtsgesetz, trotz seines ausgeprägten klerikalen Charakters, die Gemeinde zu der betreffenden Maßnahme berechtigt hat und dieselbe außerdem nur den Zweck hatte, die Ausbeutung der Kinder durch die dortigen Fabriken möglichst zu verhindern. Denn bekanntlich ist Belgien jetzt der einzige civilisirte Staat, welcher die Regelung der Kinderarbeit nicht in die Hand genommen hat. Eine andere ziemlich bezeichnende Thatsache, welche bei der betreffenden Debatte zu Tage trat, ist die in einer der Hauptstadt nahebelegenen Gemeinde stattgehabte Begründung einer Primarschule, deren Kosten der Finanzminister trägt und welche von demselben den dortigen Ordensschwestern übergeben wurde. Der dortige Klerus legt es naturgemäß seiner frommen Heerde ans Herz, ihre Sprößlinge nicht in die öffentliche, sondern in die neue Malou-Schule zu schicken. — Bekanntlich liegt auch die belgische Eisenindustrie arg darnieder. Einige Industrielle beabsichtigen nunmehr, die Vermittelung der Regierung, entweder durch Subventionen oder Bestellungen, nachzusuchen. Angesichts der in der Staatskasse herrschenden Ebbe aber, welche die Regierung veranlaßt, gewisse weit dringlichere Ausgaben einzustellen, resp. möglichst herabzumindern, hat dieser Schritt nur äußerst wenig Aussicht auf irgend einen Erfolg. — Auswärtige Zeitungen enthalten eine telegraphische Mittheilung, laut welcher der diesseitige Kriegsminister einen Ausschuß zur Feststellung der Maßregeln ernannt habe, welche eventuell während eines neuen Krieges zwischen Deutschland und Frankreich zum Schutze der Neutralität des Landes ergriffen werden müßten. Wie mir aber versichert wurde, beruht diese Angabe vollständig auf Erfindung.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 26. Januar. [Die Falk-Gesetze.] Der Brief des Herzogs von Norfolk über die Wirkungen der Falk-Gesetze in Deutschland dürfte voraussichtlich zu einer neuen Controverse über die in den Spalten englischer Blätter schon vielfach erörterte deutsche Kirchenfrage Anlaß geben. Die heutige „Times" bringt bereits einige „Eingesandts" über die Angelegenheit. In einem derselben bricht Carl Blind eine Lanze für die Falk-Gesetze. Er schreibt:

„Die Falk-Gesetze" — sagt der Herzog von Norfolk — „sind einfach unvereinbar mit der Ausübung der katholischen Religion." Aber fällt es nicht Sr. Gnaden bei, daß die katholische Religion in der Weise, wie sie von einem unfehlbaren Hohepriester, der auf eine universale Herrschaft Anspruch macht, gelehrt wird, unvereinbar ist mit der Unabhängigkeit von Nationen, mit individueller Freiheit und mit dem Recht der freien Forschung? Wenn der erste Herzog von England sich nichts aus diesen Errungenschaften macht, so bin ich gewiß, daß die Masse der Engländer sich daraus etwas macht. In Deutschland haben viele vorgeschrittene Liberale, welche die Trennung einer jeden Verbindung zwischen Kirche und Staat begünstigen, den Falk-Gesetzen ihre Zustimmung als ein temporäres Mittel der Schutzwehr gegen eine hinterlistige Aggression gegeben. Sie wissen, daß das Haupt jener Hierarchie, welches jetzt „religiöse Freiheit predigt" (wie die Jesuiten in Macaulay's Worten vor Jahrhunderten dies für einen besonderen Zweck thaten), morgen, wenn es in seiner Macht stände, alle religiöse Freiheit denjenigen zertrümmern würde, deren Ketzereien früher durch Zergliederung und Verbrennung bei lebendigem Leibe bestraft wurden, gegen deren Existenz noch immer alljährlich durch gekünstelte Flüche der Bannstrahl geschleudert wird und deren Schriften auf den Index verbotener Bücher gesetzt werden, als ob sie eine Art schändlicher Literatur wären. Die deutschen Liberalen sind, wie man weiß, keinem Kirchen-Etablissement zugethan, aber sie würden nicht den Namen von Liberalen, sondern von lächerlichen Tröpfen verdienen, wenn — um noch einmal Macaulay zu citiren — sie „helfen würden, einen geistlichen Despotismus herzustellen, zu welchem der Despotismus der Staatskirche sich wie ein kleiner Finger zu den Banden, wie eine Ruthe zu einem Scorpion verhält."

[Zu der Parlamentseröffnung durch die Königin] werden im Parlamentsgebäude umfassende Vorbereitungen getroffen. Bei ihrer Anwesenheit im Parlament wird die Königin nicht allein von der Prinzessin von Wales, dem allgemeinen Liebling, begleitet werden, sondern vermuthlich auch von der Prinzessin Beatrice und zwei der kleinen Prinzen. Indessen hat sie sich noch nicht dazu entschließen können, ihren Einzug durch den großen Thorweg im Victoriathurm zu halten, welcher seit dem Tode des Prinz-Gemahls völlig unbenutzt geblieben ist. Die Königin wird an dem Thorweg vorfahren, durch welchen die Peers in das Haus eintreten. Diese Abweichung von dem gewöhnlichen Gange macht auch im Innern des Gebäudes einige ausnahmsweise Vorrichtungen nöthig. Da die Königin das Staatsgarderobenzimmer, wo sie sonst die Abzeichen ihrer königlichen Würde anlegt, nicht betritt, so muß ein anderes Garderobenzimmer hergestellt werden. Alle Zimmer, Säle und Gänge, durch welche ihr Weg führt, werden jetzt glänzend neu tapezirt, gemalt und vergoldet, und besonders im Sitzungssaale der Lords werden viele Verschönerungen angebracht. Der Thron wird völlig neu vergoldet. Dem Schauspiel werden leider nicht gar zu viele Zuschauer beiwohnen können. Alles in Allem werden nicht mehr als etwa 350 Personen Platz finden, so daß die Versammlung meist aus Peers bestehen wird. Die Mitglieder des Unterhauses haben natürlich nicht entfernt unterhalb der Barriere Platz, und um einem störenden Andrang vorzubeugen, werden jetzt überdies noch Nebenbarrieren errichtet, welche diesen Zweck vollständig zu erreichen versprechen, zugleich aber auch den Platz noch weiter mindern. Die letzte Eröffnung durch die Königin fand im Jahre 1871, und zwar ziemlich an demselben Tage, nämlich den 9. Februar statt.

[Zur Marine.] Um dem seit einiger Zeit bestehenden Mangel an Seeleuten in der königlichen Marine abzuhelfen, hat die Admiralität angeordnet, daß hinfort von der Beobachtung der Bestimmung, wonach Schiffsjungen nur anzunehmen sind, sofern sie des Lesens und Schreibens mächtig sind, abgesehen werde. Zum Matrosendienst brauchen die Jungen das Lesen und Schreiben allerdings nicht, und überdies läßt sich dasselbe im Dienste noch nachträglich erlernen.

[Der Prinz von Wales in Indien.] Am 25. d. Mts. kam der Prinz von Wales in Agra an, nachdem er auf dem Wege dahin in Umritsur Halt gemacht, um sich die Illumination des dortigen goldenen Tempels anzusehen. Der Prinz stattete auch dem Rajah von Gulliala einen flüchtigen Besuch ab und wurde von demselben glänzend empfangen. In Agra waren, wie eine Depesche des Reuter'schen Bureaus meldet, großartige Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen getroffen worden und der Einzug des Thronfolgers in die Stadt war eine höchst glänzende Affaire. Es wurde ein langer Zug gebildet, in welchem mehrere Hundert prächtig geschirrte Elephanten figurirten. Siebenzehn Rajah's hatten sich eingefunden, um dem Prinzen ihre Aufmerksamkeit zu machen.

A. A. C. **London**, 27. Januar. [Der gesperrte Clerus.] Das Comité, welches sich hier für Unterstützung der in Deutschland gesperrten katholischen Geistlichen gebildet hat, ist nunmehr mit seinem Aufruf hervorgetreten. Nur als Curiosum heben wir hervor, daß auch die London Joint-Stock-Bank unter den Zeichenstellen aufgeführt ist. Die genannte Bank hat nämlich hier bisher gewissermaßen als financielle Agentur der deutschen Reichsregierung gegolten, und gewiß ist es, daß letztere ihre großartigen Finanzoperationen im Zusammenhange mit der französischen Kriegsentschädigung, soweit dieselben den hiesigen Platz berührten, durch die London Joint-Stock Bank hat machen lassen. Auch die großen Goldeinkäufe der deutschen Regierung, welche ab und zu unsern Geldmarkt in Bewegung setzen, werden durch dieses Institut vermittelt, welches jetzt mit auffallender Unparteilichkeit milde Beiträge für die gesperrten Geistlichen entgegennimmt.

[Der Maschinenbauer-Strike] in dem benachbarten Erith dauert fort, und zeigt bis jetzt keine Symptome einer Nachgiebigkeit auf irgend einer Seite. Die Haltung der strikenden Maschinenbauer wird im Gegentheil mit jedem Tage feindseliger. Am Montag erließen sie ein Circular an die Handwerker der Maschinenbaugewerke des vereinigten Königreiches, worin sie die Ueberzeugung ausdrücken, daß es ihnen mit der fortgesetzten pecuniären Unterstützung ihrer Collegen im Lande gelingen werde, die Ausdehnung der systematischen Stückarbeit, welche, wenn sie ausgeführt wird, zu einer schlimmeren Knechtschaft, als die der Israeliten von ehedem, führen würde, zu verhindern. — Der langwierige Strike der Eisenhüttenarbeiter in Stocklac, Middlesborough und anderen Orten im Norden Englands ist durch einen gütlichen Vergleich zwischen den Arbeitern und ihren Meistern zu einem Abschluß gelangt.

[Die Convocationen] der beiden geistlichen Provinzen Englands, Canterbury und York, treten am 15. Februar zur Berathung verschiedener wichtiger Fragen zusammen. Eine ziemlich erregte Debatte dürfte sich im oberen (Bischofs-) Hause über den angemeldeten Antrag der Bischöfe von Winchester und Lincoln entspinnen, eine Annäherung mit der griechischen Kirche anzubahnen. Noch wichtiger ist die Kirchhofsfrage, in Bezug auf welche vermuthlich ein Compromiß angenommen werden wird. Daran reiht sich die Mäßigkeitsfrage, welche jetzt von einer großen Anzahl anglicanischer Geistlicher in die Hand genommen worden ist. Die gestrige „Times" brachte einen von 2271 Geistlichen unterzeichneten Aufruf, der die Greuel der Trunksucht in England hervorhebt und die Bischöfe, als einzige parlamentarische Vertreter der anglicanischen Geistlichkeit, um ihre Verwendung bei der gesetzgebenden Versammlung zur Bekämpfung des Uebels angeht. Das vorgeschlagene Mittel ist die Uebertragung des Rechtes der Ertheilung von Schank-Concessionen an die Bewohner jeden Bezirkes. Jetzt üben die Magistratspersonen und Friedensrichter das Ertheilungsrecht ohne Verantwortlichkeit aus und nehmen häufig mehr Rücksicht auf die Schankwirthe, als auf die Ortsinsassen. Die beabsichtigte administrative Aenderung würde wahrscheinlich eine sehr wohlthuende Beschränkung des verderblichen Schänkenwesens herbeiführen.

A. A. C. **London**, 28. Januar. [Mr. Plimsoll] erfreut sich schon lange der warmen Sympathie und moralischen Unterstützung der seefahrenden Klasse, deren Wohlfahrt er seine ganze Thätigkeit widmet. Zuweilen nimmt diese Sympathie für die Bestrebungen des „Matrosenfreundes" auch einen substantiellen Charakter an. So wurde ihm gestern von den Schiffsbauern des Hafens von London die Summe von 100 Lstr. als Beitrag zu seiner Bewegung für den Schutz des menschlichen Lebens zur See überreicht, gepaart mit einem herzlichen Sympathie-Ausdruck zu Gunsten seiner Anstrengungen, in nächster Parlamentssession ein neues Handelsschifffahrtsgesetz zu erwirken.

[Die „Catholic Union von Irland"] hielt gestern ihre Jahresversammlung unter dem Vorsitz des Earls von Granard. Unter den Anwesenden befand sich auch Cardinal Cullen. Derselbe hielt eine längere Rede, in welcher er die Lage der Kirche in Italien, Deutschland und der Schweiz als sehr unerfreulich bezeichnete. Dann verbreitete sich der Prälat über die Beschwerden der irischen Katholiken. Die Jugend Irlands werde nach Principien erzogen, welche dem Katholicismus feindselig und dem Glauben wie der Sittlichkeit nachtheilig seien. Selbst in den für Katholiken gegründeten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Schulen werde der katholischen Religion nicht freies Spiel gelassen. Die gefaßten Beschlüsse drückten u. A. Bedauern und Entrüstung über die anhaltenden religiösen Verfolgungen auf dem Festlande sowie eine Erneuerung der unveränderlichen Anhänglichkeit der „Union" für das unfehlbare Haupt der Kirche aus. Letztere Resolution wurde sofort nach Rom telegraphirt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Januar. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen, unter Vorsitz des Dr. Lewald stattgefundenen außerordentlichen Sitzung kommt zur Berathung die Bewilligung der Mittel zum Bau der dritten Gas-Anstalt. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle

a) anerkennen, daß die baldige Erbauung einer dritten Gas-Anstalt für die Bedürfnisse hiesiger Stadt nothwendig ist;
b) zustimmen, daß hierfür das der Stadt-Commune Breslau gehörende, näher bezeichnete Terrain, welches nördlich der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn liegt und theils von der Trebnitzer Chaussee, theils von dem Kirchhof des Allerheiligen-Hospitals und dem bereits erworbenen Guhl'schen Terrain begrenzt wird, der Verwaltung der Gaswerke, vorbehaltlich einer noch näher zu bestimmenden Nutzungs-Entschädigung, überwiesen werde.

Hierzu hat Stadtv. v. Drabizius folgende Anträge gestellt:
Die Vorlage des Magistrats dahin zu modificiren, daß
1) der Hospital-Kirchhof gänzlich geschlossen wird;
2) das angrenzende Terrain des Elftausend Jungfrauen-Hospitals noch dazu erworben wird;
3) längs der Rosenthaler Chaussee von der Trebnitzer Unterführung an bis zur Brücke im Terrainstreifen von 150 Fuß Tiefe liegen bleibt, um meistbietend zu Baustellen veräußert zu werden.

Die vereinigten Commissionen empfehlen:
1) die Anträge des Magistrats vom 22. Februar ad a und b anzunehmen;
2) die Anträge des Stadtv. v. Drabizius abzulehnen.

Stadtv. Hübner erörtert als Referent das Votum der Commissionen und giebt ein Resumé über die in der Angelegenheit, welche die Stadtverordneten-Versammlung jetzt zum vierten Mal beschäftigt, gepflogenen Verhandlungen.

Stadtv. R. Sturm glaubt, daß seit mehr als 25 Jahren keine Frage so viel Staub aufgewirbelt hat, als die der Gasanstalten. Zur Sache selbst bemerkt Redner, daß der Bau dieser dritten Anstalt ein absolutes Bedürfniß sei, dessen ferneres Hinausschieben nicht ohne ernste Gefahren und Nachtheile für die Stadt möglich sei. Was das Schliwa'sche Gutachten anlangt, so erinnert Redner nur daran, welche Beurtheilung dasselbe durch den Sachverständigen Professor Schilling erfahren, welcher erklärte, es sei geradezu haarsträubend, solchen Unsinn zu schreiben. Aus der Zunahme des Consums und der Einwohnerschaft motivirt Redner zahlenmäßig die Nothwendigkeit der dritten Anstalt und erörtert des Näheren die von uns bereits erwähnten Gutachten der Herren Blochmann und Haase und des Herrn v. Unruh, denen er sich vollständig anschließt und auf Grund deren er die Annahme der Commissionsanträge mit warmen Worten empfiehlt.

Stadtv. Dr. Pannes bedauert es, daß der Magistrat ein so geringes Vertrauen auf die Einsicht der Mitglieder der Versammlung gesetzt, daß er es für nothwendig gehalten, die Schliwa'sche Denkschrift erst durch Sachverständige widerlegen und dadurch eine bedauernswerthe Verzögerung in der Entscheidung über die Gas-Anstalts-Frage eintreten zu lassen. Was das Meusel'sche Gutachten anlangt, ein Schriftstück voller Phrasen und nicht erwiesener Behauptungen, dem man überhaupt kaum den Charakter eines Gutachtens beilegen kann, glaubt der Redner es ebenfalls beklagen zu müssen, daß auch dieses zum Gegenstand ernster Erörterungen werden mußte. Redner erklärt, nachdem er noch einzelne Punkte des Professor Poleck'schen Gutachtens näher beleuchtet, auf Grund der Denkschrift des Herrn v. Unruh für die Erbauung der dritten Gasanstalt zu stimmen.

Stadtv. Dr. Davidsohn erklärt sich ebenfalls für die Commissionsanträge und ersucht den Magistrat, möglichst für billige Verkaufspreise des Gases Sorge zu tragen.

Der Vorsitzende Dr. Lewald erörtert die finanzielle Seite der Frage und widerlegt, gestützt auf die Angaben über die Production der beiden Gaswerke und des Gasconsum, die Behauptung des Stadtv. R. Sturm, daß durch die Vergrößerung des Baues bereits thatsächlich eine Gefahr für die Stadt erwachsen sei. Er constatirt, daß in Folge der inzwischen besser gewordenen Qualität des Gases bereits ein quantitativ verhältnißmäßig geringerer Consum eingetreten sei, so daß das Bedenken, es sei Gefahr im Verzuge, nicht zugegeben werden könne. Redner spricht den Wunsch aus, daß die bereits im Mai v. J. durch das v. Unruh'sche Gutachten als wünschenswerth bezeichnete Veröffentlichung der Resultate der Gasuntersuchung Seitens eines Chemikers endlich zur Thatsache werde. Schließlich unterwirft er den für den Bau einer dritten Anstalt in Aussicht genommenen Platz einer näheren Besprechung und verlangt über die Terrainverhältnisse von der Magistratsbank nähere Auskunft.

Stadtrath Friederici wendet sich gegen die statistischen Angaben des Vorredners. Im Monat December v. J. ist der Gasconsum sehr erheblich gegen das Vorjahr zurückgeblieben, die Ursache dieser Erscheinung sei aber in den traurigen gewerblichen Stockungen zu suchen. Große Fabriken, welche noch im vorverflossenen Jahre sehr bedeutende Consumenten der Gasanstalt waren, hatten im Jahre 1875 ihre Arbeiten eingestellt. Daher resultirte ein großer Theil des Minusverbrauchs; hoffentlich werden diese Verhältnisse sich bald zum Besseren ändern und sind jedenfalls nicht maßgebend für die Consumberechnung.

Hinsichtlich des Platzes erklärt Redner, daß derselbe vollständig ausreichend und geeignet sei.

Stadtv. v. Drabizius constatirt, daß das in Frage kommende städtische resp. Hospital-Terrain mehr als 30 Morgen betrage.

Stadtverordneter Paul beantragt, daß der Steuersäckel nur so weit für die Errichtung einer dritten Anstalt in Anspruch genommen werde, als dies ohne Steuererhöhung möglich sei.

Kämmerer v. Ysselstein erklärt, daß zum Bau der dritten Anstalt keine Steuererhöhung erforderlich sei.

Der Vorsitzende Dr. Lewald stellt zu den Commissions-Anträgen folgende Amendements:
1) den Magistrat in Gemäßheit des Beschlusses vom 8. December 1874 zu ersuchen, Bauzeichnungen und Kostenanschläge für die zu erbauende Gasanstalt der Versammlung vorzulegen;
2) bei der Genehmigung der Vorlage die Voraussetzung auszusprechen, daß die zum Bau bewilligten 500,000 Thlr. nach Maßgabe des fortschreitenden Baues aus dem Anleihefonds entnommen und am Schluß des Jahres über deren Verwendung und den Stand des Baues Mittheilung gemacht werde;
3) den Magistrat zu ersuchen, nach Beendigung des Baues der Versammlung einen Revisionskosten-Anschlag zu überreichen.

Stadtv. Dr. Asch hält es für das Nothwendigste, daß das Terrain für den Bau der Anstalt ausreicht. Da der Stadt selbst nur 11 Morgen eigenthümlich gehören, während 20 Morgen den städtischen Hospitälern gehören, erscheint dies fraglich. Vor allem müsse man sich des Platzes versichern, ob derselbe von Privatbesitzern oder von Hospitalinstituten angekauft werde, bedinge keinen wesentlichen Unterschied.

Stadtrath Friederici erklärt, daß das Hospital zu einer Terrainabtretung zu mäßigem Preise bereit sei.

Stadtrath Hipauf bestätigt diese Angabe. Stadtv. Dr. Asch beantragt trotzdessen die Entscheidung über den Platz so lange auszusetzen, bis das nothwendige Terrain dafür erworben, event. den Magistrat aufzufordern, einen mit der Hospitalverwaltung zu vereinbarenden Kaufvertrag binnen 6 Wochen der Versammlung vorzulegen.

Gegen die Annahme des Antrags Dr. Asch sprachen Stadtrath Friederici und Stadtv. R. Sturm, für denselben der Vorsitzende Dr. Lewald.

Stadtv. Kärger beantragt, den Magistrat zu ersuchen, vor der Entscheidung über den Platz mit der Hospitalverwaltung einen Vertrag abzuschließen, nach welchem letztere sich verpflichtet, der Stadt das nothwendige Terrain (20 Morgen) in 5 Jahren zum Preise von 1200 Thlr. pro Morgen zur Verfügung zu stellen.

Vorsitzender Dr. Lewald beantragt, den Magistrat zu ersuchen, der Versammlung eine näher detaillirte Vorlage über den Platz innerhalb der kürzesten Frist zugehen zu lassen.

Stadtv. Schäfer bittet um Auskunft darüber, wie viel Terrain die beiden bestehenden Anstalten besitzen.

Stadtrath Friederici erklärt, daß die Anstalt an der Siebenhufenerstraße auf einem Terrain von 4½, die an der Lessingbrücke auf einem Terrain von 10 Morgen erbaut sei.

Die Debatte über das Terrain setzt sich weiter fort.

Stadtv. Friedensburg constatirt, daß die Terrainfrage eine durchaus dunkle sei und er schließt sich dem vom Vorsitzenden gestellten Antrag, für den er eine generellere Fassung vorschlägt, an. Ein Schlußantrag wird abgelehnt.

Stadtv. R. Sturm setzt die Debatte fort und erörtert den Standpunkt des Curatoriums.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Magistrats angenommen, Nr. 1, der Bau der dritten Gasanstalt, genehmigt, Antrag b. abgelehnt, dagegen der Antrag Asch angenommen und der Magistrat ersucht, hinsichtlich des Terrains eine genauere Vorlage der Versammlung zugehen zu lassen.

Angenommen werden ferner die Zusatzanträge des Vorsitzenden. Die Stadtv. Kärger und Paul hatten ihre Anträge zurückgezogen.

Genehmigt werden demnächst die Etats:
für die Verwaltung des Johannes-Gymnasiums,
für die Verwaltung der Realschule am Zwinger,
für die Verwaltung der Realschule zum heiligen Geist,
für die Verwaltung der evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 2,
für die Verwaltung der höheren Töchterschule am Ritterplatz.

+ [Festessen.] Im kleinen Saale der alten Börse auf dem Blücherplatze fand am Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr zu Ehren des Rektors unserer Hochschule, des Geh. Regierungs-Rathes, Professor Dr. Elvenich, welcher an diesem Tage seinen 80. Geburtstag feierte, ein solennes Festmahl statt, an dem sich fast sämmtliche Professoren und Directoren der hiesigen Universität, sowie viele Freunde und Verehrer des Gefeierten — ca. 60 an der Zahl — betheiligten. Von der katholisch-theologischen Facultät war Prof. Dr. Friedlieb und Professor Dr. Weber, außerdem aber der Director des Matthiasgymnasiums Dr. Reisacker und Licentiat Buchmann anwesend. Zur festgesetzten Stunde wurde der Gefeierte vom Rector magnificus Prof. Dr. Galle mittelst Wagens aus seiner Wohnung abgeholt, und nach dem Festlocal geleitet, wo Seitens der Vertreter unserer Hochschule die festliche Beglückwünschung erfolgte. — Bald nach Beginn des Festessens eröffnete Se. Magnificenz, Professor Dr. Galle die Reihe der Trinksprüche, indem er darauf hinwies, daß wenn eine Körperschaft sich so zahlreich an einem Feste wie heute versammelt habe, dieselbe zuerst an den Herrscher gedenke, unter dessen Schutze die Universitäten und die Wissenschaft gedeihe. Unser erhabener Kaiser, der die deutschen Völker geeint, und Länder wiedergewonnen hat, die für Deutschland seit 200 Jahren verloren waren, hat die Wissenschaft nicht vergessen, denn er gründete nach vollbrachtem Kampfe in diesen eroberten Landen eine Hochschule. Dem Beförderer und Beschützer der Wissenschaften Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm gelte daher sein erstes Hoch, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. — Derselbe Redner brachte hierauf einen zweiten Toast auf den Jubilar aus, behufs dessen er sich an die Festestheilnehmer mit folgenden Worten wendete: „Meine Herren, die Festlichkeit, zu der wir heute zusammengekommen sind, soll nicht den Charakter der Förmlichkeit, sondern vielmehr einen privaten Charakter tragen, und der hochverehrte College, dem die Gratulation gilt, hat es uns gestattet, daran Theil zu nehmen, und sie soll Ausdruck geben von der Theilnahme, die wir für unsern Collegen hegen, der noch in geistiger Frische als activer Professor wirkt, und an unserer Hochschule noch recht lange wirken möge. Blicken wir hin auf die Generation von Studirenden, die unter seiner Leitung herangebildet worden sind, von denen Viele schon in hohem Alter stehen und hohe Aemter bekleiden. Blicken wir ferner auf die 30 Jahre, die unser College als Bibliothekar gewirkt, und uns mit geistiger Nahrung versehen hat, und auf die Philosophie, die allen Facultäten von gleicher Wichtigkeit, und als das einigende Bindungsglied in allen Wissenschaften zu betrachten ist, und die unser College seit fünfzig Jahren an unserer Universität vertreten hat, und wir werden den beredtesten Beweis von seiner rastlosen Thätigkeit finden. Ich bitte daher die Anwesenden sich mit mir zu dem einen Glückwunsch zu vereinigen, unser College Professor Dr. Elvenich. Er lebe Hoch!" Die Theilnehmer des Festes stimmten freudig in diesen Jubelruf ein. — Demnächst wies Professor Dr. Nehring in seinem Toaste auf den Gefeierten hin, daß derselbe in seiner 50jährigen amtlichen Thätigkeit stets die strengste Objectivität habe gelten lassen, und mit offenem klaren Geiste die Bewegung des Jahrhunderts überblickt habe. Ueber seinem ehrwürdigen grauen Haupte, das wir hier in jugendlicher Frische vor uns sehen, wollen wir die Glückwünsche sammeln, und ihm ein Hoch ausbringen. — Director Dr. Reisacker erinnert mit einem Gefühle der Pietät an die Zeit, als Elvenich, ein Mann mit so gediegener Geistesbildung, dem hiesigen katholischen Gymnasium als Director vorgestanden hat. Diese Anstalt wird niemals sein segensreiches Wirken vergessen, und ihm die gebührende Dankbarkeit bewahren. Mit dem Wunsche, daß der Himmel ihm noch lange Jahre seine Geistesfrische bewahren möge, bringe er seinem hochgeehrten Vorgänger ein Hoch dar. Professor Dr. Elvenich sprach hierauf in humoristischer und geistreicher Weise seinen Dank für die ihm dargebrachte Ovation aus. Die „Augsburger Allgemeine Zeitung" habe zwar im vorigen Jahre seinen Tod gemeldet, doch daß dies nicht der Fall gewesen sei, beweise ja zur Genüge der Umstand, daß er noch lebe, und sich in der Mitte dieser Festversammlung befinde, und sich eines gesunden Daseins erfreue. Die ihm von allen Seiten dargebrachten Lobsprüche müsse er zurückweisen. Der Beschluß seiner Rede war ein Hoch auf die Alma mater Viadrina, vivat, crescat, floreat. — Ober-Bibliothekar Professor Dr. Dziatzko gedenkt des glücklichen Familienlebens des Jubilars mit dessen Tochter, der verwittweten Frau Historienmaler Hamacher und deren Kindern, denen er als Großvater den Vater ersetze. Nur unter so günstigen Verhältnissen dürfte es möglich sein, daß der Jubilar den 100. Geburtstag erleben werde. Auf die Erreichung dieses Zieles bitte er die Gläser zu erheben. — Der Jubilar ergriff hierauf nochmals das Wort und brachte den drei anwesenden Nestoren der hiesigen Universität, und zwar dem Geh. Medicinal-Rath und Präsidenten der vaterländischen Gesellschaft Professor Dr. Göppert, dem Geh. Justizrath Professor Dr. Huschke und dem Geh. Regierungsrath Professor Dr. Löwig ein Hoch aus, welches Professor Dr. Huschke dahin erwiderte, daß er in würdiger Weise der jungen Aufstreber gedachte, die in ihrer jugendlichen Kraft stehen, und die die Hoffnung der Universität in sich tragen. — Bis zur siebenten Abendstunde blieben die Festgenossen in gemüthlichster Vereinigung beisammen, und wird gewiß bei jedem Einzelnen die Erinnerung an dieses seltene und schöne Fest eine nachhaltige sein. Herr Oeconom Volkmann hat sich sowohl durch die getroffenen Arrangements als durch das geschmackvolle und reichhaltige Menu die vollste Anerkennung der Theilnehmer erworben.

µ [Telegraphisches.] Bei dem neuen Telegraphen-Amt auf der Albrechtsstraße im Postgebäude, welches am 1. Januar c. dem Verkehr übergeben worden ist, wurden, wie wir erfahren, bis jetzt 2⅕ Tausend Depeschen aufgegeben und für dieselben eine Einnahme von ca. 3000 Mark erzielt. — Da die Absicht vorliegen soll, am 1. März im Börsengebäude auf der Wallstraße ein Telegraphen-Amt mit vollem Tagesdienst zu eröffnen und von dort aus mit den wichtigsten Verkehrs-Orten auf 14 Leitungen direct zu arbeiten, so dürfte ein großer Theil der Depeschen namentlich von den Bewohnern der Nicolai-Vorstadt, des Bürgerwerders, des Ringes und Blücherplatzes daselbst aufgegeben werden und dem Amte auf der Albrechtsstraße die telegraphische Correspondenz des Ohlauer- und Sandthores, des Neumarktes und dessen Umgegend verbleiben. — Wenngleich letzteres Amt mit keinem Verkehrsorte direct arbeitet, sondern sämmtliche Depeschen an das Haupt-Telegraphen-Amt auf dem Museumplatze abtelegraphirt, von wo aus dieselben erst telegraphisch weiter befördert werden, so bleibt doch die Ersparniß des Weges für die Bewohner der genannten Stadttheile ein nicht zu unterschätzender Vortheil, welchen Zweck die oberste Post-Behörde bei Errichtung dieses Amtes auch vornehmlich im Auge gehabt hat.

* [Personalien.] Ernannt: Pastor Aumann in Nieder-Schönfeld zum Superintendenten der Diöcese Bunzlau I. — Uebertragen: dem Telegraphen-Director Post aus Breslau die commissarische Verwaltung der Ober-Postdirectorstelle in Liegnitz. — Ernannt: der Postsecretär Kallinich in Liegnitz zum Ober-Postdirections-Secretär. — Versetzt: der Postrath Schultz von Liegnitz nach Erfurt, der Postrath Ritzler von Erfurt nach Liegnitz, der Telegraphen-Secretär Hönicke von Berlin als commissarischer Telegraphen-Inspector nach Liegnitz. Die Ober-Post-Commissarien: Rösener von Liegnitz nach Görlitz Bahnhof und Röckner von Görlitz Bahnhof als Bureaubeamte I. Klasse zur Ober-Post-Direction. Der Telegraphen-Directions-Secretär Wittcke von Breslau als Bureaubeamter I. Klasse zur Ober-Postdirection, der Obertelegraphist Jäckel von Breslau als Bureau-Assistent zur Ober-Postdirection, der Postverwalter Finster von Hermsdorf Reg.-Bez. Liegnitz, nach Beuthen a. O. Die Ober-Telegraphisten: Eberlein von Görlitz nach Muskau und Rüpprich von Dresden nach Glogau; die Telegraphisten: Artopé von Hirschberg i. Schl. nach Schmiedeberg i. Schl., von Ehrlich von Görlitz nach Greiffenberg i. Schl., Porantzki von Görlitz nach Warmbrunn, Ramsch von Dresden Altstadt nach Goldberg i. Schl., und Taube von Hirschberg nach Rothenburg O.-L. Der Ober-Postdirector Rose ist einstweilig in den Ruhestand getreten.

[Das hiesige Thalia-Theater] wird, wie wir hören, der Eigenthümer auf eigene Rechnung in Betrieb nehmen und der beliebte Komiker, Herr Oscar Will, als technischer Leiter und Ober-Regisseur fungiren.

=ββ= [Besitzwechsel.] Die ehemalige Strauß'sche Besitzung auf dem Weidendamm, in welcher sich die Vögel'sche Restauration befindet, ist durch Verkauf von dem derzeitigen Besitzer, Fleischermeister Thielschner, an den Restaurateur Gottmann übergegangen.

* [Fastnacht] fällt im laufenden Jahre auf den 29. Februar. Dieser Fall wiederholt sich erst in ziemlich langen Zeitabschnitten, da er, außer der Eigenschaft des Jahres als Schaltjahr, noch von zwei weiteren Bedingungen abhängig ist: der 16. April des betreffenden Jahres muß als der Ostertag auf einen Sonntag fallen und der erste Sonntag nach dem Vollmonde nach Frühlings-Tag- und Nachtgleiche sein. Demgemäß hat Fastnacht dieselbe merkwürdige Lage im Durchschnitt etwa alle 116 Jahre, zuletzt traf es sich so im Jahre 1724 und von jetzt an wird es erst wieder im Jahre 1944 der Fall sein.

+ [Unglücksfälle.] Auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe verunglückte gestern Abend der dort beschäftigte 27 Jahr alte Maschinenputzer Bernhard Merker dadurch, daß er beim Ueberschreiten des Bahngleises von der herannahenden Rangirmaschine zu Boden geworfen, wobei ihm von den Rädern der linke Fuß abgequetscht wurde. Den Locomotivführer trifft keinerlei Schuld, da derselbe bei dem herrschenden Nebel nicht bemerken konnte, daß sich eine Person auf dem Gleise befand. Der Verunglückte hat im Allerheiligen-Hospitale Aufnahme gefunden. — Heute Vormittag wurde oberhalb der Lessingbrücke die Leiche eines 26 Jahr alten Mannes aus der Ohle gezogen, und in demselben der am Lobe-Theater beschäftigte Schneidermeister Carl Heini aus Borohradeck in Böhmen erkannt. Dem Vernehmen nach ist der Erwähnte heute früh um 4 Uhr hier verunglückt, da um diese Zeit Vorübergehende Hilferufe vernommen haben.

+ [Aufgefundene Kindesleiche.] Im Garten des Fürstbischöflichen Convictoriums, An der Kreuzkirche Nr. 10, wurde gestern Nachmittag die Leiche eines neugeborenen Kindes, männlichen Geschlechts, vorgefunden, welche in eine alten Frauenjacke eingewickelt auf dem Schnee lag. Der kleine Leichnam wurde vorläufig nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

+ [Selbstmord.] Heute in der Frühstunde fanden vorübergehende Landleute an der Umfassungsmauer des israelitischen Friedhofes die Leiche eines anständig gekleideten Mannes vor, welcher sich mittelst einer neben ihm liegenden Schußwaffe entleibt hatte. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Namen des Selbstmörders zu ermitteln.

= [Ein Muster von einem Dienstmädchen.] Vor einigen Tagen erschien ein Criminalbeamter in der Wohnung eines hiesigen Herrn und bat um die Erlaubniß, den Kasten 2c. 2c. seines Dienstmädchens nach gestohlenem Gute durchsuchen zu dürfen, da die Person aller Wahrscheinlichkeit nach ihre frühere Dienstherrschaft arg bestohlen habe. Die Erlaubniß wurde natürlich ertheilt und fand man in der That in dem Schube des Mädchens eine große Anzahl Gegenstände vor, welche dasselbe in seinem früheren Dienst gestohlen hatte, darunter eine Masse Ausstattungs-Gegenstände, da zufällig sich grade die Tochter des Hauses vermählt hatte und die ganze Ausstattung während der Dienstzeit des Mädchens vorher angeschafft worden war. Auch die neue Herrschaft hatte die Person bereits in den wenigen Tagen ihrer Dienstzeit wiederholt bestohlen, wie sich jetzt auch ermittelte, und die Frechheit sogar so weit getrieben, daß sie bei einer Abendgesellschaft, welche die betreffende Familie kürzlich gab, einer der eingeladenen Damen ein Halstuch mit einer goldenen Nadel, welches dieselbe im Vorzimmer abgelegt hatte, entwendete. Natürlich glaubte die Dame, daß sie das Tuch unterwegs verloren habe und hatte dem Festgeber eine Anzeige von dem Verluste nicht gemacht.

+ [Polizeiliches.] In Bezug auf den verhafteten Maurermeister Carl Ernst Träger ist festgestellt worden, daß derselbe die Summe von 1800 Mark, welche er in betrügerischer Weise einem pensionirten Steuerbeamten abgenommen, bei einem hiesigen Banquierhause zur Aufbewahrung niedergelegt hat. Im Interesse des armen bedauernswerthen Beamten erscheint es geboten, daß sich Diejenigen, welche Gelder von Träger erhalten haben, im hiesigen Polizeipräsidium melden möchten. — Verhaftet wurde ein Haushälter, welcher seinem Principal, einem Papierhändler, eine Anzahl Schreibutensilien im Werthe von 50 Mark gestohlen hat. — In einer Modewaarenhandlung Ring Nr. 19 hat gestern eine Dame, welche mit einem langen dunklen Mantel bekleidet war, in einem unbewachten Augenblicke während des Kaufes eines geringen Gegenstandes ein Stück rothen Seidenstoff von 24 Meter Länge im Werthe von 200 Mark gestohlen. — Verhaftet wurde ein Musikus, der sich bei einem Instrumentenmacher eine Violine geliehen und solche sofort bei einem Trödler für 19 Mark verkauft hat. — Einem Barbiergehilfen wurde gestern in dem Tanzlocale von Schubert in Morgenau ein brauner Ueberzieher im Werthe von 33 Mark gestohlen. — Verhaftet wurde gestern derjenige Kürschnergeselle, welcher — wie bereits gemeldet — den Lehrling verleitet hatte, seinem Meister Gelder und Pelzwaaren zu entwenden. Der Verführer hatte für sich den Löwenantheil genommen, und dem Thäter nur einen geringen Lohn für die Ausführung der Diebstähle gegeben. — Einer Schneidersfrau auf der Heinrichsstraße 2 sind gestern mittelst Nachschlüssels eine Anzahl Betten, welche mit blau und weiß carrirten Ueberzügen versehen und den Buchstaben J. R. gezeichnet waren, gestohlen worden. — Ebenso wurde gestern in dem Hause Sternstraße 8c ein Wäschboden ausgeräumt und eine große Anzahl den dortigen Bewohnern gehöriger Wäschestücke, die theils mit B. T., theils mit B. M. gezeichnet waren, entwendet. — Einem Schauspieler des Stadttheaters wurde gestern aus dem Garderobezimmer des Thalia-Theaters ein Sommer-Ueberzieher im Werthe von 54 Mark gestohlen. — In Strehlen ist vorgestern der flüchtig gewordene Diener verhaftet worden, welcher seinem Herrn — dem Gutsbesitzer in Louisdorf — die Summe von 300 Mark gestohlen hatte.

=ββ= [Von der Oder.] Nach dem soeben amtlich eingetroffenen Bericht ist in Brieg der Wasserstand am Oberpegel 15' 6" = 4,88 M. — am Unterpegel 8' 3" = 2,58 M. In Thiergarten bei Ohlau zeigt der Oberpegel 13' 6" = 4,24 M., der Unterpegel 7' 2" = 2,26 M. — Bei der Wiederaufnahme der Sandbaggerungen wird eine Bekanntmachung der Strompolizei vom 26. Februar v. J. in Erinnerung gebracht, wonach die Entnahme von Sand und Kies aus dem Oderstrome nur gegen einen von dem hiesigen königlichen Wasserbau-Inspector ausgestellten Erlaubnißschein im Polizei-Bereiche der Stadt gestattet ist. Gleichzeitig sei hier bemerkt, daß diese Scheine nur immer auf ein Jahr Giltigkeit haben und alsdann zur event. Verlängerung wieder vorgelegt werden müssen. — Die Erlaubniß- resp. Prolongationsscheine werden unentgeltlich ausgefertigt.

** [Hörnerschlittenfahrt.] Aus Hermsdorf u. K. schreibt man uns unterm 30. Januar: Die Rutschpartie von der Petersbaude ist seit einigen Tagen bei dem reizenden Wetter sehr frequentirt. Die Bahn ist eine vorzügliche. Am Sonntag hat eine Gesellschaft gleichzeitig die Parthie von den Grenzbauden, dem Kynast und der Petersbaude gemacht. Um 6¾ Uhr Abends waren alle wieder in Titze's Hotel. Die Fahrt von der Petersbaude bis Hotel Titze dauert eine halbe Stunde. — 5—7 Grad Wärme auf dem Kamm.

---

§ **Grünberg,** 30 Januar. [Zur Tageschronik.] Einige auswärtige Blätter berichten von mehrfachen Typhus-Erkrankungen im hiesigen Bahnhofsgebäude. Es handelte sich aber nur um einige Fälle von gastrisch-nervösem Fieber, die mit der Genesung der Erkrankten endigten. Von Ansteckungsgefahr war nie die Rede, so daß der Bahnhof resp. die rühmlichst bekannte Bahnhofsrestauration des Herrn Schneider stets das Ziel fast aller Spaziergänger ist. — In der gestrigen Generalversammlung des seit 1833 bestehenden Gewerbe- und Gartenbau-Vereins konnte aus dem Jahres-Berichte zunächst die erfreuliche Thatsache constatirt werden, daß der Verein noch über 300 Mitglieder aus allen Ständen zählt. Im vergangenen Jahre wurden 12 Vorträge gehalten. 200 Fragen wurden eingehend erörtert und 4 Unterhaltungsabende fanden statt. Die vom Verein mit Magistratsbeihilfe unterhaltene Fortbildungsschule wird zumal in diesem Winter besonders fleißig besucht und hat die erste Klasse 70, die zweite 30, endlich die sonntägliche Zeichnenklasse 50 Schüler. Die reiche Volksbibliothek hatte circa 130 Leser. Ferner wird vom Verein noch ein Journalzirkel von technische Zeitschriften gehalten. Nach Annahme einiger Aenderungen der Statuten wurde der alte Ausschuß bis auf 2 Mitglieder, an deren Stelle die Herren Söderström und Ed. Seidel eintraten, wiedergewählt. — Die jetzt vorliegenden Resultate der Gewerbezählung haben in Grünberg 69 größere industrielle Etablissements ergeben, die 119 kaufmännisch gebildete Gehilfen und Lehrlinge, 1293 männliche und 585 weibliche Arbeiter beschäftigen, von denen 558 verheirathet sind. Der Textilindustrie dienen 23 Etablissements (Spinnerei, Weberei, Appretur, Walke und Wollwäsche). Ferner haben wir 3 größere Weinhandlungen (Engmann, Mannigel und Wronsky), 1 Spritfabrik von R.

Mai, 1 Champagnerfabrik (Grempler u. Co.), 2 Bierbrauereien, von denen die Brauerei „Bergschlößchen" der G... Kilian ca. 12,000 Tonnen jährlich braut, 1 Streichholzfabrik, 1 Fabrik für künstliche Blumen, 5 Etablissements zur Metallindustrie, 3 ... größere Ziegeleien, 1 Braunkohlenbergwerk, 8 Bauhandwerken, 1 Dachpappenfabrik, 4 Färbereien ꝛc. Nicht erwähnt sind die Gärtnereien, deren hier drei mit größeren kaufmännischen Geschäften bestehen.

□ Glogau, 30. Januar. [Jahresbericht des Krankenhauses Bethanien.] Der Vorstand des Krankenhauses Bethanien veröffentlicht seinen Jahresbericht pro 1875. Nach demselben wurden 2 Kranke von 1874 übernommen, 1875 neu aufgenommen 35. Davon sind als geheilt entlassen worden 28, ungeheilt entlassen 2, gestorben sind 5, aufs neue Jahr übernommen 2 Personen. Die höchste Zahl gleichartiger Erkrankungen war 6 an Unterleibstyphus, im Uebrigen sind die verschiedensten Krankheiten aufgetreten. Die Verpflegungstage erreichen die Zahl 1475, mithin kommen auf jeden Kranken durchschnittlich etwa 42. Von den 35 Verpflegten gehörten 19 der Stadt, 16 der Umgegend an.

⊙ **Sagan**, 30. Januar. [Zur Tages-Chronik.] In der vor einigen Tagen erfolgten ersten Sitzung der Gemeindevertreter der hiesigen katholischen Kirchengemeinde wurde mit Stimmeneinheit der Kreis-Gerichtskassen-Rendant Seidel zum Vorsitzenden, und zu dessen Stellvertreter der Tuchfabrikant Starke hier erwählt. — Am 28. d. M. fiel der Gymnasial-Gesangs Lehrer Hirschberg im Gymnasialhofe so unglücklich, daß er einen Arm zweimal gebrochen hat. — Durch unrichtige Weichenstellung gerieth an demselben Tage Vormittags auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe ein Rangirzug auf ein todtes Gleis, stieß hier auf 7 leere Packwagen, und wurde hierbei der eine zertrümmert, während die übrigen Wagen über einandergeschoben und nicht unbedeutend beschädigt wurden. — Am 1. Februar c. beginnt der directe Personenverkehr zwischen der Oberschlesischen und der Halle-Sorau-Gubener Bahn, so daß die von hier abgehenden Personenzüge in den Haller Bahnhof in Sorau einlaufen. — Dagegen wird auf der Oberschlesischen Bahn der Verkehr zwischen hier und der Station Buchwald derart beschränkt, daß die Nachtzüge auf letzterer Station gar nicht mehr, die Tageszüge aber nur dann anhalten, wenn ein Personenab- oder Zugang erfolgt. — Vom 1. k. Mts. ab hört der directe Postverkehr zwischen hier und Freistadt vollständig wieder auf und wird dafür die Fahrpost zwischen Sprottau und Sagan wieder aufgenommen werden.

⊚ **Hirschberg**, 30. Januar. [Zur Volkszählung. — Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Plötzlicher Tod. — Particulier Cuers †. — Vortrag. — Vom trichinösen Fuchse.] Die nunmehr amtlich zusammengestellten Ergebnisse der letzten Volkszählung weisen für den hiesigen Kreis eine Gesammtbevölkerung von 67,352 Seelen, darunter als ortsanwesende Bevölkerung a. am Zählort anwohnend 31,137 männliche und 34,137 weibliche, b. an andern Orten wohnend 601 männliche und 535 weibliche und als auswärts abwesende Haushaltungsmitglieder 538 männliche und 440 weibliche Personen, nach, während die Zahl der bewohnten Wohnhäuser auf 9251, die der unbewohnten auf 168 und die der sonstigen Aufenthaltsorte auf 34, die Zahl der Haushaltungen aber auf 16,465 und die der Anstalten auf 66 festgestellt ist. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde auf Antrag des Magistrats § 9 der Geschäftsordnung dahin abgeändert, daß bezüglich der Deputations- und Commissionswahlen das bisher dem Vorsitzenden zugeschriebene Vorschlagsrecht auf eine aus 5 Mitgliedern bestehende Commission übergehe. Für die Planirung und Besamung des zwischen dem Kavalierberge und der Schmiedeberger Chaussee belegenen permanenten städtischen Festplatzes wurde die Summe von 546 Mark bewilligt. Von der Frage, ob resp. in welcher Ausdehnung der an sich schön gelegene Platz mit Bäumen bepflanzt werden solle, wurde bei der Beschlußfassung gänzlich Abstand genommen. — Vorgestern Abend fand der hiesige Tischlermeister Julius Ludewig auf der Rückkehr aus Warmbrunn, wohin er einen Geschäftsgang unternommen hatte, in Herischdorf durch einen Schlaganfall seinen plötzlichen Tod. — Am 22. d. M. starb hier das älteste Mitgied des hiesigen „dramatischen Vereins", Herr Particulier Carl Cuers, im Alter von 82 Jahren. Derselbe zählte zu den einstigen Stiftern des Vereins, dessen 50jährige Jubelfeier am 27. November v. J. stattfand. Der Krahn'schen Offizin (jetzigen Actien-Buchdruckerei des „Boten aus dem Riesengebirge") gehörte derselbe von 1823—38 als Buchdrucker an. Seine Verdienste um das hiesige communale Interesse, besonders aber um das Armenwesen, zu welchem ihm früher die Berufung in verschiedene städtische Ehrenämter Gelegenheit gab, sind bedeutend und werden auch in der Herbst'schen Stadt-Chronik gewürdigt. — Am vergangenen Donnerstag hielt im Siegemund'schen Saale hierselbst der Nordpolfahrer Capitain W. Bade einen von ca. 250 Personen besuchten, sehr interessanten Vortrag über seine Erlebnisse bei der deutschen Nordpolfahrt 1869—70. — Dem hiesigen Fleischbeschauer Reiß gehen fort und fort weit über unsere Provinz hinaus Aufträge zur Uebersendung von trichinösen Fuchsfleischstücken zu.

S. **Landeshut**, 30. Januar. [Denkmal.] Gestern tagte hier das Comite für Errichtung eines Denkmals zu Ehren des verewigten Grafen Eberhard zu Stollberg-Wernigerode. Herr Graf Arnim-Boitzenburg, Oberpräsident der Provinz Schlesien, Vorsitzender des Comites, war am Erscheinen verhindert und führte sein Stellvertreter, der königliche Kreis-Landrath Herr v. Klützow auf Krausendorf den Vorsitz. Der Herr Fürst von Pleß konnte ebensowenig der Sitzung beiwohnen, als der kranke Superintendent Pastor prim. Richter von hier; es tagten demnach die Herren: Graf von Bismark-Bohlen, General der Cavallerie und General-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Freiherr von Zedlitz-Neukirch, Commendator des Johanniter-Ordens und Landschafts-Director auf Pischkowitz, von Heinen, königlicher Kammerherr auf Pfaffendorf, von Portatius, Rittergutsbesitzer auf Schwarzwaldau, Hofrath Herrlich aus Berlin, Bürgermeister Pfuhl, Dr. Köhler, Erzpriester Hauffe, Hoflieferant Grünfeld, Kaufmann Schuchard aus Landeshut, Bürgermeister Fiebig aus Schömberg, Commerzienrath Wihard aus Liebau, Provinziallandtagsabgeordneter Speier, Forstverwalter zu Dittersbach städtisch, Kaufmann Seydel aus Schwarzwaldau, Kaufmann Bartsch aus Alt-Weißbach und Pastor Trogisch zu Michelsdorf. Nach eingehender Besprechung wurde zunächst ein geschäftsführender Ausschuß gewählt, welcher unter dem Vorsitz des Präses des Comites, resp. dessen Stellvertreters, Herrn Landrath v. Klützow, zu fungiren hat. Die Mitglieder desselben sind die Herren Bürgermeister Pfuhl, Dr. Köhler, Erzpriester Hauffe, Hoflieferant Grünfeld und Kaufmann Schuchard, sämmtlich von hier. Ferner wurde Behufs Betheiligung durch Beiträge süe das zu errichtende Monument, ein Aufruf redigirt und festgestellt, welcher in Kurzem in die Oeffentlichkeit gelangen wird. Die Comite-Mitglieder sind zum Empfange der Beiträge für berechtigt erklärt, welche Beiträge sämmtlich an den Bürgermeister Herrn Pfuhl gelangen, durch welchen dieselben bei dem Schlesischen Bankverein solange anzulegen sind, bis die Errichtung des Denkmals in Ausführung tritt. Der Bildhauer Pfuhl zu Charlottenburg oder Potsdam soll zunächst zu einem Entwurfe des Denkmals aufgefordert werden.

§ **Striegau**, 28. Jan. [Kreis-Verwaltungs-Bericht.] In der am vorigen Mittwoch unter dem Vorsitze des königl. Landraths v. Koschembahr im „Deutschen Hause" hierselbst abgehaltenen ersten diesjährigen Kreistagssitzung wurde zunächst Bürgermeister Dr. Binseel als neues Mitglied eingeführt. Der erstattete Bericht über die Verwaltung und den Stand der Communalangelegenheiten des Kreises Striegau pro 1875 bezeichnet dieses Jahr als ein Jahr der ruhigen Entwickelung, in welchem sich die durch die Kreisordnung vom 13. December 1872 geschaffenen Institutionen ausgebildet und befestigt haben. Es wurden 4 Kreistagssitzungen abgehalten, in denen 13 Vorlagen zur Berathung resp. Erledigung kamen. Der Kreisausschuß hielt 11 Sitzungen ab, bei welchen 17 Gegenstände zu mündlicher Verhandlung mit öffentlichem Verfahren gekommen sind. Gegen die Entscheidungen des Kreisausschusses wurde in 4 Fällen bei dem Verwaltungsgericht Berufung eingelegt, und von diesem sind zwei Entscheidungen aufrecht erhalten und eine abgeändert worden. Die Entscheidung über die vierte Berufung steht noch aus. Von streitigen Verwaltungssachen wurden 46 eingeleitet und 42 erledigt. Die Zahl der im hiesigen Kreise bestehenden Schankconcessionen beträgt 163. Der Kreisausschuß hat ferner die Anlage von 4 Dampfkesseln und eines Gasometers genehmigt und 48 durchgeführte Abgaben-Regulirungen bestätigt. Auf zwei die Abänderung der Kreisgrenze betreffenden Anträge glaubte der Kreisausschuß nach sorgfältiger Prüfung aller dabei in Betracht kommenden Verhältnisse nicht eingehen zu können. An directen Staatssteuern werden im Kreise Striegau jährlich gezahlt: a) an Grundsteuer 102,742 Mark, b) an Einkommensteuer 48,851 Mark, c) an Klassensteuer 56,400 Mark, d) an Gewerbesteuer 15,792 Mark, e) an Gebäudesteuer 14,875 Mark, f) an Hausirsteuer 3679 Mark, in Summa 242,339 Mark. Der für das laufende Jahr festgestellte Kreishaushalts-Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 15,040 Mark. Das Vermögen des Kreises beläuft sich auf circa 90,000 Mark und ist in Staatspapieren zinsbar angelegt.

A. **Jauer**, 29. Januar. [Zur Tageschronik.] Endlich geschieht auch bei uns in sanitätspolizeilicher Hinsicht etwas, um das Publikum vor der Gefahr, in welche es durch den Genuß ungesunden Fleisches gerathen kann, zu schützen. Der Magistrat hat zunächst eine Commission von Sachverständigen zusammengesetzt, welche demselben Vorschläge machen soll, in welcher Weise eine wirkliche Fleischschau hier herzustellen wäre. Wie wir hören, soll man sich der Ansicht zuneigen, dieses Geschäft der Privatunternehmung zu überlassen. Es hat nun auch bereits ein hiesiger Heildiener in einer Stadt des Breslauer Regierungsbezirks einen Cursus durchgemacht und sich dort amtlich prüfen lassen, so daß er sich in den Localblättern als Fleischbeschauer empfehlen darf. Desgleichen ist auch der Apotheker Keyl erbötig, diese Arbeit zu übernehmen. — Bei Beginn des Winters circulirte hier eine Liste behufs der Neubildung des entschlafenen Verschönerungs-Vereins. Es wäre wünschenswerth, wenn bei Eintritt des Frühjahrs die Constituirung bereits geschehen wäre, damit der Verein seine Thätigkeit beginnen könnte. Zu schaffen giebt es nach dieser Richtung hin bei uns noch sehr viel, obgleich in den letzten Jahren Anerkennenswerthes geschehen ist. — Die Wiederwahl unseres bewährten tüchtigen und umsichtigen Bürgermeisters Liedemann auf eine fernere Amtsperiode für 12 Jahre ist in diesen Tagen Seitens der königlichen Regierung in Liegnitz bestätigt worden. — Das hiesige Gerichtsgefängniß neben dem Kreisgerichts-Gebäude soll einem bedeutenden Erweiterungsbau unterworfen werden, wozu in dem Reichshaushalts-Etat für dieses Jahr die erste Rate ausgeworfen worden ist. Der Bau scheint auf zwei Jahre vertheilt zu sein. Man knüpft hieran die Hoffnung, daß bei der bevorstehenden Gerichtsorganisation ein Hauptgericht hier errichtet werden dürfte. Die vor einiger Zeit in Ihrem geschätzten Blatt gebrachte Nachricht, daß die Etablirung dieser schon höheren Ortes bestimmt worden wäre, ist nach competenten Anfragen eine unberechtigte und jeder positiven Begründung entbehrende gewesen. Wir haben hier in dem, noch neuen, Ende der 60er Jahre erbauten Kreisgerichtsgebäude den schönen, großen Schwurgerichtssaal. Da an das Gebäude noch ein großer Hof und Garten stößt, welcher bereits dem Justizfiscus gehört, so würde ein nothwendig werdender Vergrößerungsbau ohne Ankauf von Grund und Boden leichter zu ermöglichen sein. Möchten diese Hoffnungen zum Wohl der Stadt in Erfüllung gehen!

D. **Frankenstein**, 30. Januar. [Gerüchte.] In der Stadt wird seit Anwesenheit des Appellations-Gerichts-Präsidenten Herrn Holzapfel aus Breslau zu Anfang voriger Woche, erzählt, daß Hoffnung vorhanden sei, der hiesige Ort werde mit Anfang 1878 ein Landesgericht erhalten und zwar für die Kreise Habelschwerdt, Glatz, Frankenstein, Neurode und Münsterberg, dem gegenwärtigen Schwurgerichtsbezirke. Dieses Gerücht findet um so mehr Glauben, als der hiesige Ort allen Anforderungen Genüge leisten kann, resp. würde, auch zu jedem Opfer gern bereit ist, durch welches Fehlendes zu beschaffen wäre. Das einzige Hinderniß, welches eine Belegung der Stadt mit einem Landesgericht unmöglich machen könnte, resp. kann, ist das Fehlen eines Gymnasiums, dessen Gründung im Jahre 1858 verhindert worden ist. Es ist jedoch höchst erfreulich, constatiren zu können, daß die Bürger mit Freuden diejenigen Mittel zu beschaffen bereit sind, durch welche eine solche Lehranstalt hergestellt werden könnte. Der Magistrat soll sich für das qu. Gericht in hohem Grade interessiren und dessen Hierherkommen erstreben. — Ein zweites Gerücht sagt, daß eine Commission der Oberschlesischen Eisenbahn nach hier verlegt werden soll. Beide Aussichten haben in der Stadt eine große Bewegung hervorgerufen.

⊙ **Habelschwerdt**, 30. Januar. Wie uns mitgetheilt wird und wie auch der hiesige „Gebirgsbote" berichtet, wird Herr Kreisschuleninspector Klose zum 1. April c. wieder in seine frühere Stellung nach Schweidnitz zurückgehen.

A. **Neurode**, 28. Jan. [Verschiedenes.] Der vaterländische Frauenverein hat am 17. Januar seine Volksküche wieder eröffnet, wo unter Aufsicht der Vorstandsdamen nahrhafte Speisen, bestehend in Fleisch, Gemüse und Brot, an 50—60 Arme vertheilt werden. Um die nicht bedeutenden Mittel dieses wohlthätigen Vereins zu erhöhen, schenkte Graf Magnus bereits eine bedeutende Summe, und die am 13. Februar stattfindende musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung wird hoffentlich durch recht zahlreichen Besuch einen lohnenden Reingewinn erzielen. — Bei dem am 26. Jan. abgehaltenen Kreistag beschlossen die Kreisstände, zum Bau eines Amtshauses dem Kreis-Ausschuß die Summe von 90,000 Mark zu bewilligen. Nach der Neuwahl der Herren: Apotheker Weber, von hier, und Stellenbesitzer Neugebauer aus Mittelsteine, besteht der Kreis-Ausschuß außer dem Landrath Herrn Grafen Pfeil, noch aus den Herren Hauptmann Tietze, Scholze Rother, Kaufmann Langer, Neugebauer und Weber. Kreisdeputirte sind Herr Graf Pilati und Beigeordneter Lauterbach. — In der letzten Versammlung des liberalen Wahlvereins hielt Herr Dr. Kayßler einen Vortrag über den Kampf des Papstes Bonifacius VIII. mit dem Könige Philipp dem Schönen von Frankreich, welches interessante Zeitbild aus dem 13. Jahrhundert wegen seiner Aehnlichkeit mit den gegenwärtigen kirchlichen Kämpfen lebhaften Beifall erhielt; alsdann folgte Kassenabschluß und Neuwahl der Vorstandsmitglieder. — In der Gewerbevereins-Sitzung am 27. h. las Herr Redacteur Max Heinzel über „Fürst Bismarck". — Im Bergrevier Neurode wurden in 1875 gefördert 3,537,437 Ctr. Steinkohlen, gegen 3,260,189 Ctr. im Vorjahre, einen durchschnittlichen Werth von 1,216,199 Mark repräsentirend, von 1218 Arbeitern, die 2145 Angehörige ernährten. Außerdem wurden gefördert 46,056 Centner Arsenikerze im Werthe von 82,900 Mark, von 76 Arbeitern, und als Uebergangspunkt 16,672 Ctr. Eisenerze.

R. **Rybnik**, 30. Jan. [Verschiedenes.] Ueber den Geschäftsbetrieb und die Resultate der Sparkasse des Rybniker Kreises für das Jahr 1875 bringt die gestrige Nummer unseres Kreisblattes folgende Nachweisung. Am Schlusse des Jahres 1874 verblieben an Einlagen 143,926 Mark 97 Pf. Dazu traten durch neue Einlagen 62,885 Mk. 79 Pf. und durch Zuschreibung von Zinsen 5133 Mk. 22 Pf. Die Summe der Einnahmen belief sich somit auf 211,945 Mk. 98 Pf. Im Laufe des Jahres sind an Einlagen 63,261 Mark 21 Pf. zurückgezogen worden und es verblieben am Schlusse des v. J. 148,684 Mk. 77 Pf. Somit hat sich gegen das Vorjahr ein Plus von 4757 Mk. 80 Pf. ergeben. Der Reserve-Fonds betrug am Schlusse des Jahres 1875 die Summe von 14,125 Mk. 57 Pf. gegen 11,899 Mk. 23 Pf. im Vorjahre. Einlagen, die mit 4 Procent verzinst werden, nimmt der Rendant der Kreis-Sparkasse, Bürgermeister Fuchs hierselbst, von 1 Mark ab, jeder Zeit an. — Hierbei werden, mit Rücksicht darauf, daß nach der neuen Vormundschaftsordnung die Vormünder für die Unterbringung der Mündelgelder selbst zu sorgen haben, die Ortsbehörden vom Landrath unseres Kreises, Herrn Gemander, angewiesen, die Vormünder in den Gemeinde-Versammlungen darauf aufmerksam zu machen, daß sie Gelder nicht unverzinst liegen lassen, sondern bis zur besseren Unterbringung gegen Hypothek ꝛc. bei der Kreis-Sparkasse zinsbar anlegen möchten. Auch den Kirchen- und Schulvorständen wird die Kreis-Spar-Kasse zur zinsbaren Anlegung disponibler Gelder der Kirchen- resp. Schulkassen empfohlen und dabei bemerkt, daß die Sparkasse meist in der Lage sich befindet, zurückgeforderte Einlagen, ohne die vorgeschriebene Kündigungsfrist abzuwarten, alsbald auszuzahlen. — Am 28. Januar a. c. hat die Kälte dieses Winters ein zweites Opfer in unserem Kreise gefordert. Der Einlieger Anton Cieslik aus Krzischkowitz ist in dem dortigen Dominialwalde erfroren aufgefunden worden. Wiederbelebungs-Versuche blieben fruchtlos.

≈ **Neuberun**, 29. Januar. [Tagesgeschichte.] Heute fand das feierliche Begräbniß eines Veteranen aus den Freiheitskriegen von 1806 bis 1815, des im 86. Jahre verstorbenen Chausseewärters Wildner aus Kopciowitz statt. Derselbe hatte längst sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert, war demohngeachtet bei seinem hohen Alter im Dienste verblieben. Zahlreich war die Leichenbegleitung, da derselbe wegen seines biederen Charakters allgemein geehrt wurde; die Kriegereine von Altberun und Groß-Chelm waren erschienen, begleiteten die Leiche mit Musik und Fahnen. Die Geistlichkeit zu Groß-Chelm, woselbst er seine Ruhestätte hat, hielt eine deutsche und eine polnische Grabrede; beim Einsenken des Sarges wurden die üblichen Gewehrsalven gegeben und die Fahnen über dem Grabe geschwenkt. Auf dem Sarge befand sich auf schwarzsammetenem Kissen dessen Orden, das eiserne Kreuz, ein russischer Orden und mehrere Medaillen. — Beim Standesamte Kopciowitz wurden im Jahre 1875 154 Geburten, darunter 3 uneheliche, 132 Todesfälle, darunter 8 todtgeborene Kinder und 31 Eheschließungen, davon 29 katholische und 2 jüdische, notirt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastationen im Februar.

Reg.-Bez. Breslau.

Breslau, Grundstück 51 der Weißgerbergasse, 9. Febr. 11 U., Stadtger. Breslau.
— Grundstück 17 der Laurentiusstr., 17. Febr. 11 U., Stadtger. Breslau.
Rothsürben, Grundstücke Nr. 56, 58, 75 und 87, 4. Febr. 10 U., Kr.-Ger. Breslau.
Neumarkt, Hausgrundstück Nr. 246, 9. Febr. 11½ U., Kr.-Ger. Neumarkt.
Gr. Gohlau, Stelle 35, 23. Febr. 11½ U., Kr.-Ger. Neumarkt.
Baumgarten, Grundstück 95, 11. Febr. 10 U., Kr.-Ger. Ohlau.
Ohlau, Grundstück 253 (Ohlauer Aecker), 25 Febr. 10 U., Kr.-Ger. Ohlau.
Nieder-Obernigk, Grundstück 76, 25. Febr. 11 U., Kr.-Ger. Trebnitz.
Breslau, Grundstück Nr. 5 der Heinrichstraße, 10. Febr. 11 U., Stadtger. Breslau.
— Grundstück verzeichnet im Grundbuch der Viehweide Band III. Blatt 91, 18. Febr. 11 U., Stadtger. Breslau.
Schmarse, Bauergut Nr. 18, 1. Febr. 2½ U. N.-M., Kr.-Ger. Oels.
Poln. Marchwitz, Bauergut Nr. 11, 21. Febr. 10. U., Kr.-Ger. Namslau.
Bruch, Grundstück Nr. 2, 16. Febr. 11 U., Kr.-Ger. Neumarkt.

Reg.-Bez. Liegnitz.

Rothenburg, Grundstücke Nr. 41, 52, zu Plothow Nr. 109, Poln. Nettkow Nr. 157, Schloin Nr. 6b und Jonasberg Nr. 8b und 14b, 23. Februar. 11 U., Kr.-Ger. Grünberg.
Herbersdorf, Grundstücke Nr. 2 und Heinzendorf Nr. 144, 26. Februar 10 U., Kr.-Ger. Lüben.
Ober-Kunitz, Grundstücke Nr. 109 und 206 und Gr.-Beckern Nr. 291, 299, 300 und 304, 25. Febr. 2 U. N.-M., Kr.-Ger. Liegnitz.
Glogau, Haus Nr. 317, 24. Febr. 11 U., Kr.-Ger. Glogau.
Tormersdorf, Bruchvorwerk Nr. 69, 23. Febr. 11 U., Kr.-Ger. Rothenburg.
Tarnau, Mühlen-Grundstück Nr. 21, 11. Febr. 3 U. N.-M., Kr.-Ger.-Comm. Polkwitz.
Liegnitz, Grundstück Nr. 482, 25. Febr. 10 U., Kr.-Ger. Liegnitz.

Reg.-Bez. Oppeln.

Beuthen, Grundstück 225, 28. Febr. 9½ Uhr, Kreisger. Beuthen.
Kattowitz, Grundstück 326, 21. Febr. 11¼ Uhr, Kreisger.-Commission III. Kattowitz.
Myslowitz, Grundstück 1, 21. Febr. 10 Uhr, Kreisger.-Deput. Myslowitz.
Nicolai, Grundstücke Nr. 257, 189 und 244, 24. Febr. 10 Uhr, Kreisger.-Commission I. Nicolai.
Zalenze, Grundstück 131, 17. Febr. 11 Uhr, Kreisger.-Comm. III. Kattowitz.
— Grundstück 221, 22. Febr. 11 Uhr, Kreisger.-Comm. III. Kattowitz.
Ziegenhals, Haus 51 der Junkernstraße, 28. Febr. 10 Uhr, Kreisger.-Commission Ziegenhals.
Groß-Peterwitz, Grundstück Nr. 126, 49 und 124 des Grundbuchs, 11 Febr. 9 Uhr, Kreisger. Ratibor.
— Besitzungen Nr. 89 und 342 des Grundbuchs, 11. Febr. 10 Uhr, Kreisgericht Ratibor.
Radoschau, Grundstück Nr. 92 des Grundbuchs und Miteigenthum von Nr. 50 u. 52, 24. Febr. 12 Uhr, Kreisger. Kosel.
Sternalitz, Miteigenthum an der Mühlenbesitzung Nr. 2, 23. Febr. 11 Uhr, Kreisger. Rosenberg.
Kokoschütz, Mühlenbesitzung (Grundbuch Blatt 55), 25. Febr. 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. III. Loslau.
Salesche, Grundstück (Blatt 60), 24. Febr 11 Uhr, Kreisger.-Comm. Ujest.
Leobschütz, Haus Nr. 8, 21. Febr. 10½ Uhr, Kreisger. Leobschütz.
Ober-Heyduck, Grundstück Nr. 196 (Miteigenthum), 19. Febr. 9½ Uhr, Kreisger. Beuthen.
Königsdorf-Jastrzemb, Grundstücke (Grundbuch Blatt 1, 6, 33 u. 40), 29. Febr. 10 Uhr, Kreisger.-Comm. III. Loslau.

Handel, Industrie ꝛc.

∆ **Breslau**, 31. Jan. [Von der Börse.] Bei fester Stimmung war die heutige Börse in hohem Grade geschäftslos. In den internationalen Speculationswerthen fanden einige Umsätze statt, Bahnen und Banken waren fast ganz umsatzlos. Creditactien gegen letzten Sonnabend 2 Mark höher, per Februar 338—37¾—38, Lombarden etwas fester, 197½—98, Franzosen 1½ Mark höher, 519; Laura-Actien gegen letzten Sonnabend 1½ pCt. billiger, per Februar 57—57½ in mäßigem Verkehr. Heimische Eisenbahnwerthe etwas schwächer; Oberschlesische 139¾, Freiburger 80, Oderufer 103 bez. u. Gd. Die von einer Berliner Zeitung gebrachte Notiz, eine bevorstehende Anleihe der Rechte-Oderufer-Eisenbahn von 6 Millionen Mark betreffend, wurde dementirt und der Versuch, auf Grund dieses Gerüchts den Cours der Oderufer-Actien zu drücken, ist als gänzlich mißlungen zu bezeichnen. Banken bei sehr beschränktem Geschäft im Course unverändert. Fonds in mäßigem Verkehr, Valuten wenig verändert; österreichische 25 Pf. billiger, russische 10 Pf. höher.

Breslau, 31. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 45—48 Mark, mittle 51—54 Mark, feine 56—59 Mark, hochfeine 61—63 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße gut gefragt, ordinäre 48—54 Mark, mittle 58—64 Mark, feine 68—73 Mark, hochfeine 75—80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matt, gek. — — Ctr., pr. Januar 143 Mark Br., Januar-Februar 143 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 147 Mark bezahlt, Mai-Juni 149 Mark Br., Juni-Juli 151 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 185 Mark Br., April-Mai 187 Mark Br., 186 Mark Gd., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 162 Mark Br. und Gd., Januar-Februar —, April-Mai 158 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 315 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas matter, gek. — Ctr., loco 67 Mark Br., pr. Januar 64 Mark Br., Januar-Februar 64 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 63,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 64,50 Mark Br., September-October 64,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) höher, gek. 10,000 Liter, loco 42,70 Mark Br., 41,70 Mark Gd., pr. Januar 44 Mark Br., Januar-Februar 44 Mark Br., Februar-März 44 Mark Br., April-Mai 45,75—46 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 46,60—50 Mark bezahlt, Juni-Juli —, Juli-August 48,40—70 - 50 Mark bezahlt und Br., August-September 49,50 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 39,11 Mark Br., 38,20 Gd.

Regulirungspreise pr. Januar 1876: Roggen 143 Mark, Weizen 185 Mark, Gerste 144 Mark, Hafer 162 Mark, Raps 315 Mark, Rüböl 64 Mark, Spiritus 44 Mark.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

F. E. **Breslau**, 31. Januar. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Zucker hat nun endlich aufgehört, im Preise zu weichen und einen festen Standpunkt angenommen, was auch die Stimmung für diesen Handelsartikel schon bedeutend gebessert und das Angebot zurückgehalten hat. Wenn auch, um den Geschäftsverkehr nicht zu unterbrechen, hin und wieder noch Abschlüsse zu vorwöchentlicher Notiz vorkommen, darf man doch mit Bestimmtheit annehmen, daß bei nur irgend lebhafterer Frage, überhaupt allgemein regerem Verkehrswesen, die jetzt noch, namentlich in diesem Artikel so abnorm billigen Preise recht rasch und wesentlich steigen werden.

In Kaffee war der gegenwärtigen, eigentlich handelsstockenden Zeit entsprechend auch nur sehr mäßiges Geschäft, am meisten noch wurden feine bräunliche und hochgelbe Javas gesucht und mehrfach für den nächsten Bedarf gekauft. Die Kaffeepreise behaupteten sich fast für alle Sorten ziemlich unverändert. Unter anderen hierher gehörenden Artikeln ist am lebhaftesten Petroleum gehandelt und wiederum bedeutend höher bezahlt worden.

∆ **Breslau**, 29. Januar. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche hatte sich auf den verschiedenen Marktplätzen in Folge der milderen Witterung ein recht lebhafter Verkehr gestaltet. Es kamen bedeutende Zufuhren von Feld- und Gartenfrüchten heran, und auch an Butter, Eiern und Federvieh war kein Mangel. Auch auf dem Fischmarkte wurden ziemliche Einkäufe in seltenen Fischsorten von größeren Restaurateuren gemacht, da mehrere größere Diners und Bälle stattfanden. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2¼—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Seezungen pro Pfd

1 M. 60 Pf., Steinbutten pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Kabeljau pro Pfd. 50 bis 80 Pf., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., Karpfen 80—90 Pf. pro Pfd., Trachenberger Zwicken 1 Mark 20 Pf. bis 1 Mark 50 Pf. pro Pfd., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M., Austern, engl., pro 100 Stück 21 Mark, Holsteiner, pro 100 Stück 18 Mark, Stockfisch, getrockneten à Pfund 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½ bis 4½ M., Gänse pro Stück 3½ bis 6 M., Enten pro Paar 3½—4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 90 Pf. bis 1 Mark, Hühnereier das Schock 6 Mark, die Mandel 1½ Mark, Ameiseneier 1 Liter 60 Pfennige.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 3 Mark 50 Pf. bis 4½ Mark, Enten, Paar 3 Mark 50 Pf. bis 4½ Mark, Hühner, Paar 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark 50 Pf., Tauben, Paar 1 Mark 20 Pf., Gänseklein, Port. 60 Pf., Entenklein, Port. 30 Pf., Gänseleber 25 Pf.

Wild. Rehbock à 35 Pfund 24 Mark, Hasen pro Stück 3 Mark bis 3 Mark 50 Pf., Fasanen 4—6 Mark pro Stück, Kaninchen pro Stück 30 bis 70 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Wiener Spar- und Wirthschaftsbutter pro Pfund 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf. Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren 1 L. 30 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M. 80 Pf., desgl. 2 L. 10—15 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 2 M., Teltower Rübchen pro Pfd. 40 Pf., Mohrrüben pro Neuscheffel 2 Mark 40 Pf., Blaukohl Mandel 3—6 Mark, Braunkohl oder Grünkohl pro Korb 1—1½ Mark, Weißkohl Mandel 3 M., Wälschkohl pro Mandel 1—3 M., Blumenkohl Rose 1 bis 2 Mark, Oberrüben pro Mandel 20—30 Pf., Spinat 1 L. 20 Pf., Wasserrüben 2 L. 8 Pf., Sellerie, pro Mandel 80 Pf. bis 1½ M., Petersilienwurzel, Gbd. 15 Pf., grüne Petersilie Gbd. 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 3 bis 3½ M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Chalotten 1 L. 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Knoblauch 1 L. 50 Pf., Endiviensalat Staude 15 Pf, Rabunzen L. 30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 1 L. 20—25 Pf., Apfelsinen Stück 10—25 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Ebereschen Pfd. 80 Pf., wälsche Nüsse, Schock 20—25 Pf., Haselnüsse Pfund 60 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 Mark, Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro 1 Liter 2 Mark 20 Pf., Mohn pro Pfd. 50 Pf.

Stettin, 30. Januar. [Waarenbericht.] Im Waarenhandel haben wir für diese Woche über ein lebhaftes Geschäft in Petroleum zu berichten, bemerkenswerthe Umsätze kamen noch in Schmalz und Heringen vor, in den übrigen Artikeln ist das Geschäft stille.

Fettwaaren. Baumöl preishaltend, der Wochen-Abzug betrug 181 Ctr. Malagaöl 48,50—50 M., italienisches 46—47 M., Gallipoli 48 M. tr. gef., Gioga 45,50 M. tr. bez., Speiseöl 64—70 M. tr. nach Qualität gef., Baumwollensamenöl 35 M. versteuert nominell, Palmöl mehr behauptet, Lagos 39,50 M. gef., old Calabar 39 M. bez. und gef., Palmkernöl 40 M. gef., Cocusnußöl unverändert, Cochin 45—46 M., Ceylon in Pipen 41 bis 41,25 M., in Oxhoften 41,50—42 M. gef. Talg ruhig, russ. gelber Lichten- und Seifen- 51,50 M. gef., Newyorker City 48 M. gef., Talgclein 37,50 M. gef. Schweineschmalz war mehr angeboten und fand zu den ermäßigten Preisen einige Beachtung, die Zufuhr betrug 335 Ctr., Wilcox loco 61,25—61—60 M. bez., 60,50 M. gef., Januar 60,25 M. bez., 60,50 M. gef., Februar 60—59,50 M. bez. Amerik. Speck stille, Zufuhr 234 Centner, Bestand 1915 Centner, long backs 55,50 M. tr. gef. Thran unverändert, brauner Robben 36—39 M. pr. Ctr. versteuert nach Qualität gefordert, Berger Leber 60 bis 61 M., blanker 70—76 M., schottischer 36—39 M. pr. Tonne gefordert.

Leinöl ohne Veränderung, engl. 29 M. bez. und gef.

Petroleum. Die Steigerung der Preise in Bremen und Antwerpen sowohl, als auch die starke Bedarfsfrage und die abnehmenden Vorräthe an unserem Platze gaben Veranlassung zu einem lebhaften Geschäft in Locowaare und nahen Terminen und die Preise erfuhren seit unserem letzten Bericht eine Erhöhung bis 80 Pf. Der Eisenbahnversand betrug vom 19. bis 25. d. M. 3585 Faß, während derselbe in gleicher Zeit im vorigen Jahre sich nur auf 1675 Faß belief. Der Consum hat sich vergrößert, das Binnenland scheint noch stärkeren Bedarf zu haben und da an Zufuhren seewärts des anhaltenden Frostes wegen noch nicht zu denken ist, so dürfte eine weitere Steigerung in Aussicht liegen. Loco 13,25—14 M. bez., per Januar 14 M. Br., Februar 13,90—14 M. bez., 14,10 M. Br., Septbr.-October 12,25 M. bez. u. Br., März 13 M. Br.

Hering. Der Versandt in verflossener Woche hat sich gebessert, er betrug von allen Gattungen vom 19. bis 25. d. M 4029 To., mithin Total-Bahnabzug seit 1. Januar 13,590 To. gegen 15,627 To. in 1875, 15,330 To. in 1874 und 19,495 To. in 1873 in gleichem Zeitabschnitt. Nach schottischen Heringen stellte sich mehr Frage ein und die Preise, besonders für Crown- und Fullbrand gingen etwas fester, bezahlt wurde dafür 36,50—36,75—37 bis 37,25—37,75 M. tr., 37—38 M. tr. gef., auf Lieferung per zweite Hälfte Februar 37 M. tr. bez., ungestempelter Vollhering 35 M. tr. nom., Ihlen, Crownbrand 25—26 M. tr. gef., Matties Crownbrand 25,50—26 M. tr. bez., 26—27 M. gef., Mixed Crownbrand 25 M. tr. bez. Norwegischer Fetthering fand ebenfalls mehr Beachtung und wurden für den Consum kleinere Partien zu bestehenden Preisen gekauft, Kaufmanns- räumt sich immer mehr auf, 30—34 M. tr. gehalten, groß mittel 26—27 M. tr. und mittel 25 M. tr. gef. Küstenhering, Bornholmer 30 M. tr. gef., 2 Adler- 18—20 M. gef. Sardellen matt, 1875er 42—43 M., 1874er 48—50 M. und 1873er 72 M. gefordert.

Zucker. Die Preise von Rohzuckern sind inzwischen noch mehr ermattet und gingen seit 8 Tagen um 25 Pf. zurück, gehandelt wurden 6000 Centner I. Producte mit 27,25—28,50 M. Raffinirte Zucker erfreuten sich zu den letzt herabgesetzten Preisen eines regen Abzugs und war auch die Frage nach Lieferungswaare lebhaft.

Syrup hat keine Veränderung erfahren. Kopenhagener 22,50 M. tr. gef., englischer 20,50—21 M. tr. gef., Candis-Syrup 12—14 M. gef., Stärke-Syrup 14—15 M. gef.

Hamburg, 30. Januar. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Kaffee. Die Wochenumsätze belaufen sich auf: in loco 12,000 Säcke Rio und Santos, 2000 Säcke Domingo, 700 Säcke verlesene Domingo, 500 Säcke Laguayra, 1000 Säcke Westindische, und auf Lieferung: 1400 Säcke Santos per Steamer „Vandalia", 1000 Säcke Domingo per Steamer „Gellert". Die Stimmung blieb dem Artikel günstig, das Consumgeschäft lieferte ganz befriedigende Resultate, dasselbe würde aber wohl noch größer gewesen sein, wenn unser Markt in den hauptsächlich gefragten Sorten, Rio und Santos, im Preise von 80—86 Pf., eine bessere Auswahl zu bieten vermocht hätte. Wir notiren: Rio ordinär Pf. 72—81, reell ord. 82—85, gut ord. 86—89, fein ord. 90 bis 93, gewaschene 95—108, Santos, ord. 70—80, bessere 81—85, Campinas 86—98, Domingo 79—87, verlesene 89—94, Laguayra, Trilladen 87—93, gewaschene 96—108, Maracaibo 84—106, Costarica 85—105, Guatemala 88 bis 108, Plant. Ceylon 108—132.

Gewürze. Cassia lignea ruhig, M. 59,00. Flores niedriger, 85,00 bis 86,00. Vera fast geräumt, 42,00—54,00. Ingber wenig beachtet; afrikanischer 49,00—50,00, Bengal 39,50—40,00, Cochin 68,00—86,00, Jamaica 75,00—76,00. Nelken niedriger; Amboina 168,00—169,00, Zanzibar 160,00 bis 162,00, Stengel 44,00—45,00. Pfeffer flau; Singapore 45,00—46,00, Penang 40,00—41,00, weißer 84,00—88,00. Piment preishaltend, 36,00 bis 37,00. Sternanis fest, 130,00—131,00 per 50 Kilo. Macisblüthe 3,00 bis 3,20, Macisnüsse 3,10—3,30 per ½ Kilo.

Reis in guter Frage. Wir notiren: Java, roher M. 12,00—21,50, do. geschälter 21,00 bis 30,00, Japan, roher 10,50 bis 13,50, geschälter 14,50 bis 21,50, Bengal 10,50—14,00, Patna 18,00—19,00, Madras 8,00—9,00, Arracan, roher 7,75—9,00, do. geschälter 11,00—15,00, Rangoon und Bassein, roher 8,25—9,00, do. geschälter 11,00—17,50, Moulmain 8,50—9,50, Saigon 7,75—9,00, do. geschälter 11,00—14,00, Siam 8,00—9,50 per 50 Kilo.

Südfrüchte. Mandeln unverändert. Sicilianische M. 67,00, bittere 63,50, Avola 78,00, Barbarice 56,00, bittere 54,00, Malaga 70,00, Majorka 64,00, Valence 86,00. — Rosinen mehr angeboten. Smyrna M. 25,50—26,00, Elemé 29,00—29,50, Malaga, kleine Muscatel- 31,00. — Corinthen gut gefragt. Cephalonia M. 23,25, Zante 23,00. Alles per 50 Kilo.

Stettin, 30. Januar. Kaffee. Zugeführt wurden uns 2401 Ctr., vom Transitolager gingen 1372 Ctr. ab. Auch die verflossene Woche hat noch keine weitere Besserung für den Artikel hervorgerufen. Das letzte Telegramm von Rio meldet 100 Rs. niedrigere Preise bei 250,000 Ballen Vorrath. Die Notirungen an allen europäischen Märkten und an unserem Platze blieben unverändert, die Qualitäten in Brasil-Gattungen sind eher etwas besser zu den bestehenden Preisen zu kaufen. Notirungen: Ceylon 128—132 Pf., Java, braun 139 bis 142 Pf., gelb bis fein gelb 120—122 Pf., blank 110 bis 115 Pf., grün 102—105 Pf., Cochin und Teuilsherry 105—110 Pf., Rio, gut ordinär 90—95 Pf., reell ordinair 86—89 Pf., ordin. bis gering ordinär 85—80 Pf. transito.

Reis. Die Zufuhr belief sich auf 460 Ctr. Die Frage von binnenwärts hat sich gebessert und der Wochenabzug betrug 3326 Ctr. Die Notirungen sind unverändert: Java Tafel- 29—33 M., Rangoon 13—14 Mark, do. Tafel- 16—18,50 M., Arracan 13—14 M., do. Vorlauf- und Tafel- 16 bis 17 M., Bruchreis 10,50—11,50 M. transito.

Südfrüchte. Rosinen sind von England fester gemeldet, nach Berichten aus Smyrna vom 15. Januar waren dort die Vorräthe sehr klein und betrugen von Vourla und Cisme zusammen nur ca. 15,000 Kisten, während in den Vorjahren um dieselbe Zeit sich die Bestände von Vourla auf 70 bis 80 000 Kisten, von Cisme auf 50—60,000 Kisten, zusammen also auf 120 bis 140,000 Kisten beliefen. Für 1875er wird hier 32—33 M. transf. gef., alte 26—29 M. tr. gef., Corinthen stille, neue Cephalonia 24 M. tr. gef., alte Zante 20—22 M. tr. gef., Mandeln unverändert, süße große 72 M., süße Avola 80 M., bittere große 72 M., bittere kleine 50—54 M. tr. gef.

Gewürze. Pfeffer unverändert, Singapore 52—53 M. transf. gefordert, Piment behauptet, 38 M. transf. gef. Cassia lignea 65 Pf. transf. gefordert. Lorbeerblätter, stielfreie 19 M. gefordert, Cassia flores 1,40 Mark versteuert gefordert, Cardamom 6,50—7,50 M., Ingber 7,50—8 M., Macisblüthen 3,80—4 M., Macisnüsse 4 M., Canehl 2,60 bis 3,80 M., weißer Pfeffer 1,10 bis 1,15 M., Nelken 1,90 bis 2 M., Alles versteuert.

G. F. **Magdeburg**, 28. Januar. [Marktbericht.] Wir hatten bis heute auch in dieser Woche mildes Wetter, denn nur an einigen Tagen in den frühen Morgenstunden zeigte das Thermometer 2 bis 3 Grad unter Null, Die Schifffahrt ist nicht frei, denn obwohl wir hier freies Wasser haben, steht an einigen anderen Orten das Eis der Elbe noch fest. Das Getreidegeschäft ist matt und beengt, die Preise unbeweglich. Wir notiren heute: Weizen nach Qualität 170—200 M. für 1000 Kilo. Roggen, inländischer 165—175 M., fremdländischer 155—160 M. für 1000 Kilo. Gerste, geringe und leichte Futtersorten 150—165 M., mittel und gute Malzsorten 175 bis 195 M., feine Sorten und Chevalier 200—220 M. für 1000 Kilo. Hafer nach Beschaffenheit 170—180 M. für 1000 Kilo. Hülsenfrüchte mäßig umgesetzt. Koch- und Riesenerbsen 205—260 M., Futtererbsen 175—195 M., weiße Bohnen 200—240 M., Wicken 195—220 M., Mais 125 bis 140 M., blaue und gelbe Lupinen 120 bis 140 M. für 1000 Kilo. Oelsaaten vereinzelt zu haben und zu lassen. Winterraps 340—355 Mt. Winterrübsen 330—340 M. Dotter fehlt. Leinsaat 250—275 M. für 1000 Kilo. Rüböl 65—66 M., Mohnöl 145—150 M., Leinöl 57—60 M., Rapskuchen 16—17,50 M. für 100 Kilo. Gedarrte Cichorienwurzeln 14—15 M. für 100 Kilo. Gedarrte Runkelrüben 13—13,50 M. für 100 Kilo. Spiritushandel noch immer in träger Haltung, da die Speculation sich noch gar nicht betheiligt und die Aufträge von außen sehr dürftig eingehen. Für Kartoffelspiritus loco mit Rückgabe der Fässer wurde nach einander bezahlt 41,40—42—42,50—41,20—41,30—41,40—41,50—42—42,50 Mk.; auf Termine kein Handel, mit Aufgeld von 1,50 M. über die entsprechenden Berliner Notirungen vergeblich offerirt. Rübenspiritus loco 41—41,50—41,70—42 M. bei Kleinigkeiten bezahlt; per Februar 41,50—41,70—42 M. gehandelt, per März 42—42,50 M. gemacht, per April-Mai 43 M., per Juni-September in jedem Monat gleiches Quantum 44—50 M. Br., 44 M. G. — Rüben-Melasse 4,50—4,80 M. für 100 Kilo.

Trautenau, 31. Januar. [Flachsgarnmarkt.] In Folge stattgefundener Arbeitszeitreduction, sowie sehr fester Haltung Seitens der Spinner blieben Umsätze mäßig. (Tel. Privat-Dep. der Breslauer Ztg.)

⊙ **Paris**, 29. Januar. [Börsenwoche.] Die Hausse hat abermals den größten Theil der Woche hindurch fortgedauert. Angesichts der Unsicherheit der nächsten politischen Zukunft und der Zweifel, welche über den Ausfall der Wahlen obwalten, war es wirklich erstaunlich, zu sehen, wie die Kauflust des Anlagecapitals sich von Tag zu Tage steigerte. Durch den hohen Preis der Rente ließ sich diese Kauflust nicht im Mindesten beeinflussen, und einem solchen Vertrauensbeweise gegenüber begann auch die Speculation aus ihrer bisherigen Enthaltung hervorzutreten. Erst gestern schien man sich plötzlich zu erinnern, daß doch mancher Umstand zur Vorsicht auffordert, und es trat ein Rückschritt ein, welcher die Rente auf die Anfangscourse der Woche zurückführte. Die französischen Creditanstalten waren abermals der vollkommensten Vernachlässigung preisgegeben. Italienische Rente machte starke Schwankungen durch. Die Börse ist dadurch verstimmt werden, daß die italienische Regierung zögert, sich in der Angelegenheit der lombardischen Bahn bestimmt auszusprechen. Hier und da machte sich auch die Vermuthung geltend, daß in Folge des Bahnkaufs eine neue Emission italienischer Rente erforderlich werden dürfte. Türken sind flau geblieben, Egypter desgleichen, nachdem sich herausgestellt hat, daß bisher keines der Projecte für die Consolidirung der egyptischen Schuld der Verwirklichung nahe ist. Französische Bahnen waren sehr fest; auch österreichische Staatsbahn gut behauptet. Lombarden flauten stark in Folge der Vertagung der Generalversammlong, besserten sich aber alsdann wieder. Spanische Bahnen bewiesen ebenfalls entschiedene Festigkeit. Suez-Actien vernachlässigt. Stark en hausse sind anhaltend Pariser Gas-Actien. Die Einnahme der Gas-Gesellschaft, welche sich in 1874 auf etwa 40 M. belief, hat sich in 1875 auf 43½ M. gesteigert. — P. S. Der Markt schließt in ruhiger Stimmung.

[Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.] Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 4. März statt. (Vergl. Inserat.)

[Berlin-Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft.] Der Aufsichtsrath der Berlin-Kölnischen Feuerversicherungs-Actiengesellschaft hielt am 23. Januar Sitzung. In derselben wurde Seitens der General-Direction dahin Bericht erstattet, daß die Prämien-Einnahme pro 1875 exclusive der aus 1874 herüber genommenen Prämien-Reserve die Höhe von ca. 2,000,000 Mark erreicht, und daß das Resultat trotz der bedeutenden Brände, von welchen in dem abgelaufenen Jahre die Versicherungs-Gesellschaften betroffen worden, gestatte, neben der ordentlichen Prämienreserve, den Capital-, Reserve- und Sparfonds zu dotiren und einen Ueberschuß zur Verfügung zu stellen. Dieser Bericht wurde mit großer Befriedigung entgegenommen und die Vertheilung einer Dividende beschlossen. Die General-Versammlung dürfte voraussichtlich schon Ende März berufen werden können.

[Reichsbankstelle Bamberg.] Am heutigen Tage wird in Bamberg eine Reichsbank-Nebenstelle eröffnet, und werden von diesem Zeitpunkte ab Wechsel auf diesen Platz zu den üblichen Bedingungen bei der Reichsbank angekauft. Dieselben sind an die Reichsbankstelle in Nürnberg zu giriren.

[Hannoversche Disconto- und Wechslerbank.] Man schreibt uns heute aus Hannover: Man nimmt hier an, daß die pro 31. December v. J. aufzustellende Bilanz der Hannoverschen Disconto- und Wechslerbank einen zur Vertheilung an die Actionäre geeigneten Ueberschuß der Activa über die Passiva von 6 bis 7 Procent exclusive des Actiencapitals ergeben wird.

In diesem Ueberschusse ist aber diejenige Summe von etwa 40,000 Thlr., also von ungefähr 4 Procent des jetzigen Actien-Capitales enthalten, um welche die im Jahre 1874 beschlossene Reduction des damaligen Actiencapitales das damalige Deficit überstiegen hat.

In Rücksicht hierauf giebt es Actionäre, welche der Ansicht sind, daß jene Summe von etwa 40,000 Thaler nicht als Dividende für das Jahr 1875 vertheilt werden dürfe, sondern entweder dem Inhaber der Actien selbst zu Gute kommen oder als Dividende für das Jahr 1874 vertheilt werden müsse.

Es schwebt gegenwärtig ein desfallsiger, von einem Actionär auf Veranlassung des Aufsichtsrathes erhobener Proceß gegen die Disconto- und Wechslerbank; und von dessen Ausgange wird es wahrscheinlich abhängen, auf welche Weise der pro 31. December 1875 sich herausstellende Ueberschuß zur Vertheilung kommt.

Anlangend sodann den Betrag, welchen die Actionäre bei der in Folge der Liquidation demnächst stattfindenden Vertheilung des gesammten Gesellschaftsvermögens zu erwarten haben, so nimmt man hier an, daß derselbe ungefähr auf pari sich belaufen wird.

Da nämlich die Bilanz pro 31. December 1875 jedenfalls einen Ueberschuß ergiebt, so bleibt nach Vertheilung dieses Ueberschusses, in welcher Weise dieselbe auch immer erfolgen mag, rechnungsmäßig das Actien-Capital unter allen Umständen vollständig gedeckt.

Bedeutende Verluste glaubt man aber während der Liquidationsperiode nicht befürchten zu müssen.

Man hofft deshalb, daß die während der Liquidationsperiode aufkommenden Zinsen ausreichen werden, um die etwa eintretenden Verluste oder Kosten der Liquidation damit ausgleichen zu können.

Unter solchen Umständen scheint mir der künftige Liquidationserlös im Verhältniß zu dem jetzigen Course der Actien noch immerhin einen ansehnlichen Gewinn zu versprechen.

[Türkische Finanzwirthschaft.] Der Special-Correspondent der „Times" in Pera versichert positiv, daß der Sultan, welcher Obligationen der öffentlichen Schuld im Betrage von 8 Millionen Pfund Sterling besitzt, die volle Zahlung seiner eigenen Dividenden, anstatt der anderen Creditoren gewährten halben Coupons, gefordert und erzwungen hat." — Das wäre denn allerdings das stärkste Stück, welches bisher geleistet worden.

[Die Deutsche Eisen-Industrie in Rußland.] Einer Privatcorrespondenz aus St. Petersburg entnimmt ein rheinisches Blatt die folgenden für die industriellen Kreise gewiß beachtenswerthen Mittheilungen: „Bei dem geschwächten Consum in Deutschland, Belgien, England u. s. w. sehen viele Producenten dieser Länder Rußland jetzt als das Eldorado ihrer Exportträume und fast als den einzigen Hoffnungsstern in der Nacht des gründlichen Krachs an. Es wimmelt daher z. B. hier in Petersburg von Agenten, deren einzige Sorge es ist, möglichst viel Waare an den Mann zu bringen, ohne darauf zu sehen, ob und in welchem Grade der Käufer creditfähig ist, und der Druck, den dieselben gegenseitig aufeinander ausüben, hat es dahin gebracht, daß Leute einen nahezu unbeschränkten Credit genießen, die, ohne gerade übermäßig stark gebaut zu sein, im Stande wären, ihr gesammtes Vermögen baar in der rechten Hosentasche zu tragen. Selbstverständlich müssen solche „Häuser" es verstehen, so verschwenderisch aufzutreten, daß man sie für die Nabobs hält, für die sie sich ausgeben. „Daß solche schwindelhafte Zustände früher oder später zu einer Krisis führen müssen, ist klar, und vielleicht sind die massenhaten Concurse in Moskau bereits die Ouverture zu derselben. Es vergeht jetzt dort fast kein Tag, an dem nicht Concurse zu verzeichnen wären. Einer meiner Freunde, der von dort zurückkam, erzählte mir, daß man an der Moskauer Börse nicht mehr fragt: welchen Credit kann man dieser oder jener Firma gewähren: sondern: wie lange kann die Firma sich noch halten? um darauf hin Geschäfte mit ihr zu machen. Summa Summarum: Ich kann jedem deutschen Hause nur rathen, den hiesigen Plätzen gegenüber die größte Vorsicht zu beobachten und womöglich nach hier entweder gar keine Verkäufe zu machen oder nur solche, bei denen der Betrag bei Vorzeigung des Connoissements zahlbar ist. Natürlich habe ich bei allem hauptsächlich die Eisenindustrie im Auge."

[Zahlungseinstellungen.] Aus Hamburg schreibt man uns: „Die Börse wurde heute (am 28.) von einer Zahlungseinstellung überrascht, von einer Seite, von welcher man es am allerwenigsten erwartete. Der Rheder und Kaufmann A. B., welcher bei einer großen Anzahl von Actien-Gesellschaften als Verwaltungsrath fungirt, hat mit einer bedeutenden Unterbilanz seine Zahlungen suspendirt. Die Höhe derselben ist augenblicklich nicht zu übersehen. Seitens der Gläubiger, und ihre Anzahl ist groß, wird eine Versammlung berufen und soll die Fallitmasse bei außergerichtlicher Regulirung nur höchstens 20% bieten." Aus Florenz, 28. Januar, liegt uns folgendes Telegramm vor: „Die Schifffahrts-Gesellschaft La Tripacria hat nach hier eingelaufenen Berichten fallirt; mehrere Livorneser Banquiers und Industrielle werden dabei betroffen, besonders schwer aber die Banca di Sicilia und eine Anzahl großer Banquiers in Palermo."

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.] In Nr. 48 der „Berliner Börsenzeitung" wird aus Breslau die Nachricht gebracht, bei der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn liege ein Geldbedarf von ca. 6,000,000 M. vor. Wir sind in der Lage, mittheilen zu können, daß sich die Direction bis jetzt nicht veranlaßt gefunden hat, über die Frage einer Erweiterung des Anlage-Capitals und über deren Umfang zu berathen. Eine derartige Erwägung dürfte erst dann an der Zeit sein, wenn es feststehen wird, daß die Verkehrs-Steigerung der letzten Zeit eine nachhaltige ist und neue Betriebsmittel in größerem Umfange erforderlich werden. Ob dann gleich 6,000,000 Mark aufzunehmen sein würden, scheint uns zweifelhaft. Denn, wenn die in Angriff genommenen kleineren Ergänzungs-Bauten pro 1876, wie insbesondere die Bahn nach Sosnowice und diverse Bahnhofs-Ergänzungen wirklich 1 Million Mark über die disponiblen Mittel absorbiren, so würden mit weiteren 2 Millionen Mark doch schon recht ansehnliche Vermehrungen der Betriebsmittel eintreten können. Jedenfalls hat der Correspondent der „Berliner Börsenzeitung" damit Recht, daß die Geldbedürfnisse nicht drängender Art sind und wir meinen daher, daß die Beunruhigung ängstlicher Actionäre um so mehr hätte unterbleiben können, als von einer etwaigen Capitals-Vermehrung in Folge gesteigerten Verkehrs ein Einfluß auf die Dividende nicht abzusehen ist.

[Berlin-Stettiner 4½proc. Prioritäten.] Am Mittwoch und Donnerstag, den 2. und 3. Februar, findet bei der Disconto-Gesellschaft und dem Bankhause Mendelsohn u. Co. in Berlin und an verschiedenen auswärtigen Plätzen eine Subscription auf ca. 8 Mill. Mark Berlin-Stettiner 4½%ige Prioritäts-Obligationen VII. Serie statt, welcher Betrag den Rest der ursprünglichen Anleihe von 6,500,000 Thlr. bildet. Die Berlin-Stettiner Eisenbahn ist eins der bestfundirten Unternehmen im preußischen Staate und hat auf ihr Actiencapital, das gegenwärtig 42,900,000 Mark beträgt, andauernd bedeutende Dividenden geliefert, meist zwischen 8—12%. In Folge dessen hat der Cours der Stammactien stets einen hohen Stand behauptet, und waren sämmtliche Prioritäten dieser Bahn, deren Verzinsung und Amortisation selbstverständlich jeder Dividendenvertheilung auf die Actien vorgeht, schon immer eine beliebte Capitalanlage. Bei dem billigen Emissionscourse obiger Prioritäten von 94½% wird voraussichtlich auch diesmal die Betheiligung eine sehr lebhafte sein.

Wir erwähnen nur noch, daß den genannten Prioritäten VII. Serie nur ein Betrag von ca. 1,500,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen (I. und V.) und eine Zinszahlung von ½% jährlich auf die 4proc. Prioritäten II., III und VI. Serie vorgehen, da die übrigen Zinsbeträge der gedachten Prioritäten mit 3½% und die der IV. Serie zum vollen Betrage ihrer Zinsen mit 4½% vom preuß. Staate garantirt sind.

[Pommersche Centralbahn.] Für die Gläubiger der Pommerschen Centralbahn liegt eine neue Quote von ppt. 15 pCt. ihrer Forderungen bereit, die Ende nächsten Monats zur Auszahlung gebracht werden dürfte. Bisher sind 62 pCt. an die Gläubiger ausgeschüttet worden.

[Oesterreichisch-Französische Staatsbahn.] Die gewöhnlich gut unterrichtete „Semaine financière" meldet, daß die Dividende der Oesterreichisch-Französischen Staatsbahn pro 1875 40 Francs betragen werde.

[Oesterreichische Südbahn.] In der die Vertagung der Generalversammlung betreffenden Bekanntmachung heißt es: „Die Herren Actionäre, welche zu einer außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft für den 27. Januar 1876 nach Paris einberufen wurden, um über „die Convention, welche zwischen der italienischen Regierung und der Gesellschaft, in Betreff der Abtretung der auf dem italienischen Gebiete liegenden Linien der Gesellschaft an die genannte Regierung, am 17. November 1875 zu Basel abgeschlossen wurde", Beschluß zu fassen, werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Generalversammlung auf Montag den 28. Februar d. J. vertagt werden mußte, da die Verhandlungen zwischen den beiden hohen Regierungen von Oesterreich und Italien über den in Folge der Baseler Convention abzuschließenden Staatsvertrag noch im Zuge sind." Man depeschirt der „N. Fr. Pr." aus Pest, 27. Januar: Im hiesigen Communications-Ministerium, glaubt man, daß die Vertagung der Südbahn-Generalversammlung mit der für den 29. Januar annoncirten Ankunft des italienischen Unterhändlers Sella in Verbindung stehe. Andererseits ist es bekannt, daß Seitens des österreichischen Ministeriums ein Rescript an die Südbahn erging, welches die Gesellschaft auffordert, sich bezüglich gewisser Punkte zu äußern, ehe die Regierung in die Theilungsverhandlung eintreten könne, und es ist immerhin möglich, daß der Verwaltungsrath bezüglich dieses Rescripts erst einen Entschluß fassen will, bevor die Generalversammlung zusammentritt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 31. Januar. Reichstag. Interpellation Wiggers, betreffend die mecklenburgische Ausführungsverordnung des Civilehegesetzes. Delbrück replicirt, der Reichsregierung sei die Eidesformel, unter welcher die Standesbeamten in Mecklenburg verpflichtet werden, bekannt. Das Reichskanzleramt fand darin nichts Gesetzwidriges, weil es annahm, daß, wenn ein Jude Standesbeamter würde, es seinem Ermessen überlassen wäre, die vorgeschriebene Eidesformel zu ändern; in diesem Sinne habe sich auch die mecklenburgische Regierung, als ihr die Interpellation bekannt geworden, geäußert. Ebenso sei die mecklenburgische

Ministerial-Verordnung, betreffend die kirchliche Trauung der Beamten, dem Reichskanzleramt bekannt und nicht als gesetzwidrig erschienen. Die Frage falle überdies nicht in die Competenz des Reichstags, da sie sich auf dem Boden der Dienstpragmatik bewege. Die Verordnung des mecklenburgischen Oberkirchenraths über die Trauungsvollziehung sei eine rein kirchliche Angelegenheit und entziehe sich dadurch völlig der Reichscompetenz. Es folgt auf den Antrag Saucken-Tarputschen eine Besprechung der Interpellation.

Bei Besprechung der Interpellation Wiggers äußern sich Schulte, Saucken-Tarputschen und Wehrenpfennig im Sinne des Interpellanten und beklagen, daß die Regierung Mecklenburgs Schritte zur Abschwächung der Gesetze that. Der Mecklenburger Commissar Prollius sucht das Verhalten der Regierung zu rechtfertigen. Maltzahn und Windthorst stimmen dem Bundesbevollmächtigten zu. Die Beantwortung der Interpellation Kardorff betreffs des Sprit-Imports nach Italien und England sagt Delbrück für Donnerstag zu. In der folgenden zweiten Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Titels 8 der Gewerbeordnung, werden die §§ 141 und 141a nach den Commissions-Anträgen genehmigt. Fortsetzung morgen.

Wien, 31. Januar. Der Kaiser empfing heute Schweinitz in feierlicher Audienz, dessen Abberufungsschreiben entgegennehmend.

Pest, 31. Januar. Die Leiche Deaks wurde heute Morgen sechs Uhr in aller Stille zur Aufbahrung nach dem Akademiepalais überführt.

Paris, 30. Januar, Abends. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden bei der heutigen Senatorenwahl im ersten Wahlgange 146 Resultate erzielt. Es wurden etwa 40 Candidaten der monarchistischen Partei und etwa 20 Candidaten der bonapartistischen gewählt. Die übrigen ca. 80 gewählten Candidaten gehören zum größten Theil den verschiedenen Schattirungen der republikanischen Partei an. Unter den Gewählten befinden sich die Minister Vicomte de Meaux, Caillaux und Léon Say; dagegen erhielten die Minister Buffet und Dufaure die zur Wahl erforderliche Stimmenmehrheit nicht. In der Stadt Paris wurde bei dem zweiten Wahlgange nur Victor Hugo mit 115 Stimmen gewählt; die größte Stimmenzahl nach ihm hatte Dietz-Monnin vom linken Centrum erhalten.

Bayonne, 31. Januar. Die Division Morales griff am 29sten Januar das Fort Aratzain an, wurde aber zurückgeschlagen, und verlor 200 Mann, darunter einen Oberst. Moriones marschirt Abschnittweise gegen Azpeitia vor, General Quesada und Loma gegen Durango. In Navarra besetzte Campos die Höhen von Velate, die das Thal Bestan beherrschen.

Bilbao, 31. Januar. Loma durchbrach die carlistische Linie bei Valmasedo und setzte sich mit Cassola in Verbindung. Die Carlisten räumten die Befestigungen bei Bilbao. Die Blocade Bilbao's hat damit aufgehört.

London, 31. Januar. „Daily News" meldet aus Newyork: Der demokratische Deputirte Springer brachte in dem Congresse eine Bill ein, wonach allen im Auslande befindlichen Staatsangehörigen der Union, welche Sclaven besitzen oder damit handeln, der Schutz des Heimathsstaates entzogen werden soll. Die Bill wurde in den parlamentarischen Kreisen Washington's sehr günstig aufgenommen.

(L. Hirsch' telegraphisches Bureau.)

Paris, 31. Januar. Wahlresultat. 151 conservative Republikaner, 18 Radicale, 85 Monarchisten und 41 Bonapartisten.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 31. Januar. In der Generalversammlung der Deutschen Bank waren 8,222,600 Thlr. Capital vertreten. Die Reduction des Capitals wurde mit 6163 gegen 1902 Stimmen abgelehnt.

Pest, 31. Januar. General Versammlung der Ostbahnactionäre. Nachdem Schönberger erklärte, er sei von seinen Comitenten ermächtigt, das Möglichste zu retten, da man erkenne, daß mehr als der Antrag bietet, unerreichbar sei, und er die Offerte der Regierung acceptire, wurde die Regierungsofferte mit 2830 gegen 303 Stimmen angenommen.

Paris, 31. Januar. Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa: Die Insurgenten stellten sich den türkischen Truppen bei Clipovicza entgegen und nöthigten sie, sich zurückzuziehen. Die Türken zogen sich unter dem Schutze der Artillerie zurück.

Madrid, 31. Januar. Nach einer Meldung der Regierung nahm Primo di Rivera die Position der Carlisten auf den Höhen von Santa Barbara bei Estella.

Washington, 31. Januar. Die Finanzcommission des Repräsentantenhauses legt dem Vernehmen nach demnächst einen Gesetzentwurf vor, betreffend eine erhebliche Herabsetzung verschiedener Eingangszölle. Eine Depesche des amerikanischen Gesandten in Madrid an Fish (November 1875), welche jetzt veröffentlicht wird, theilt mit, man wisse in Madrid, daß die Insurgenten auf Cuba von vielen Orten der Insel durch Lebensmittel und Meldung über die Bewegungen der spanischen Truppen unterstützt würden.

Die Zeitungen melden nach einem officiellen Berichte des amerikanischen Consuls in Havanna, daß das Deficit der dortigen Verwaltung 40 Millionen betrage.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 31. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 339, —. 1860er Loose 115, —. Staatsbahn 520, —. Lombarden 198, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 27, —. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 126, —, Laurahütte 57, 75. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Fest.

Weizen (gelber) Januar —, —, April-Mai 193, 50 — Roggen Januar 149, —, April-Mai 149, 50. — Rüböl: Januar 64, 30, April-Mai 64, 70. — Spiritus: Januar-Februar 45, 30, April-Mai 45, 70.

Berlin, 31. Januar. [Schluß-Course.] Geschäftslos.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	31.	29.	Cours vom	31.	29.
Oest. Credit-Actien	337, 50	338, 50	Bresl. Makl.-V.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	519, —	520, —	Laurahütte	56 90	59, —
Lombarden	197, —	198, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	26, 25	26, 10
Schles. Bankverein	83, —	83, —	Wien kurz	176, 10	176, 05
Bresl. Discontobank	65, 10	65, 20	Wien 2 Monat	175, —	174, 95
Schles. Vereinsbank	88, 20	88, 10	Warschau 8 Tage	262, 10	262, —
Bresl. Wechslerbank	64, —	64, —	Oesterr. Noten	176, 25	176, 05
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	262, 25	263, —
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	114. 25	115, —

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

Cours vom	31.	29.	Cours vom	31.	29.
4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener	95, 25	95, 75
3½prc. Staatsschuld	92, 50	92, 25	Galizier	86, 90	86, 75
Posener Pfandbriefe	94, 40	94, 30	Ostdeutsche Bank	82, —	82, 50
Oesterr. Silberrente	64, 75	64, 90	Disconto-Comm.	125, 75	126, 25
Oesterr. Papierrente	60, 20	60, 30	Darmstädter Credit	112, 80	112, 10
Türk. 5% 1865r Anl.	20, —	20, 10	Dortmunder Union	9, 40	9, 40
Italienische Anleihe	71, 70	71, 60	Kramsta	86, —	86, 70
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 25	68, 10	London lang	—, —	20, 21
Rum. Eis.-Obligat.	26, 62	26, 40	Paris kurz	—, —	81, —
Oberschl. Litt. A.	139, 25	139, 50	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	79, 50	80, —	Waggonfabrik Linke	43, —	43, —
R.-O.-U.-St.-Actie	102, 75	103, 50	Oppelner Cement	21, —	21, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	107, —	107, 75	Ver. Br. Oelfabriken	48, —	48, —
Berlin-Görlitzer	30, —	29, 30	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	79, —	78 75	Reichsbank	160, —	160, 50

Nachbörse: Creditactien 338, —. Franzosen 519, 50. Lombarden 198, —. Discontocommandit 125, 20. Dortm. 9, 40. Laurahütte 57, —. Reichsbank —, —. 1860er Loose —. Mindener —.

Lustlos, Geschäftsstille drückte, Arbitragewerthe und Bahnen ziemlich behauptet, Banken und Industriewerthe geringer Umsatz, abbröckelnd. Auslandsfonds und Prioritäten in Folge flüssigen Geldstandes beliebt. Discont 3½.

Frankfurt a. M., 31. Januar, 12 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 168, 75. Staatsbahn 259, 50. Lombard. 99½. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Medio-Course ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 31 Januar, Nachm 3 Uhr 22 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 169, 25. Franzosen 259, 25 Lombarden 99. Böhmische Westbahn 161, 50. Elisabeth 144, 25. Galizier 173, —. Nordwest 122, 50. Silberrente 65. Papierrente 60½. 1860er Loose 114¾. 1864er Loose 294⅝. Amerikaner —, —. Russen 1872 98½. Russ. Bodencredit 85⅞. Darmstädter 112. Meininger 77⅜. Frankf. Bankverein 72⅝. Wechslerbank 76⅝. Hahn'sche Effectenbank 104⅝. Oesterr.-deutsche Bank 89¼. Schlesische Vereinsbank 88½. Fest.

Wien, 31. Januar. [Schluß-Course.] Schwach, geschäftslos.

	31.	29.		31.	29
Rente	68, 70	68, 75	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	294 25	295. 50
National-Anlehen	73 80	73, 85	Lomb. Eisenbahn	113 75	113, 25
1860er Loose	112, 50	112, 70	London	114, 40	114, 35
1864er Loose	134, —	134, 20	Galizier	196 —	196, 50
Credit-Actien	192, 10	192 10	Unionsbank	74, —	74 25
Nordwestbahn	141, —	141, 25	Kassenscheine. Mark	56 62	56 75
Nordbahn	181 25	181, 50	Napoleonsdor	9, 17½	9, 18½
Anglo	91, 60	91, 10	Boden-Credit	—. —	—, —
Francs	28 50	29 —			

Paris, 31. Januar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 66, 47. Neueste Anleihe 1872 105, 32. Italiener 70, 95. Staatsbahn 642, 50. Lombarden 250, —. Türken 19, 85. Spanier —, —. Türkische Coupon-Certificate —, —.

London, 31. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 94, 01. Italiener 70¾. Lombarden 9, 15. Amerikaner 105¾. Türken 20, —. — Wetter: Milde.

Berlin, 31. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, Januar —, —, April-Mai 194, 50, Mai-Juni 198, 50. Roggen fest Januar 149, —, April-Mai 150, —, Mai-Juni 149, 50. Rüböl fest, Januar 64, 50, April-Mai 65, —, Mai-Juni 65, 40. Spiritus besser, Jan.-Februar 45, 50, April-Mai 47, 70. Mai-Juni 48, 10. Hafer Januar —, April-Mai 161, 50.

Stettin, 31. Januar, 1 Uhr 16 Min. Weizen flau, Frühj. 193, —. Mai-Juni 197, —. Roggen flau, Jan.-Febr. 141, —, Frühjahr 143, 50, Mai-Juni 143, —. Rüböl matt, April-Mai 64, —, Herbst 64, —. Spiritus loco 43, 50, Januar-Februar 44, 50, Frühjahr 46, 60, Mai-Juni 47, 60. Petroleum, Januar 14, —.

Köln, 31. Januar. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fester, März 19, 50, Mai 20, 10. Roggen behauptet, März 14, 35, Mai 14, 70. Rüböl matt, loco 34, 90, Mai 34, 20. Hafer fest, März 17, 60, Mai 17, —. Wetter: —.

Hamburg, 31. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 197, per April-Mai 199. Roggen ruhig, per Januar 147, —, pr. April-Mai 150. Rüböl matt, loco 68, per Mai 66¾. Spiritus fest, per Januar —, per Februar-März 35½, per April-Mai 36¼. — Wetter: Sehr schön.

Paris, 31. Januar, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl weichend, pr. Januar 56, 50, pr. Februar 56, 50, pr. März-April 57, 25, März-Juni 58, —. Weizen ruhig, Januar 26, 50, pr. Februar 26, 50, per März-April 26, 75, pr. März-Juni 27, 25. Spiritus fest, per Januar 45, 75, Mai-August 48, 50.

Amsterdam, 31. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per März 271, per Mai —. Roggen loco unverändert, per März 176, per April—, per Mai 180, per Juni 181. Rüböl loco 37¼, per Mai 37, per Herbst 37½. Raps per Frühjahr 377, Herbst 382.

London, 31. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen 1 billiger. Angekommene Ladungen unbelebt, Hafer Wochenrückgang ½, anderes schleppend, nominell, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 24,688, Gerste 2414, Hafer 20,026 Qrtrs. Wetter: Prachtwetter.

Glasgow, 31. Januar, Mittags. Roheisen 62 S. 9 D.

Hamburg, 31. Januar, Abends 9 Uhr — Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 65 Br. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 245, 50. Credit-Actien 168, 75. Oesterreich. Staatsbahn 648, —. Anglo-Deutsche Bank —. Rhein. Bahn —, —. Bergisch-Märk. —. Köln-Mindener Bahn —, 1860er Loose —, —. Paquet —, —. Laurahütte —. Norddeutsche —. Spanier inter. 14⅜ bez. Fast ganz umsatzlos. Glasgow 62 Sh. 9 D.

Frankfurt a. M., 31. Januar, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 168, 62. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 259, 75. Lombarden 98½. 1860er Loose —, —. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —. Nordwestbahn —, —. Galizier 173, —. Spanier —, —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 158, 87. Ung. Loose —, —. Nationalb. —, —. Braunschw. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —. Handelsgesellschaft —, —. Rudolphbahn —. Albrechtbahn —. Papierrente —, —. 1864er Loose —. Oesterr.-deutsche Bank —. Köln-Mindener Bahn 109, 87. Ziemlich fest.

Wien, 31. Jan., 5 Uhr 55 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 191, 30. Staatsbahn 294, —. Lombarden 113, 50. Galizier 196, —. Napoleonsd'or 9, 17½. Anglo-Aust. 91, 20. Unionsbank 73, 50. Egyptier —, —. Matt, wenig Geschäft.

Paris, 31. Jan., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 66, 60. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 32. ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 71, —. do. Tabaks-Actien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 643, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 250, —. do. Prioritäten 236, —. Türken de 1865 19, 90, do. de 1869 123, —. Türkenloose 52, 50. Türkische Couponcertificate —, —. — Fest, belebt.

London, 31. Jan., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 01. Italienische 5pct. Rente 70¾. Lombarden 9, 15. 5pct. Russen de 1871 98½. do. de 1872 97⅞. Silber 54⅞. Türkische Anleihe de 1865 19, 15. 6pct. Türken de 1869 23. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105¾. Silberrente 63¾. Papierrente 60¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, — Petersburg —. Bankeinzahlung 87,000. — Platz-Discont 3½ pCt.

Erklärung in Sachen der Kreuzkirche.

Die hiesige „Neisser Zeitung" sagt in Nr. 10 „zur Kreuzkirchen-Angelegenheit" Folgendes:

„Es wurde entdeckt, daß man mittelst Nachschlüssel in die Sacristei, von da auf das Chor und in die Kirche eingedrungen war und alle Sicherheitsriegel beseitigt hatte, um am 23. d. ohne Hinderniß von der Kirche Besitz zu nehmen. Ja, sogar durch das Kirchendachfenster hat man einzudringen versucht 2c. Ob diese Art und Weise, in den Besitz eines Gotteshauses zu gelangen, der alten katholischen Sitte entspricht, mag Jeder sich selbst beantworten." Wir sehen uns genöthigt, der uns immer wieder von Neuem insinuirten Absicht, als wollten wir mit List oder Gewalt in den Besitz der Kreuzkirche gelangen, einmal öffentlich entgegenzutreten, und erklären hiermit, daß wir zu den im obigen Artikel behaupteten „Thatsachen" (?) nicht in der geringsten Beziehung stehen, daß wir vielmehr das uns durch zwei Instanzen zuerkannte Mitbenutzungsrecht der Kreuzkirche nur auf gesetzlichem Wege zum Austrage bringen. Auf eine Widerlegung noch mancher anderer von der „Neisser Zeitung" gebrachten Unwahrheiten einzugehen, erachten wir unter unserer Würde.

Neisse, den 28. Januar 1876. [2392]

Der Vorstand des altkatholischen Vereins.

Diebitsch. Ditze. Drabich. Grun. Hausdorf. Hellmann. Rentwig. Rose. Ziegler.

Aufruf zu einem Bazar!

Das Evangelische Vereinshaus,

welches in seiner Herberge zur Heimath während seines zehnjährigen Bestehens weit über 50,000 wandernden Handwerksburschen, darunter etwa 30,000 Evangelischen, 18,000 Katholiken und 2000 Israeliten (im Jahre 1875 — 4666 Evangelischen, 1499 Katholiken, 165 Israeliten, Summa 6330 Wanderern) einen freundlichen Aufenthaltsort gewährt und dadurch während ihres hiesigen Aufenthalts dieselben vor vielen sittlichen Gefahren bewahrt hat, welches auch in mannigfacher anderer Weise durch sein Hospiz, namentlich für einzeln reisende Damen, durch seine Armenpflege, Sonntagsschulen, Vorträge 2c. segensreich wirkt, befindet sich gegenwärtig in großen Sorgen, weil nach Vollendung des Baues der neuen Anstaltsgebäude noch immer eine nicht unbedeutende Anzahl von Rechnungen zu bezahlen ist.

Um dem Vorstande einen Theil dieser Sorgen abzunehmen, beabsichtigen wir im März einen Bazar zu veranstalten, zu welchem von Ihrer Majestät der Kaiserin, nebst einigen anderen Wohlthätern bereits Gaben eingegangen und von der Protectorin der Anstalt, Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht von Preußen huldreichst in Aussicht gestellt sind. Wir bitten deshalb um freundliche Zusendung von Gaben aller Art und schließen uns dem von Ihrer Majestät der Kaiserin huldvollst ausgesprochenen Wunsche an, daß das Unternehmen von dem reichsten Erfolge gekrönt sein möge.

Breslau, den 19. Januar 1876. [2302]

Frau Oberpräsident Gräfin **Arnim-Boitzenburg**, geb. Gräfin Schweinitz, Albrechtsstraße 31/32.
Frau Auguste **Agath**, geb. Friebe, Hummerei 18 I.
Frau Pastor v. **Coelln**, Holteistraße 6 und 8.
Frau Louise **am Ende**, geb. Schiller, Salvatorplatz 8 I.
Frau General-Superintendent Dr. **Erdmann**, geb. Berg, Teichstraße 2 I.
Frau Musik-Director **Elisabeth Fischer**, geb. Stieff, Große Feldstr. 11e III.
Frau Oberbürgermeister Marie v. **Forckenbeck**, geb. Reschke, Palmstr. 23 I.
Frau Gräfin **Harrach**, geb. Freiin v. Pfister, Oberschles. Bahnhof 5 I.
Frau Commerzienrath Paula **Heimann**, Ring 33a II.
Fräulein **Agnes Holzapfel**, Neue Gasse 13a II.
Frau Stadtverordn.-Vorst. Dr. Julie **Lewald**, geb. Heimann, Tauenzienstr. 3.
Frau Director Dr. Clara **Lux**, geb. v. Meichsner, Ritterplatz 1 II.
Fräulein Caroline v. **Möller**, Bahnhofsstraße 2 II.
Frau **Leo Molinari**, geb. Ernemann, Albrechtsstr. 56 II.
Fräulein Olga v. **Paczensky-Tenczin**, Weidenstraße 30 I.
Fräulein v. **Prittwitz**, Höfchen-Commende.
Frau Präsident v. **Prittwitz**, geb. v. Stülpnagel, Moritzstraße — Moritzhof
Frau Major v. **Prittwitz**, geb. v. Lieres, auf Mühnitz p. Trebnitz.
Frau Gräfin **Pückler**, geb. Prinzeß Reuß, Gartenstraße 32a.
Frau Kreisgerichtsrath v. **Rheinbaben**, geb. Schaffer, Tauenzienstr. 82 III.
Frau Dr. Anna **Roseck**, geb. Reymann, Kurze Gasse 14b.
Frau **Wanda** Gräfin **Rothkirch-Trach**, geb. Gräfin Zedlitz-Trützschler, auf Panthenau bei Steudnitz.
Frau Geh. Commerzienrath v. **Ruffer**, geb. v. Obermann, Blücherplatz 17 I.
Frau Gräfin **Schweinitz**, geb. v. Hilveti, auf Berghof bei Mettkau.
Frau **Clara Selling**, geb. Böhm, Malergasse 30, part.
Frau General v. **Tümpling**, geb. v. Steltzer, Schweidnitzerstr. 24 und 25 I.
Frau Polizei-Präsident Freifrau v. **Uslar-Gleichen**, geb. v. Ponikau, Schuhbrücke 49 I.
Frau General Clara Freifrau v. **Wechmar**, geb. v. Koszutka Königspl. 1 I.
Frau Stadtrath **Wende**, Gartenstraße 26 und 27 II.
Frau Oberregierungsrath v. **Willich**, geb. Gräfin Schwerin, Oberschlesischer Bahnhof 5 II.
Frau General Clara v. **Wulffen**, geb. Freiin v. Reitzenstein, (Kgl. Schloß).
Frau Rechtsanwalt **Louise Zenker**, geb. Orth, Blücherplatz 14 II.
Frau Gräfin **Ziethen**, geb. Gräfin zur Lippe-Biesterfeld, Gartenstr. 32a II.

NB. Es wird höflichst gebeten, womöglich jeden Gegenstand, der gütigst eingesandt wird, mit einem steifen Zettel zu versehen, auf welchem der Name des Gebers und der Verkaufspreis notirt ist.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. Januar.

	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
8	Thurso	758,2	SSO. leicht.	bedeckt.	8,3	See ruhig.
8	Valencia	762,2	SW. frisch.	Regen.	10,6	See unruhig.
8	Yarmouth	772,6	SSW. leicht.	heiter.	6,1	See ruhig.
8	St. Matthieu	—	SO. schwach.	bedeckt.	7,0	See ziemlich unruhig.
8	Paris	775,4	SO. still.	klar.	0,0	
8	Helder	—	—	—	—	
8	Kopenhagen	—	—	—	—	
8	Skudesnäs	—	—	—	—	
8	Christiansund	—	—	—	—	
8	Haparanda	763,2	SSO. mäßig.	bedeckt.	—1,6	
8	Stockholm	771,3	SW. leicht.	wolkig.	—1,1	
8	Petersburg	—	—	—	—	
8	Moskau	—	—	—	—	
8	Wien	778,3	Still.	bedeckt.	—7,0	
8	Memel	774,0	W. leicht.	Nebel.	—1,0	
8	Neufahrwasser	706,8	SSW. still.	Nebel.	—3,9	
8	Swinemünde	775,1	S. still.	Nebel.	—5,0	
8	Hamburg	776,3	SO. leicht.	wolkig.	—2,4	Reif.
8	Sylt.	774,1	SSO schwach.	heiter.	—0,7	Rauhfrost.
8	Crefeld	775,9	SO. frisch.	heiter.	—0,6	
8	Kassel	777,0	SSO. still.	Nebel.	—5,9	Rauhfrost.
8	Carlsruhe	777,5	O. still.	bedeckt.	—5,2	
8	Berlin	777,4	SO. still.	klar.	—2,3	
8	Leipzig	777,8	SSO. still.	Nebel.	—5,1	Rauhfrost.
8	Breslau	778,8	SO. leicht.	klar.	—10,1	

Uebersicht der Witterung: Seit Sonnabend allgemeines langsames Steigen des Barometers und Sinken des Thermometers über Central-Europa, höchster Druck heute bei Krakau, 780 Mm. Winde allgemein schwach, Wetter in Deutschland theils heiter, theils dichter Nebel. Die niedrigsten Temperaturen werden aus Bamberg (gestern —10,6, heute —10,0) und Breslau (—7 5 und —10,1) gemeldet. Hohe Wärme am Ocean, in Schottland und Nordschweden sinkt das Barometer. Im Canal schwache südliche Winde mit schönem Wetter und leicht bewegter See.

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Kolenda** aus Gleiwitz zeige ich hiermit ergebenst an. [1314]

Wladyslaw Petzold.

Königshütte OS.

Als Neuvermählte empfehlen sich: [1337]
Max Körner,
Selma Körner, geb. **Laubmeyer.**
Danzig, den 25. Januar 1876.

Gestern Abend 10 Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben hocherfreut [1313]
Anton Böhm,
Elisabeth Böhm, geb. **Strack.**
Breslau, den 31. Januar 1876.

Heute Morgen 10¼ Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines Töchterchens hocherfreut. [391]
Wüste-Giersdorf, d. 29. Januar 1876.
Hugo Steudner und Frau.

Gestern Nachmittag wurde mein geliebtes Weib **Friederike**, geb. **Jany**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [388]
Scharley, den 29. Januar 1876.
Emil Rosenbaum.

Entbunden von einem Knaben Frau **M. Chariner**, geb. **Henschel.** [407]
Hamburg, den 29. Januar 1876.

Am 25. d. M. erfreute mich meine liebe Frau durch die Geburt eines Zwillingspaares. Dies allen Verwandten, Bekannten und Freunden zur Nachricht. [392]
Milowice (Polen), 26. Januar 1876.
Fritz Harbolla, Bergverwalter.

Die heute Nacht erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Helene** geb. **Böhmer** von einem kräftigen Knaben beehre ich mich hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [411]
Oels, den 31. Januar 1875.
E. Maeker.

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut

A. Hausdorf,
Bertha Hausdorf,
geb. **Zimmermann.**

Waldenburg, den 31. Januar 1876. [2432]

Heut Abend 6 Uhr wurde unsere gute brave Mutter, Großmutter und Tante, die verwittwete Frau Oberamtmann [1347]

Stapelfeld, geb. Alter,

im Alter von fast 83 Jahren von ihren langjährigen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
Dobrischau, Kammendorf, Oels, den 30. Januar 1876.
Beerdigung: Donnerstag, den 3. Februar 1876.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied am Lungenschlage mein theures, inniggeliebtes Weib, unsere gute Mutter

Ida, geb. Hoffmann,

im blühenden Alter von 27 Jahren, nachdem sie ½ Jahr an Lungenleiden gelitten. [409]
Die Erinnerung an 3 Jahre der glücklichsten Ehe macht den Schmerz grenzenlos.
Möge sie sanft, wie sie gelebt, ruhen!
Briese bei Filehne, den 30. Januar 1876.
P. Greinert, als Gatte.
Eberhard Greinert, **Alfred Greinert,** als Söhne.

Heute Abend 9 Uhr verschied nach schweren Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater der Kaufmann [408]

Emanuel Fuchs

im 80sten Lebensjahre.
Diese traurige Mittheilung zeigt allen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend an
Rosalie Fuchs
und die Hinterbliebenen.
Oppeln, den 30. Januar 1876.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 1. Februar Nachmittags 2 Uhr statt.

Gestern Nachmittag 3¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager an Lungenlähmung, unser geliebter ältester Sohn und Bruder

Peter Storch,

Königl. Lieutenant der Landwehr-Cavallerie, im Alter von 26 Jahren.
Statt besonderer Meldung zeigen dies Verwandten und Freunden tiefbetrübt an [395]
Die Hinterbliebenen.
Brieg, den 31. Januar 1876.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

Heut Morgen hat ein sanfter Tod die langen Leiden unseres theuren Gatten, Vaters, Bruders, Neffen und Schwagers, des [1329]

Kreisrichter Nixdorff

in Oppeln, geendet.
Oppeln und Breslau, den 31. Januar 1876.
Agnes Nixdorff, Frau, und drei Kinder,
Marie Barretzki, Schwester,
verw. Postmeister **Rauch**, Tante,
Appellationsgerichtsrath **Nixdorff**, Onkel,
Wirklicher Geh. Kriegsrath a. D. **Barretzki**, Schwager.

Gestern Abend halb 8 Uhr verschied unser lieber Gatte und Vater, der frühere Hôtel-Besitzer [2419]

Julius Müller,

nach längeren Leiden, was wir mit der Bitte um stilles Beileid hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Sommerfeld, 30. Jan. 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute, am achten Lebenstage, nahm Gott unser geliebtes **Clärchen** wieder zu sich. [2380]
Leobschütz, den 30. Januar 1876.
Heinrich Fränkel und Frau.

Heute früh 3 Uhr verschied sanft unsere vielgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin [405]

Ottilie Tiralla.

Laurahütte, den 29. Januar 1876.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Lieut. im Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35 Herr Freiherr von Seld in Berlin mit Frl. Rosa Meuder in Ober-Zodel bei Görlitz.

Verbunden: Lieut. im 1. Hanseatischen Inf.-Regt. Nr. 75 Hr. Pförtner von der Hölle in Brenten mit Frl. Adele Semmler in Borna.

Geboren: Eine Tochter: Dem Hrn. Pastor Schlaaff i. Klettstedt, dem Hrn. Staatsanwalts-Gehilfen Fleischmann i. Iserlohn, dem Hptm., aggr. d. Magd. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, comm. z. k. deutschen Botschaft i. Paris Hrn. Theremin, d. Hrn. Admiralitäts-Rath Brix i. Berlin.

Todesfälle: Verw. Frau Prof. Mallinger in Berlin. Königl. preuß. Kammerherr Hr. Graf v. Lüttichau in Berlin. Kgl. Kammerherr und Erbschenk im Herzogthum Magdeburg Hr. Graf v. Hagen in Berlin. Major a. D. Hr. Frhr. v. Esebeck in Gerdauen.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 1. Februar. 1. und 22. Vorstellung im Bons-Abonnement. **„Die Jungfrau von Orleans."** Tragödie in 5 Aufzügen und einem Vorspiel von Friedrich von Schiller.
Mittwoch, den 2. Februar. 2. und 23. Vorstellung im Bons-Abonnement. **„Fidelio."** Oper in 2 Acten. Musik von L. van Beethoven.

Thalia-Theater.

Mittwoch, den 2. Febuar. Bei ermäßigten Preisen: **„Citronen."** Original-Lustspiel in 4 Acten von J. Rosen.

Lobe-Theater.

Dinstag. Z. 60. M.: **„Die Reise um die Erde in 80 Tagen."**
Mittwoch. **„Großstädtisch."** [2401]
In Vorbereitung: **„Ein Fallissement."** Schauspiel in 4 Acten von Björnstjerne Björnson.

Variété-Theater.

Mittwoch. Zum Letztenmale: Gorilla und Schimpanse. Posse mit Gesang u. Tanz in 7 Bildern.
Anfang 7½ Uhr. [1336]

Naturwissenschaftliche Section.
Mittwoch, den 2. Februar,
Abends 6½ Uhr: [2383]
1) Herr Dr. **Stöhr**: Ueber den Klappenapparat im Conus arteriosus der Selachier und Ganoiden.
2) Herr Professor Dr. **von Lasaulx**: Mineralogische Mittheilungen.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 2. Februar,
Abends 7 Uhr: [2384]
Herr Dr. **Döbner**: Ueber Schlesiens auswärtige Beziehungen vom Tode Herzog Heinrich IV. bis zum Aussterben der Przmysliden in Böhmen (1290—1306).

Ein in Paris ansäß. Deutscher w. deutschen Zeitungen Artikel über Paris (politisch, Feuilletons, Briefe) zu liefern. Off. H. B. S. bef. **G. L. Daube & Cie.**, Paris 31bis Faubourg Montmartre.

An das hochverehrte Publikum.

Mit dem heutigen Tage geht die Verwaltung des Theaters in die Hände des von den Mitgliedern gewählten Comite's über.

Dasselbe wendet sich an das hochverehrte Publikum mit der ergebenen Bitte, seine redlichsten Bestrebungen **durch Vertrauen und rege Theilnahme unterstützen zu wollen.** Gilt es doch die Existenz von **circa 200 Menschen, von denen jeder Einzelne mit ganzen Kräften bemüht sein wird,** das Beste zu leisten, um in voller **Vereinigung aller Kräfte** ein Ensemble zu schaffen, welches **die volle Betheiligung** des hochverehrten Publikums rechtfertigen wird, die wir vertrauensvoll erhoffen.

Um Jedem die Bethätigung dieser freundlichen Gesinnungen gegen uns möglich zu machen, haben wir, **auf desto regere Theilnahme hoffend**, eine

Preisermäßigung folgender Art eintreten lassen.

Für Spieloper und Schauspiel ermäßigen sich die Preise:
Fremdenloge 4 Mk. 50 Pf. (1 Thlr. 15 Sgr.), I. Rang Proscenium 3 Mk. 50 Pf. (1 Thlr. 5 Sgr.), I. Ranaloge, I. Rang Balcon, Orchesterloge 2 Mk. 50 Pf (25 Sgr.), Parquetloge, Parquet 2 Mk. (20 Sgr.), II. Rang 1 Mk. 50 Pf. (15 Sgr.), III. Rang 1 Mk. (10 Sgr.), Parterre 75 Pf. (7½ Sgr.), Gallerie-Sitzplatz 75 Pf. (7½ Sgr.), Gallerie-Stehplatz 50 Pf. 5 Sgr.).

Bei der großen Oper tritt eine Ermäßigung auf folgenden Plätzen ein:
III. Rang 1 Mk. 25 Pf. (12½ Sgr.), Parterre 1 Mk. (10 Sgr.), Gallerie-Sitzplatz 75 Pf. (7½ Sgr.), Gallerie-Stehplatz 50 Pf. (5 Sgr.).

Diese Preise werden durch ein Bons-Abonnement in bisheriger Weise noch um ein Drittel ermäßigt.

Das Bestellgeld ermäßigt sich auf 30 Pf. (3 Sgr.) pro Billet.

☞ **Der Bons-Verkauf für die Monate Februar und März 1876, welcher einen Cyclus von 40 Vorstellungen umfaßt und alle Novitäten wie Gäste den Bons-Abonnenten zusichert, findet im Theater-Bureau (Südseite, vis-à-vis dem Gouvernements-Gebäude), Vormittags von 10 bis 1 Uhr statt.** [2426]

Das Comite des Stadttheater-Personals.
Rieger. Gumtau. Thies.

Springer's Concert-Saal.

Dinstag, den 1. Februar 1876,
zum Besten der hiesigen Suppen-Vereine

Großes Fest- und Künstler-Concert,

arrangirt von der humoristischen Musik-Gesellschaft

Brumme I,

unter gütiger Mitwirkung der Damen Frau **Schmidt-Zimmermann**, Frl. **Sophie König**, Frl. **Pagay**, Frl. **Braun** und der Violinistin Frl. **Franko**, des königlichen Commissions-Raths Herrn **Keller**, der Herren **d'Ermance, Küch, Pauli** und **Prawit.**

Fest-Concert v. d. Springer'schen Kapelle.

Direction: Concertmeister Ueberschär.

Centralstelle für den **Billetverkauf**, sowie der Logen, letztere à 6 Mark (excl. Entree) bei dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn **Emil Sackur (Sackur Söhne), Junkernstraße 31.** Das Programm, sowie die Verkaufsstellen von Billets, 75 Pf., sind an den Anschlagsäulen zu ersehen. [2431]

Oeffnung des Saales 4 Uhr. Anfang 6 Uhr.
An der Abendkasse Entree 1 Mark.

Monats-Uebersicht der städtischen Bank

pro Januar 1876,
gemäß § 23 des Bank-Statuts vom 18. Mai 1863.

	Mark	Pf.
Activa.		
1. Geprägtes Geld	1,170,876.	06.
2. Königl. Bank-Noten, Kassen-Anweisungen und Darlehns-Scheine	295,338.	—.
3. Wechsel-Bestände	6,505,307.	69.
4. Lombard-Bestände	2,627,750.	—.
5. Effecten nach dem Courswerthe	729,995.	25.
Passiva.		
1. Banknoten im Umlauf	2,536,800.	—.
2. Depositen-Capitalien	2,975,040.	—.
3. Stamm-Capital	3,000,000.	—.

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 4 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat. [319]
Breslau, den 31. Januar 1876. **Die städtische Bank.**

Soeben erschien bei J. Guttentag in Berlin: [2396]

Das Vormundschaftsrecht
der Preußischen Monarchie

herausgegeben von
Dr. H. Dernburg,
ord. Professor der Rechte an der Universität Berlin,
Zweite verbesserte Auflage. Preis: 6 Mark.

Tariferhöhung oder Reichs-Eisenbahnen?

Eine volkswirthschaftliche Studie
von
einem Fachmanne.
Preis: 1 Mark 20 Pf.

Vorräthig in der
Leuckart'schen Sort.-, Buch- und Musikhandlung,
Albert Clar,
Buchhandlung für Staats- und Rechtswissenschaften,
13 Kupferschmiede-Straße.

— Zur Vormundschaftsordnung. —

Für Justiz-Regierungsbeamte und Landrathsämter.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Das gerichtliche Hinterlegungswesen.

Eine Zusammenstellung
der
dabei in Betracht kommenden Vorschriften
nebst Formularen und Sachregister.
Herausgegeben von
Siméon,
Rechnungsrath im Justizministerium.
16 Bogen. 4. Geheftet Preis 2 Mark.

Berlin, Januar 1876.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

In **Breslau** stets vorräthig in der [2395]
Leuckart'schen Sort.-, Buch- und Musikhandlung,
Albert Clar,
Buchhandlung für Staats- und Rechtswissenschaften.
13 Kupferschmiede-Straße.

Orchesterverein.

Dinstag, den 1. Febr. 1876,
im Musiksaale der Universität:
8. Kammermusik-Abend.
Clavierquartett, F. Kiel. Sonate op. 57, Beethoven. Quartett (A-dur) Schumann. (Pfte. Herr **Buths.**)

Paul Scholtz's Etablissement.

Doppel-Concert

vom Capellmeister Herrn **J. Peplow** und den Leipziger Coupletsängern Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer** und **Hoffmann.**

Zur Aufführung kommt:
Die musikal. Haushälterin, Soloscene mit 8 verschied. Instrumenten.
Fricassirtes Allerlei, musik. Scherz für 4 gedämpfte Trompeten und Posaunen.
Der Kunstenthusiast, Soloscene.
Anfang 7½ Uhr. [2387]
Entree an der Kasse 50 Pf., Kinder 20 Pf.
Billets à 30 Pf. in den Commanditen.

Zelt-Garten.

CONCERT von Herrn. **A. Kuschel.**

Auftreten
des berühmten französischen Komikers und Singvögel-Imitators Monsieur

Jules Semele,

genannt „l'homme rossignol",
und Auftreten der Familie

Lawrence,

weltberühmte engl. Clowns und Glockenspieler. [2388]
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.



Simmenauer Garten.

Heute Dinstag:
2tes Gastspiel der weltberühmten
Mexicanerin
Sennora Zenona Pastrana.

Zweites Gastspiel der neu engagirten Wiener Ballet- und Sängergesellschaft vier Geschwister **Cassina.**
Erstes Auftreten
der französischen Chansonette-Sängerin Mlle. **Gabrielle Raveau.**
Auftreten
des gesammten Künstlerpersonals.
Anfang 7½ Uhr. [2389]
Entree für Herren 75 Pf.,
für Damen 50 Pf.

Mittwoch: Letztes Auftreten
der Sennora Pastrana.

Circus Herzog-Schumann.

Heute, Dinstag, 1. Februar 1876,
7¾ Uhr:
Auf allgemeines Verlangen
Wiederholung des am Sonnabend mit großem Beifall aufgenommenen

Narren-Abend

zum Benefiz
des beliebten englischen Clown

Alfred Burgess.

2. Mal: **Great Tumbling**, ausgeführt von sämmtlichen Herren. **Der Antipode**, ausgeführt von dem kleinen **Georg Footit.** 2. Mal: **Englische Pantomime**, arrangirt von Herrn **Burgeß** unter Mitwirkung mehrerer Mitglieder. **Die Nigger.** komische Scene mehrerer Herren. **Blaise et Babette**, von Mr. **Roevens** und **Miß Emily.** Außerdem Productionen der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Auftreten sämmtlicher Clowns [2409]
Morgen Mittwoch: **Große Vorstellung** mit neuem Programm.
Direction.

Seiffert's Etablissement

Rosenthal.

Donnerstag, den 3. Februar

Maskirter und unmaskirter Ball.

Billets Herren 75 Pfennige, Damen 30 Pf. bei Herrn **Buckansch**, Schmiedebrücke- u. Kupferschmiedestraßen-Ecke. Kassenpreis Herren 1 Mark, Damen 50 Pf. Kassen-Eröffnung 5½ Uhr. Omnibus am Wäldchen. Masken-Garderobe befindet sich im Local. [1312]

Eine Waschfrau,

welche eine Partie Marquisen zum Waschen übernehmen will, melde sich Messergasse 28 bei Tapezierer Thiel.

Aufruf.

Meinen Sohn, den Weber und Scheerer **Hermann Just** aus **Ernsdorf** bei Reichenbach i. Schl., fordere ich auf, schleunigst von seinem Aufenthaltsorte mir Nachricht zu geben.
Wer Kenntniß über den Verbleib dieses meines einzigen Kindes haben sollte, wird um Mittheilung dringend gebeten. Eine Belohnung gewähre ich gern. [398]
Ernsdorf, im Januar 1876.
Dorothea, verw. Hausbesitzer **Just**, geb. **Kretschmer.**

Herr Dr. med. Krause hiers.

hat in äußerst umsichtiger Weise einen Bruch meines Fußknöchels behandelt und mich in unerwartet kurzer Zeit wieder hergestellt. Ich fühle mich deswegen diesem Herrn zu dem aufrichtigsten Danke verpflichtet und gestatte mir auch, denselben allen Leidenden als einen geschickten und erprobten Arzt zu empfehlen. [399]
Biskupitz, Kr. Zabrze,
im Januar 1876.
A. Pold, Schneidermeister.

Verein hiesiger Gast- und Schankwirthe

zur Versich. gegen trichin. Schweine.

General-Versammlung

am 4. Februar c., Nachm. 3½ Uhr.
Local: Heil.-Geiststraße Nr. 17
bei Lindenthal.
Satuten-Empfang.
Rechnungslegung. [2398]

Der Vorstand.

Jungen Leuten ist in 14. Auflage zu ihrer Ausbildung im gesellschaftlichen Umfange zu empfehlen:

Galanthomme,

oder **Der Gesellschafter, wie er sein soll.** 50 Anweisungen, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. — Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe. — 24 Geburtstagsgedichte. — 40 declamatorische Stücke. 28 Gesellschaftsspiele. — 18 Kunststücke. — 30 scherzhafte Anekdoten. — 22 Stammbuchverse, 45 Toaste und Trinksprüche.
Vom Professor **Schuster.**
Vierzehnte Auflage. 2 Mark 50 Pf.
Es ist dies nicht allein ein ausgezeichnetes **Bildungs-** und **Gesellschaftsbuch**, es ist zugleich ein **Buch für Liebende**, und ein **Gelegenheitsdichter.**
Vorräthig in **Breslau** in [2379]

Trewendt & Granier's

Buch- und Kunsthandlung.
Albrechtsstr. 37.

J. U. Kern's

Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leih-Bibliothek.

Journalzirkel.

Abonnements von jedem Tage ab. — Cataloge leihweise. [700]

Im Institut

Alte Kirchstraße 12a, I.,

beginnen vom 1. resp. 15. Februar c. ab wieder neue gemeinschaftliche und auch Einzel-Curse für Herren und Damen in [2093]
1) dopp. ital. und einf. Buchführung,
2) Correspondance und Kalligraphie,
3) Wechsellehre u. kaufmännischem Rechnen,
4) im Handelsrecht.
Honorar mäßig! Prospecte gratis! Anmeldungen werden daselbst jederzeit entgegengenommen.

Ein Secundaner wünscht Stunden zu geben. Gef. Offert. erb. unter K. N. 90 i. d. Briefk. der Bresl. Ztg.

Eine geprüfte, mit vorzüglichen Zeugnissen versehene Erzieherin, welche 7½ Jahre in England gelebt, wünscht Privatstunden im Englischen zu ertheilen. Nähere Auskunft will Herr Rector **Gleim** zu ertheilen die Güte haben. [389]

Berichtigung.

Diejenigen Herren Lehrer, welche sich um die in Nr. 45 dieser Zeitung ausgeschriebene 3. Lehrerstelle an der Herzogl. Beamtenschule zu Slawentzitz bewerben wollen, werden ersucht, ihre Zeugnisse und Meldung nicht an Herrn Lehrer Auras, sondern an den unterzeichneten Rector der Anstalt einzusenden. [393]
H. Kuhl.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. Februar cr. tritt zum Badisch-Mitteldeutschen Verband-Tarife vom 1. Juli 1873 ein Nachtrag XVIII in Kraft und ist auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 28. Januar 1876. [2429]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Zum Hamburg-Niederschlesischen Verbandtarif vom 20. September 1874 ist am 20. d. ein Nachtrag X. mit Classifications-Aenderungen, anderweiten Frachtsätzen für Getreide, Kartoffeln, Brennholz und Düngemitteln ꝛc. in Kraft getreten.

Breslau, den 28. Januar 1876. [2427]

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. April cr. bis 31. März 1877 werden für die aus dem Waldenburger Grubenrevier nach den Stationen Breslau loco, Schmolz und Canth via Altwasser zur Beförderung kommenden Steinkohlen die bestehenden Frachtsätze um 0,2 Pf. pro Ctr. (0,04 Mk. pro 100 Kilogr.) ermäßigt.

Breslau, den 28. Januar 1876. [2428]

Directorium.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zur [2391]

vierten ordentlichen General-Versammlung

auf Sonnabend, den 4. März cr., Nachmittags 3 Uhr, in den kleinen Saal der neuen Börse hierselbst ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht pro 1875.
2) Feststellung der Bilanz und der Dividende, sowie Ertheilung der Decharge.
3) Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes.

Diejenigen Actionäre, welche an dieser General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben laut § 63 der Statuten ihre Actien nebst einem doppelten Nummer-Verzeichniß spätestens 8 Tage vor der General-Versammlung bei der Kasse der Bank, Herrenstraße Nr. 26, gegen Empfang der Legitimationskarten zu deponiren.

Bezüglich der Bevollmächtigung wird auf § 63 der Statuten verwiesen.

Der Geschäftsbericht pro 1875 kann vom 28. Februar cr. bei unsrer Kasse in Empfang genommen werden.

Breslau, den 29. Januar 1876.

Der Verwaltungsrath der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank.

Beyersdorf.

Bekanntmachung.

Geschäfts-Abschluß des Consum-Vereins Borsigwerk

eingetragene Genossenschaft,

für die Zeit vom 1. Januar bis ult. December 1875.

Waaren-Umsatz: 220,714 Mark 41 Pf.

Pro 1 Mark Waaren-Einnahme kommen 6⅔ Pf. Dividende an die Käufer zur Vertheilung.

Activa.

An Waaren-Schuldner	2	Mark	— Pf.
„ Waaren-Conto	43,522	„	88 „
„ Effecten-Conto	3,080	„	12 „
„ Utensilien-Conto	540	„	68 „
„ Cassa-Conto	12,089	„	89 „
	59,235	Mark	57 Pf.

Passiva.

Per 46 Waaren-Gläubiger	32,272	Mark	97 Pf.
„ Reservefond-Conto	3,063	„	50 „
„ Cautions-Conto	410	„	73 „
„ Capital-Conto	1,230	„	— „
„ Asservaten-Conto	246	„	33 „
„ Gewinn- und Verlust-Conto	22,007	„	04 „
	59,235	Mark	57 Pf.

Borsigwerk, den 31. Januar 1876. [397]

Der Ausschuß des Consum-Vereins Borsigwerk, eingetragene Genossenschaft.

Brätsch, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Consum-Verein Borsigwerk,

eingetragene Genossenschaft.

Nachdem die in Gemäßheit des § 9 des Vereins-Statuts vorgenommene Inventur nunmehr beendet ist, werden die Mitglieder zu einer

ordentlichen General-Versammlung

auf Sonntag, den 6. Febr. d. J., Vormitt. 11½ Uhr, in die obere Restauration des hiesigen Gasthauses hierdurch eingeladen.

Tagesordnung;

1) Mittheilung der Bilance per Ende December 1875 resp. des Geschäfts-Ergebnisses;
2) Feststellung der Dividende;
3) Antrag auf entsprechende Entschädigung der Vorstandsmitglieder und des Kassenhalters für ihre Mühewaltung;
4) Wahl von zwei Revisoren und zwei Stellvertretern für den nächsten Geschäfts-Abschluß.

Borsigwerk, den 31. Januar 1876. [396]

Der Ausschuß des Consum-Vereins Borsigwerk, eingetragene Genossenschaft.

Brätsch, Vorsitzender.

Für die geehrten

Zeitungs-Redactionen,

welche auf die Berliner **Correspondenz der Agencia americana** abonnirt haben, ist dieselbe eine **reiche Fundgrube für** neue und anziehende **Mittheilungen** geworden, weshalb wir allen Zeitungsverlegern [2385] **Schlesien's** ergebenst vorschlagen sich mit uns wegen Vereinbarung billigster Abonnementsbedingungen in Verbindung zu setzen. [2385]

Die Direction der Agencia americana, Berlin W., Taubenstr. 12/13.

Breslau, den 31. Januar 1876.

Städtische Gaswerke.

Der Preis von Coaks beträgt auf beiden Gasanstalten vom 1. Februar cr. ab bis auf Weiteres **70 Markpfennige à Hectoliter.** Wir bringen diese Preisfestsetzung mit dem Ersuchen hiermit zur Kenntniß, die Detailabnahme möglichst von der Gasanstalt am Holzplatz bewirken zu wollen, da die Coaksvorräthe auf Gasanstalt „Siebenhufenerstraße" anderweit vergeben sind. [318]

Die Verwaltung.

Breslau, den 26. Januar 1876.

Breslau-Odervorstädtischer Deichverband.

Der Etat und die Hebeliste für 1876 liegen in der Zeit vom 1. bis 15. Februar c. in meiner Wohnung, Rosenthalerstraße Nr. 4, aus. In diesem Jahre sind zu entrichten:

1) die gewöhnlichen Beiträge nach der Kataster-Colonne A. (Nr. 30 und 31) zu den Verwaltungs- und Unterhaltungskosten,
2) vier Beiträge nach der Kataster-Colonne B. (61—64) zur Verzinsung und Tilgung des gemeinschaftlichen Theils der Schulden des Verbandes,
3) von den an den zinsfreien Darlehnen nicht betheiligten Grundstücken zur Verzinsung und Tilgung ihrer besonderen Schuldenartheile und zwar:
   a. von den neu eingedeichten Grundstücken bei Klein-Kletschkau 7 Beiträge nach der Colonne B des Katasters (E. 57—63).
   b. von den anderen 5 desgleichen Beiträge (D. 58-62).

Die Beiträge der kleinen Grundstücke werden im Februar cr. auf einmal eingezogen. Die stärker betheiligten Deichgenossen entrichten die Beiträge A, D und E im Februar, die Beiträge B im November.

Für diejenigen Deichgenossen, welche mehr als 15 Mark zu entrichten haben, sind vier Termine gesetzt: im Februar die Beiträge A, im Mai die Beiträge B 61, 62, im Juli die Beiträge D und E, im November die Beiträge B 63, 64. [2408]

Die Deichbeiträge werden zugleich mit den Communalsteuern abgeholt.

Der Deichhauptmann.

Rockel.

In jeder Buchhandlung vorräthig.

Rudolf Gottschall.

Jeder Band 1½ M. **Erzählende Dichtungen.** Jeder Band 1½ M.

I. Carlo Zeno. 3. Aufl. | **II. Die Göttin.** 2. Aufl.

Verlag v. **Eduard Trewendt** in Breslau.

Neue Jugendschrift.

ARMAND. Die geraubten Kinder.

Eine Erzählung aus Texas. Preis **5** Mark **25** Pf.

Verlag v. **Eduard Trewendt** in Breslau.

Eine größere Herrschaft in Galizien

in Oesterreich zu kaufen. — Diese Herrschaft liegt im Zolkewer Kreise, umfaßt ein Areal von circa 5000 Joch, darunter 1700 Joch Aecker, 300 Joch Wiesen und ca. 3000 Joch Waldungen, hat ein neu hergestelltes Bier- und Branntweinbrennhaus, Ochsenstallungen, zwei Meierhöfe, ganz neu gebaut.

Nähere Auskunft ertheilt Landesadvocat Dr. **Polanski** in **Lemberg** sub Nr. 26 Jageloner Gasse. Kaufpreis 450,000 Gulden ö. W. [361]

Für Nervenkranke

Sprechstunden: 9—11, 2—4 Uhr.

Dr. J. Rosenthal,

[2184] Zimmerstraße 12.

Für Unbemittelte unentgeltlich.

Künstliche Zähne, naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme der Wurzeln. Schmerzlose Behandlung v. Zahn- u. Mundkrankheiten.

Albert Loewenstein,

Schweidnitzerstr. 33, 2. Etage.

Eine Maschinennähterin empfiehlt sich zu Ausstattungen sowie jeder anderen Näherei in und außer dem Hause, **Carlsstr. 36,** III. r. [1317]

Schüler, welche das Gymnasium

zu Liegnitz

besuchen wollen, finden in der Familie eines Lehrers **gute Pension.** Herr Goldarbeiter **Tackmann,** Liegnitz, wird die Güte haben, Auskunft zu ertheilen.

Nervenkranke und leicht Verstimmte

können allein oder mit Verwandten auf meiner Villa Aufnahme finden, welche von meinem mehr als 27 Jahre bestehenden, neuerdings wieder bedeutend erweiterten Asyle für Gemüthskranke vollständig getrennt ist.

Sanitätsrath

Dr. Erlenmeyer.

Bendorf bei Koblenz. [1243]

Cotillon-Orden,
Cotillon-Geschenke,
Cotillon-Touren,
Maskenscherze,
Narren-Kappen

empfiehlt in größter Auswahl **R. Gebhardt's** Papier-Handlg., Albrechtsstr. 14, Klosterstr. 1 f.

Eine große Partie

Kleiderstoffe zu auffallend billigen Preisen. [1342]

Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Treppe links.

Wiederverkäufern

offerire echte Wiener Silber im Feuer vergoldete [2382]

Tabaksdosen.

D. Jaroslaw,
Carlsstraße 22.

Thürschilder.

Stammkuffen. — Jahrestassen. Larven. [2250]

Carl Stahn, Klosterstr. 1, Stadtgr. Glas, Porzellan für Restaurateure.

Compagnon-Gesuch.

Ein tüchtiger Mann wird als Compagnon für ein **Dachpappengeschäft** gesucht; derselbe muß die **Reisen übernehmen** und auch **etwas Vermögen haben.** Offerten unter H. 2250 erbeten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29. [2411]

Associé gesucht.

Zur Etablirung eines **Bank- und Wechselgeschäfts** wird von einem jungen routinirten Kaufmann, der die besten Erfolge seiner Thätigkeit aufzuweisen vermag und selbst Vermögen besitzt, ein **Socius** mit einem disponiblen Vermögen von **15,000—20,000** Thalern **gesucht.** Kenntnisse der Branche ist nicht durchaus erforderlich. Offerten unter Chiffre W. 1364 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24. [2277]

Für ein bestehendes lucratives Geschäft, das nicht der Mode unterworfen ist, wird

ein Theilnehmer

mit 8—10,000 Thlr. Einlage

gesucht. Letztere wird vollständig sicher gestellt. Gef. Off. sub **J. 2734** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [2418]

Ein Reisender sucht ein leistungsfähiges Haus, **Papierbranche,** für Schlesien, Sachsen, Hannover noch zu vertreten. Adr. durch die Annonc.-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** sub H. 2228 erbeten.

Eins der ersten Baumw.-Waaren-Fabrik-Geschäfte Berlins sucht für Platz und größere Provinzial-Städte einen umsichtigen, zuverlässigen [401]

Vertreter.

Adressen mit Angabe von Referenzen sub W. Nr. 85 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Prima-Alfenide-Waaren

in größter Auswahl empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

[1089] **Rob. Markfeldt,**

Breslau, Ring, Riemerzeile 10.

Die Breslauer Baubank,

Central-Bureau: Holteistraße 45 (Friedrichsecke), fertigt in ihren Fabriken

Decorative Holzbauten:

Einfriedungen, Verandas, Cottages, Pavillons, Lauben, Hallen ꝛc.;

Tischlerarbeiten:

Thüren, Fenster, Einrichtungen für Läden, öffentliche Locale, Gärten ꝛc.;

Kunstschlosserarbeiten:

Schmiedeeiserne Gitter, Thore, Thürfüllungen, Candelaber, Console, Windfahnen, Thurmspitzen, Pavillons, Lauben, Treib- und Glashäuser ꝛc. in elegantester und solidester Ausführung nach eigens zu fertigenden Zeichnungen in zweckmäßiger und geschmackvoller Form und zu billigsten Preisen. [2096]

Tarlatans und Schärpen-Bänder

in den schönsten Lichtfarben empfiehlt zu sehr **billigen Preisen**

M. Gerstel,

Schweidnitzer Straße Nr. 5,

[2189] Ecke Junkernstraße.

Auf nachstehende im Oelser Kreise belegene Güter:

Bernstadt,
Buckowintke u. Weißensee,
Carlsburg,
Klein-Ellguth,
Kunzendorf,
Ober-Schmollen,
Spahlwitz oder Spahlitz,
Vielguth,

kaufen oder tauschen wir **altschlesische 3½ %ige Pfandbriefe** und bewilligen dafür ein Aufgeld von **2 Procent.** [2430]

Breslau, den 31. Januar 1876.

C. T. Löbbecke & Co.

Zur bevorstehenden Bau-Saison empfehlen wir unsere dauerhaften, schönen

Mosaikplatten

zu Fußbodenbelägen

zu billigen Preisen. [2381]

Mit Prospecten und Musterkarten stehen gern zu Diensten

Schlesische Mosaikplatten-Fabrik zu Brieg, Reg.-Bez. Breslau,

---

Alle Arten Eisen-Drehereien, Betriebswellen u. dergl., in den verschiedensten Größen (bis 18 Fuß lang) werden zu den billigsten Preisen angefertigt

bei J. Schammel, Brüderstraße 9.

Attest und Warnung.

Der nach meiner Vorschrift in der Fabrik von [1171]

Krause & Co. in Nordhausen a. H.

Nr. 341, Rautenstraße Nr. 341,

bereitete

homöopathische Gesundheits-Caffee

hat im Laufe der Zeit seiner **empfehlenswerthen Eigenschaften** halber immer größere Anerkennung und Ausbreitung im In- und Auslande erlangt. Da derselbe jedoch aus gleichem Grunde **vielfache Nachahmung** gefunden, so wiederhole ich hiermit ausdrücklich: „daß der **von mir beaufsichtigte echte** Gesundheits-Caffee **nur** in der obenbezeichneten Fabrik zu **Nordhausen am Harz** (an keinem anderen Orte) angefertigt wird und daß dies die **einzige** Fabrik ist, der ich ein Attest darüber ausgestellt habe. Sollten andere Fabriken ein solches mit meiner Namensunterschrift abdrucken lassen, so **wäre dies eine Fälschung."**

Dr. Arthur Lutze, Sanitätsrath in Cöthen.

Dieser **echte homöopathische Gesundheits-Caffee** ist für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets billigst von frischer Sendung zu haben in dem

alleinigen Haupt-Depot für Schlesien

bei C. L. Sonnenberg in Breslau.

Phil. Gresser in Frankenthal, Rheinpfalz,

Besitzer des Weingutes **„Neuschberg"** in Hörstein, [390] neben den kgl. baier. ärarialischen Weinbergen gelegen, empfiehlt billigst:

74er Hörsteiner Riesling,
do. do. Auslese,
do. Traminer Auslese.

Originalität und Reinheit garantirt. — Proben jederzeit zu Diensten.

Breslauer Hausseife

eine ganz reelle, sehr sparsame und dennoch gut schäumende Talgkernseife,

empfiehlt [1338]

in Riegeln von ½ u ¼ Kilo mit Firmastempel versehen

Königl. Hof-Seifenfabrik Franz Tellmann,

42, Carlsstrasse 42, nahe der Dorotheengasse.

Wir haben neben unserem Steinkohlen-Engros-Geschäft vom 1. Februar c. ab eine [2406]

Niederlage oberschlesischer Steinkohlen

am Oberschlesischen Bahnhof, Platz Nr. 5

(früher Fürstlich Pleß'sche Niederlage)

errichtet und halten uns geneigten Aufträgen bestens empfohlen.

Dzialas & Ackermann.

Comptoir: Tauenzienstraße 82.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Paul Lutze

hier, Breitestraße Nr. 30, ist durch Beschluß vom 31. Januar 1876, Nachmittags 1 Uhr, der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 28. Januar 1876

festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Paul Zorn** hier, Friedrichsstraße Nr. 18, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 7. Februar 1876, Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath **Fürst**, im Terminszimmer Nr. 21, im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 6. März 1876 einschließlich,

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 27. März 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath **Fürst**, im Termins-Zimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe **Kaupisch**, **Hientzsch**, **Leonhard** und **Niederstetter** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. März 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. [136]

Breslau, den 31. Januar 1876.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Laurentiusstraße Nr. 17 zu Breslau, eingetragen im Grundbuche vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neu-Scheitnig Band IX. Blatt 337, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 80 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Die von dem Bieter zu leistende Sicherheit wird auf 900 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 17. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 19. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 16. December 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

gez. Engländer. [13]

Vacante Lehrerstelle.

An der Herzogl. Beamtenschule zu Slawentzitz ist die dritte Lehrerstelle zu besetzen. Vorläufiges Gehalt 1050 Mark nebst freier Wohnung und Beheizung. Seminaristisch geprüfte evangelische Lehrer wollen ihre Meldung nebst Zeugnisse an den Unterzeichneten möglichst bald einsenden. [356]

F. W. Auras, Lehrer.
Slawentzitz.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Neue-Tauenzienstraße Nr. 16 zu Breslau, eingetragen Band XI. Blatt 345 des Grundbuches der Ohlauer-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 40 Qdr.-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Execution gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1920 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 16. März 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 18. März 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 17. Januar 1876.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

gez. Engländer. [135]

Bekanntmachung. Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht Habelschwerdt,

den 14. Januar 1876, Vormittags 10¾ Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **August Wimmer** von hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 14. Januar 1876

festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Koch** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 25. Januar 1876, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Richter **Hubrich**, im Termins-Zimmer Nr. III. des Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, so wie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sind.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Februar 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 14. Februar 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 9. März 1876, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Richter **Hubrich**, im Termins-Zimmer Nr. III. des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Koschella** hierselbst und **Kreis** zu Landeck zu Sachwaltern vorgeschlagen. [223]

Bekanntmachung. Concurs-Eröffnung.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation Neurode,

den 15. Januar 1876.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Josef Dinter**, Inhaber der Firma **J. Dinter** zu Neurode, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 10. Januar 1876

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Walter** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 26. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Reisewitz**, in dessen Termins-Zimmer des Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. Januar 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 19. Februar 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 15. März 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Reisewitz**, in dessen Termins-Zimmer des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen. [225]

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Bekanntmachung.

Als Procurist des am Orte **Polsnitz** bestehenden und im Firmenregister Nr. 324 eingetragenen, dem Dampf-Mehl-Mühlen-Besitzer **Carl August Conrad** zu **Polsnitz** gehörigen Dampfmehlmühlen-Etablissements ist der Buchhalter **Adolph Seidel** aus **Polsnitz** in unser Procuren-Register unter Nr. 58 am 24. Januar 1876 eingetragen worden. [2421]

Waldenburg,

den 22. Januar 1876.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das in unserem Firmenregister unter Nr. 36 mit der Firma [316]

„Franz Atzler“

eingetragene Handelsgeschäft in Lossen, Kreis Brieg, ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Johannes Atzler** in Lossen, Kreis Brieg, übergegangen und die Firma in

„Johannes Atzler“

verändert worden.

Dies ist bei Nr. 36 beziehungsweise unter Nr. 248 unsers Firmenregisters heute eingetragen worden.

Brieg, den 24. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Heute ist in unserem Firmenregister bei der Nr. 100 die Wittwe **Lina Schwerin**, geb. **Littaur** hier, nachdem die von dem Kaufmann **Samuel Schwerin** hier für seine hiesige Handelsniederlassung geführte und bei der Nr. 31 eingetragene Firma

S. Schwerin

durch Erbgang auf sie übergegangen, als nunmehrige Inhaberin der Firma und „**Namslau**“ als Ort der Niederlassung eingetragen worden. [317]

Namslau, den 28. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Fabrikverkauf.

In Cottbus, Fabrikstadt, nach allen Richtungen hin Eisenbahn, reichhaltiger Braunkohlengegend, ist ein großes rentables Dampffabrikgrundstück für Tuchfabrikation so auch noch für Dampfmahlmühle geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Offerten sub **J. H. 9760** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Oeffentliche Bekanntmachung.

Das Diaconat bei der hiesigen Kirche zu Unserer Lieben Frauen ist erledigt. Das Einkommen der Stelle besteht in einem fixirten Gehalt von 3600 Mk., einer Wohnungs-Entschädigung von 645 Mk. und einigen Nebeneinkünften (namentlich den Confirmandengeldern).

Bewerbungen um die Stelle sind **bis zum 10. März bei uns** einzureichen.

Umzugskosten werden nicht gewährt.

Liegnitz, den 26. Januar 1876.

Der Magistrat. [2386]

Bekanntmachung.

Die an der hiesigen evangel. Stadtschule erledigte **Rectorstelle**, mit welcher ein jährliches Einkommen von 2400 Mark verbunden ist, soll alsbald wieder besetzt werden. [274]

Bewerber, welche die Prüfung pro rectoratu oder pro facultate docendi bestanden und sich im Schulfache bewährt haben, wollen sich bis zum 20. Februar d. J. unter Einreichung der Zeugnisse melden.

Greiffenberg i. Schl.,
den 20. Januar 1876.

Der Magistrat.
Opitz.

Bekanntmachung.

Mit Ostern d. J. beginnt **ein neuer Cursus in der hiesigen städtischen Präparanden-Anstalt.**

Meldungen, denen Tauf- oder Confirmationsschein, Revaccinationsschein, ein ärztliches Gesundheitszeugniß, sowie ein Zeugniß über die Vorbildung des betr. Aspiranten beizufügen sind, nimmt der Localschul-Inspector Herr Oberpfarrer **Rudolph** entgegen. Schulgeld vierteljährlich pränumerando 12 Mark, Pension im Durchschnitt 210 Mark. Unbemittelte finden ausreichende Unterstützung.

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß unsere Anstalt binnen kurzer Zeit vom Staate übernommen werden wird.

Rothenburg O.L., den 28. Jan. 1876.

Der Magistrat. [315]

Bekanntmachung.

In Verbindung mit unserer städtischen höheren Töchterschule wird zu Ostern k. J. eine **Seminarklasse** errichtet werden, deren Zweck es ist, junge Mädchen zum **Lehrerinnen-Berufe** vorzubereiten, sowie anderen, welche nur eine größere wissenschaftliche Ausbildung in einzelnen Fächern wünschen, Gelegenheit dazu zu bieten. Anfragen über Schulgeld, Pensionen &c. sind an den Director der Anstalt, Herrn Dr. **Mensch**, zu richten. [896]

Kattowitz, den, 10. November 1875.

Der Magistrat.

Eichenrinde-Verkauf.

1000 Ctr. Spiegelrinde und circa 50 Ctr. Ast- und Stammrinde werden pro 1876 aus den Forsten der Stadt Jauer durch Submission zum Verkauf gestellt. [273]

Offerten sind bis Mittwoch, den 9. Februar d. J. **an die Forstdeputation** zu Jauer zu senden oder in dem an diesem Tage Nachmittag zwischen 5—6 Uhr im Sessionszimmer des Magistrats stattfindenden Termine zur Eröffnung der eingereichten Gebote abzugeben.

Die Verkaufsbedingungen liegen zur Einsicht in der Magistrats-Registratur von heute ab aus und sollen auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Jauer, 20. Januar 1876.

Die städtische Forstdeputation.
Sametzki.

Gerichtliche Auctionen.

Am 8. Februar c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Betten, Kleidungsstücke, Meubel, eine Schuhmacher **Nähmaschine, 616 Rollen Tapeten,** um 11 Uhr **ein guter Fensterwagen (Coupee);**

Am 9. Februar c., Vorm. 9 Uhr, im **Stadt-Gerichts-Gebäude** eine Partie Papier-, Schreib- u. Zeichen-Materialien, Karten, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Notizbücher &c. und die hierzu geeignete **Laden-Einrichtung,** bestehend in Glasschrank, Ladentafel und Repositorien;

Am 10. Februar c., Vorm. 9 Uhr, im **Appellat.-Ger.-Gebde.** verschiedenes Mobiliar, darunter einige Stücke von Mahagoni und **ein dergl. Flügel-Instrument** gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [2407]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Syphilit. Krankheiten und weißen Fluß, Pollutionen heilt ohne Quecksilber in kürzester Zeit. **Auswärtige brieflich.** [2140]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2494]

Ein Concert-Flügel (Polysander) mit engl. Mech. steht wegen Umz. z. Verk. Fränkelplatz 8, 2. Et. links.

Zwei schöne neue herrschaftliche und rentable Häuser, [2415]

in bester Lage der Stadt Schweidnitz in Schlesien, auch zu einem feinen Hotel geeignet, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Reflectanten werden ersucht, ihre Adressen sub **J. E. 9782** an **Rudolf Mosse, Breslau**, einzusenden.

Es wird ein [2423]

elegantes Haus,

Schweidnitzer-, Ohlauer-, Nicolai-Stadtgraben oder angrenzend,

sofort zu kaufen gesucht. **Selbstverkäufer** erfahren Näheres auf briefliche Anfragen sub M. 2737, welche an **Rudolf Mosse in Breslau** zu richten sind.

---

2 zusammenhäng. gr. massi. Häuser, am Ringe einer kleinen Stadt, mit gr. Tanzsaal, Schank- u. Destillations-Geschäft, Bahn ½ St., ist veränderungshalber sof. zu verpachten od. zu verkaufen. Auskunft erth. **Kupke**, pens. Polizeibeamter, Goschütz. [2364]

Meine beiden Häuser nebst Remise, massiv erbaut, mit Gaseinrichtung, schönem Garten, 10 Minuten vom Bahnhofe Reichenbach i. Schl. entfernt, bin ich **Willens zu verkaufen.** Seit 60 Jahren wird ein Fabrikationsgeschäft baumwollener Waaren und seit einigen 30 Jahren ein Schnittwaarengeschäft betrieben. Letzteres wird auf Verlangen mit übergeben. Anzahlung zu den Grundstücken 2—3 Tausend Thaler. [1311]

Reflectanten wollen sich direct an mich wenden.

Ernsdorf, Januar 1876.

C. G. Diepold.

Zur geneigten Beachtung.

Ein Eckhaus nebst Garten, enthaltend eingerichteten Laden, Stuben, Kammern, Gewölbe, in welchem seit mehreren Jahren ein Specereiwaaren-Geschäft betrieben wurde, sich auch zu jedem Geschäft eignen dürfte, ist eingetretener Verhältnisse wegen **zu verkaufen** und das Nähere zu erfahren bei **M. Scheuner, Friedeberg a. Q.**

Eine Villa

in einer belebten Stadt Schlesiens, 1 Stunde von Breslau entfernt, ist sehr billig **zu verkaufen.**

Dieselbe hat 7 **heizbare** Zimmer, Küche und Waschküche im Souterrain, eine schöne Veranda und ist in gutem baulichen Zustande; Pferdestall, Wagenremise und Kutscherwohnung sind vorhanden und gehört auch ein großer Garten mit vorzüglichem Obst zur Besitzung. Anzahlung nach Uebereinkunft. [2416]

Gefl. Offerten sub **J. H. 9785** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten.

Ein Gasthof

oder auch **Restauration** wird bald oder zum 1. April zu **pachten gesucht.** Adressen unter A. Z. Brieg postlagernd einzusenden. [406]

Gasthof.

Meinen an der Bahn und Chaussee gelegenen Gasthof, worin sich Post-Station befindet, beabsichtige ich unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft wird Herr **J. Uhlig** in Breslau, Nicolaistraße 78, ertheilen.

Eine neue, sehr zweckmäßig eingerichtete [2425]

Brauerei

mit Dampfbetrieb, in einer der verkehrsreichsten Städte (Kreisstadt) Oberschlesiens, an der Eisenbahn, mit geräumigen Lagerkellern, großem, an schönem, freiem Platze gelegenen Wohnhause, mit Restaurationslocalen und großem Saal ist preiswürdig, mit mäßiger Anzahlung

zu verkaufen.

Offerten sub L. 2736 an die Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse in Breslau** zu richten.

Ein schon bestehendes [2414]

älteres Geschäft

wird von einem jungen Kaufmann, der **eine Anzahlung von 5000 Thaler zu leisten im Stande ist, zu erwerben gesucht.** Offerten unter Chiffre H. 2232 an die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** abzugeben.

Ein rentables Specerei-Geschäft mit Spirituosen- und Bier-Verkauf, complet eingerichtet, in einer industriellen größeren Grenzstadt OS. belegen, kann bei 2500—3000 Thaler Anzahlung sofort **verkauft** werden. Offerten beliebe man an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre D. O. 72 einsenden zu wollen.

Ein größeres Bauterrain

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangaben unter **T. V. 400** postlagernd Breslau. [1340]

Bauplätze

in jeder Größe für Fabrikanlagen, Villen und Kräutereien, an der Chaussee und der Vorstadt Breslau's unmittelbar gelegen, sind unter sehr günstigen Bedingungen preismäßig zu verkaufen. Offerten unter R. 18 an das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1,** erbeten. [2404]

Möbel.

Wegen Räumung der Localitäten bin ich gezwungen, sämmtliche vorhandene Holz- und tapezirte Möbel unter dem Kostenpreise zu verkaufen [1338]

Neuschestraße 2.

Sophagestelle!

Erlen à 2⅔ Thlr., Kirschbaum à 4 Thlr versendet [1165]

R. Simon, Stockgasse 9.

Theater-Tricots

in allen Farben billigst bei [2395]

Heinrich Adam, Königsstr. 9,
Schweidnitzerstraße, Passage.

Zu **kaufen** gesucht: gebrauchte gut erhaltene:

Eisen-**Hobelmaschine, Shapingmaschine, Plandrehbank.**

Offerten mit Angabe der Dimensionen zu richten an: [1220]

J. Haberkorn in Myslowitz.

Eine **gut erhaltene** [2417]

Locomobile

von 8 Pferdekräften wird baldigst nach Oberschlesien zu kaufen gesucht.

Offerten sub H. 2733 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toilette-Seife, **Jodsoda-Schwefel-Seife** gegen chronische Haut-Krankheiten, Skropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen, **verstärkte Quellsalz-Seife** gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, **Jodsoda- und Jodsoda-Schwefel-Wasser,** sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsoda-Salz** ist zu beziehen durch **H. Straka, W. Zenker, H. Fengler, Meyer & Illmer** und **O. Giesser** in Breslau, **H. Röver, E. Buchmann** und **C. W. Beckmann,** Apoth. in Neisse, **L. Schultz** in Hirschberg. **Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbaiern).** [24]

Frischen Seedorsch, Frische italien. Aepfel

empfiehlt [2399]

Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Kartoffel-Verkauf.

Auf dem **Dominium Schräbsdorf** bei Frankenstein ist eine größere Partie Speise- und Brennerei-Kartoffeln **zu** verkaufen. [404]

Bremer Cigarr.-Fabrik.

Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havanacigarr., unsortirt, 73er Ernte, Orig.-Kist. 250 St., 6⅓ ₰. Garantie schöner Brand, Geschmack u. Aroma.

Jul. Schmidt, Hoflieferant. **HANNOVER.**

NB. **Flor de Cuba,** sehr beliebt, angenehme Qualität und schöner Brand, à Mille 50 Mark, Orig.-Kiste, 250 St., 15 Mark, gegen Nachnahme. [702]

---

50 Stück Mutterschafe

zur Zucht, Rambouillet-Kreuzung, Abnahme 1. Juli d. J., verkauft **Dom. Kl.-Pogul** (½ Stunde von Station Dyhernfurth). [375]

Die Herrschaft Kottulin O.-S. (Poststation) offerirt eine Anzahl sprungfähiger [387]

Holländer Vollblutbullen

zu zeitgemäßen Preisen zum Kaufe.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Repräsentantin und Erzieherin.

Eine katholische Lehrerin, Wittwe, aus guter Familie, welche ihre Sprachkenntnisse im Auslande vervollständigte und ausgezeichnete Empfehlungen besitzt, wünscht die Führung einer Haushaltung und die Erziehung mutterloser Kinder zu übernehmen oder Gesellschafterin junger Damen zu werden. [1323]

Frbrfe. sub F. Sch. 87 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für ein feines Putzgeschäft in grosser Provinzialstadt wird eine tüchtige

Directrice,

welche über ihre Leistungen gute Zeugnisse hat, bei hohem Gehalt **gesucht.**

Offerten unter **O. 2739** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2420]

Eine Directrice

für ein größeres Putzgeschäft findet möglichst sofort unter günstigen Bedingungen dauernde und angenehme Stellung bei [2402]

J. Hamburger, Guben.

Eine junge Dame sucht vom 1. April ab Stelle **zur Stütze der Hausfrau.** Offerten unter K. 88 an die Exped. der Breslauer Ztg. [1330]

Ein Mädchen (mosaisch), das schon mehrere Jahre in einem Destillations-Geschäft **als Verkäuferin** fungirt, sucht veränderungshalber per 1. April unter bescheidenen Ansprüchen in einem ähnlichen oder auch anderen Geschäft Stellung. Offerten beliebe man unter A. Z. 50 postlagernd Beuthen OS. zu senden. [1218]

Eine in den mittleren oder auch älteren Jahren, mit der feinsten Küche und Wäsche vertraute Frau, die auch gleichzeitig die Beaufsichtigung während des Melkens und das Kochen für einen einzelnen Herrn zu besorgen hat, wird für ein Dominium

als Wirthschafterin

per 1. März oder 1. April cr. gesucht.

Offerten unter H. H. 86 an die Expedition der Bresl. Ztg. [403]

Eine Wirthschafterin

für ein Dominium, gut empfohlen und mit der Milchwirthschaft vollständig vertraut, findet zum 1. April d. J. Anstellung. Anmeldungen nimmt die **Brieger Zuckersiederei in Brieg,** Ohlauerstraße Nr. 22, entgegen.

Für's **Colonialw.-Engros-Gesch.** suche ich sof. oder 1. April **1 Reisenden, 1 Buchhalter u. 4 Lehrlinge** unter günstigen Bedingungen.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für **Liqueur-Fabriken** suche ich **1 Reisenden u. 2 Destillateure.**
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für ein **Tuchgeschäft** suche ich zum 1. März od. April **1 Comptoiristen,** der im Tuch- oder Confectionsgeschäft thätig war, bei 350 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für eine **Wein-Groß-Handlung** suche ich zum baldigen Antritt:
1 Küfer bei 200 Thlr. Geh. u. Stat.,
1 Commis bei 150 Thlr. Geh. u. Stat.
[1326] **E. Richter,** Ohlauerstr. 42.

Ein thätiger Kaufmann, mit allen Branchen vertraut, speciell im Spiritus- u. Productenfach sowie im Assecuranzwesen durchaus tüchtig, sucht eine möglichst selbstständige Stellung per bald oder 1. April c. [325]
Gef. Off. sub Nr. 335 postlagernd Posen erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher zwei Jahre etablirt gewesen und das Geschäft aufgegeben, früher in verschiedenen Branchen gereist, sucht per bald oder 1. April c. **als Reisender oder Verkäufer,** gleichviel welcher Branche, Engagement. [2307]

Gef. Offerten beliebe man postlagernd unter Chiffre F. 50 Liebau i. S. abzugeben.

Stelle-Gesuch.

Ein examin. Pharmaceut, mit der doppelten Buchhaltung und allen kaufmännischen Wissenschaften vertraut, sucht zu bald einen entsprechenden Posten.

Gef. Off. an J. J., Wien, Hotel National 198. [327]

Für ein größeres Modewaaren-Geschäft der Provinz wird ein [410]

tüchtiger Verkäufer

per 1. April c. gesucht.

Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung unter Chiffre L. Nr. 91.

Für mein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich einen gewandten **Verkäufer,** dessen Antritt zum 1. März oder 1. April c. erfolgen kann.
Reichenbach i. Schl.
[1316] **G. H. Hartmann.**

Für ein bedeutendes **Band-, Weißwaaren- und Leinengeschäft** in einer größeren Provinzialstadt **Schlesiens** wird **per 1. April c.** ein gewandter in der Branche **tüchtiger Verkäufer gesucht.** [2245]

Meldungen unter **C. 2703** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Breslau.**

Verkäufer von guten 18—20 Centimeter hohen **Gypsbüsten:** des Kaisers Wilhelm I., des Königs Friedrich Wilhelm IV., des Prinzen Carl (Bruder des Kaisers) wollen ihre Adressen unter H. 84 an die Exped. der Breslauer Ztg. einsenden. [400]

2 Verkäufer,

1 fürs Papier-Geschäft
und
1 für Galanterie-Waaren
finden Engagement bei [1258]

N. Raschkow jr.

Für ein größeres Modewaaren-Geschäft der Provinz wird **per 1. April c.**

ein tüchtiger Verkäufer gesucht. Offert. sub N. 2738 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** einzusenden. [2422]

Für mein Band-, Posamentier- und Weißwaarengeschäft suche per 1. Februar **einen Verkäufer.** [1341]

Offerten unter S. W. 89 sind an die Exped. d. Bresl. Ztg. abzugeben.

Ein junger Mann, der seit Jahren im Manufacturwaaren-Geschäft thätig war und Oberschlesien bereist hat, sucht Stellung **als Reisender.**

Gef. Offerten unter R. S. 77 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [1226]

Ein **junger Mann, Destillateur,** sucht per sofort oder später Stellung, beste Referenzen stehen zur Seite.

Gef. Offerten A. B. 50 postlagernd Liegnitz. [1324]

Ein junger Mann, Specerist, welcher seit mehreren Jahren in größeren Geschäften servirt, sucht veränderungshalber per 1. April c. Stellung fürs Lager oder als Verkäufer in einem flotten Detail-Geschäft. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. [1322]
Gefällige Offerten werden unter Chiffre B. Z. 76 postlagernd Beuthen OS. erbeten.

Einen gewandten
Bureau-Vorsteher
sucht zum sofortigen Antritt
Rechtsanwalt v. **Schlebrügge,**
Ohlauerstraße 80. [2424]

Ein tüchtiger, der polnischen Sprache vollkommen mächtiger [402]

Bureau-Beamte,

der über seine bisherige Thätigkeit gute Atteste beibringen kann, findet vom 1. April d. J. ab bei dem Unterzeichnetem unter günstigen Bedingungen Anstellung als Bureau-Vorsteher.
Rosinski, Rechtsanwalt in **Oppeln.**

Ein im Backen erfahrener und gut empfohlener [362]

Conditorgehilfe

in gesetztem Alter findet bei gutem Gehalt und Reisekosten-Entschädigung eine dauernde Stelle in **Danzig** bei
Richard Jahr.

Einen [1315]

Feldmesser-Gehilfen

engagirt
Karvat in **Leobschütz.**

Für mein Ziegelei-Etablissement suche ich einen tüchtigen, erfahrenen

Ziegelmeister,

der eine kleine Caution stellen kann, auf Tantieme vom Reinertrage. Frc. Meldungen nimmt entgegen **Kielke,** Ziegelei-Etablissements-Besitzer in **Bitonia** per Hoch-Stüblau (Westpreußen).

Ein **tüchtiger Cigarren-Sortirer** wird nach auswärts gesucht.

Näheres Werderstraße Nr. 5c bei **Mahn.** [2393]

Ein Schäfer, [1344]
durch Wirthsch.-Ordnung außer Stellung, sucht, gestützt auf gutes Zeugniß u. Empfehlung seiner bisherigen Herrschaft, der er durch 8 Jahre gedient hat, bald oder per Termin Johanni ein anderes Unterkommen. Gef. Anfrage nimmt das **Wirthsch.-Amt Schmolz bei Breslau** entgegen.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen [2390]

Lehrling

bei freier Station, der die gehörigen Schulkenntnisse besitzen muß.
H. Proskauer, Ratibor.

Ein Lehrling,

Sohn rechtlicher Eltern, mosaisch, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet in meinem Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft bei freier Station sofort Stellung. [367]
Simon Nathan's Wittwe in **Zduny.**

Ein Lehrling

jüdischer Confession, der die nöthigen Schulkenntnisse hat, kann in meine

Modewaaren- und Band-Handlung

unter günstigen Bedingungen sofort eintreten. [2323]

F. Rosenthal in Oppeln.

Ein junger Mann sucht auf einem Dominium Stelle, um die **Landwirthschaft** zu lernen, bei freier Station. Offerten unter T. B. 100 postlagernd Beuthen O.-S. [1325]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Bahnhofstr. 20 sind 3. Et. drei zweifenstr. Zimmer, großes Cabinet, Küche mit Wasserleitung, per Ostern zu vermiethen. [1843]

Albrechtsstr. 29 ist billig ein Laden, ein Hof-Comptoir und ein kleiner Raum zu Vermieth.- u. Speditions-Comptoir zu vermiethen. [1332]

Elegant eingerichtete Wohnungen (ganze und halbe Etagen) zu soliden Preisen sind noch per Ostern zu vermiethen bei **J. Thiem,** Ernststraße Nr. 9 u. 11. (Verbindungsstraße zwischen Taschen- und Teichstraße.)

Agnesstraße 7, Johanni beziehbar, **Hinterhaus** erste Etage, 2 zweifenstrige, 1 einfenstrige Stube, Cabinet, Küche, Entree, Boden, Keller, Wasserleitung, auch für Comptoirzwecke geeignet. Näh. Vorderhaus, 1. Etage.

Zwei möblirte Zimmer bald zu vermiethen, **Carlsstr. 36,** III., r.

Nicolaistadtgraben 4b

ist die erste Etage, bestehend aus sechs Zimmern, Entree, Closet mit Wasserleitung 2c. per Ostern d. J. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst oder **Ohlauerstraße 10** im Cigarrengeschäft. [1327]

Eine Wohnung,

4 Zimmer und Beigelaß, ist per 1sten April c. zu vermiethen **Messergasse 1.**

Friedrichstr. 6 ist eine Wohn., 1. Et., für 140 Thlr. u. 3. Et. für 75 Thlr. sofort oder Ostern zu verm. [1099]

Nachodstraße 18

per 1. April a. c. zu vermiethen:
Eine schöne Wohnung im 3ten Stock für 140 Thaler jährliche Miethe, und bald ein Zimmer nebst Cabinet, unmöblirt, im 1. Stock für Herren. [2330]
Näheres daselbst 1. Etage.

Friedr.-Wilhelmstr. 21

ist der 1. Stock, 4 Stuben, Cabinet, Küche, Entree, 2 Eingänge, für 200 Thaler zu vermiethen. Näheres beim Kaufmann **Meyer** daselbst. [1334]

Blücherplatz 9,

Mittelhaus, 3. Etage, eine Wohnung (3 große Zimmer, Cabinet, Entree, Küche u. Beigel., Wasserl. u. Closet) per 1. April c. zu vermiethen. Preis 250 Thaler. [1335] **Diamant.**

Tauenzienplatz 12

ist die Parterre-Wohnung, 2 Piecen, Fenster nach hinten hinaus, per Ostern zu vermiethen. [2400]

Garvestraße 10

sind herrschaftliche Wohnungen von Ostern ab zu vermiethen. [1331]

In meinem auf der Bahnhofstraße belegenen Hause sind die bisher als Weinhandlung nebst Wohnung benutzten Räumlichkeiten bald zu vermiethen und vom 1. April cr. ab zu beziehen. [386]
Beuthen O/S., im Januar 1876.
A. Klehr.

Meine Bäckerei zu Trebnitz in bester Lage ist Ostern d. J. anderweitig zu vermiethen. Nähere Auskunft bei **Würz** in Trebnitz. [1345]

Die in unserem Etablissement, Neue Oderstraße Nr. 10 hierselbst befindlichen Restaurations-Localitäten, bestehend aus einem großen par terre gelegenen Restaurationssaal mit vollständigem Inventarium und einer Keller-Restauration, sind sofort zu vermiethen. [2405]

Schlesische Centralbank.

Breslauer Börse vom 31. Januar 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105,20 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,35 B
St.-Schuldsch. .	3½	92,20 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	131,50 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,35à40 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	97 B
do. Lit. A....	4	95,15 B
do. do.....	4½	101,50 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B II. 95,50 G
do. do.....	4½	101,50 B
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.....	4	II. 94,75 G
do. do.....	4½	101,50 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,40à50 bzB
Rentenb. Schl.	4	96,75 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.....	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,15à65 bz
do. do. ...	5	100,75 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	65 B
do. Loose1860	5	115 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	80 bz
Obschl. ACDE.	3½	139,25 B
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	103 G
do. St.-Prior..	5	106,75 G
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	90 bz
do. Lit. G.	4½	96 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	90 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	86,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	91,50 bz
do. 1873.....	4	89,50 B
do. 1874.....	4½	96,80 bz
do. Lit. F....	4½	101,10 G
do. Lit. G....	4½	98,75 B
do. Lit. H....	4½	—
do. 1869.....	5	103,30à25 bz
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	—
R.-Oder-Ufer..	5	103,50 bz

Wechsel-Course vom 31. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,50 bz
do. do.	3	2M.	168,45 G
Belg. Pl. 100Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,38 bz
do. do.	4	3M.	20,20 bz
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81 bz
do. do.	4	2M.	—
Warsch.100S.R.	5½	8T.	262 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	176 bzG
do. do. ..	4½	2M.	174,75 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	176,25 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	263 etbzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	— [198 bz
Lombarden ...	4	197,50 G	ult. Febr. 197,50à
Oest. Franz-Stb.	4	519 G	ult. Febr. 519 bz
Rumän. St.-Act.	4	26,65à50 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
asch.-Oderbg.	4	84 G	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	65,60à65 bz	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	64,75 G	—
D. Reichsbank	4½	160 B	—
Ostd. Bank ...	4	—	—
Sch. Bankverein	4	83,10à15 bzG	—
do. Bodencrd.	4	94 G	—
do. Vereinsbk.	4	—	89 B [38 bz
Oesterr. Credit	4	337,50 G	ult. Febr. 338à37à

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. Pr.-St.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	45 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20,50 G
Laurahütte....	4	57,25à8,50 bz	ult. Febr. 57à57,50 [bz
Moritzhütte...	4	—	36 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	20,15 bz	—
Schl. Feuervers.	4	570 G	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	86,25 bzG	—
do. Zinkh.-A.	5	—	83,50 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	90,50 G
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
(Pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	50	14	75	13	75
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	60	15	60	14	80
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	30	—	28	50	24	50
Winter-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen	29	50	28	—	24	—
Dotter	25	50	24	—	22	—
Schlaglein	25	50	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 45—48, mittel 51—54, fein 56—59, hochfein 61—63.

Kleesaat, weisse, ordinär 48—54, mittel 58—64, fein 68—73, hochfein 75—80.

Heu 4,00—4,40 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 41,00—42,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 1. Februar.
Roggen 143 Mark, Weizen 185, Gerste 144, Hafer 162, Raps 315, Rüböl 64, Spiritus 44,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 42,70 B, 41,70 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.